

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

186 (20.4.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugspreis frei Haus monatlich 2.-
2. Halbjahr 10.- im Voraus ab. in den
Monatsheften abwärts 2.80 M. Durch
die Post bezogen monatlich 2.60 M.
Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 P.
Sonntags-Nummer 15 P. — Am Fall
höherer Gewalt Streik Auslieferung zc.
hat der Bezieher keine Ansprüche bei
erhaltenem oder Nicht-Erhaltenen der
zeitigen Abstellungen können nur
jeweils bis zum 25. des Monats auf den
Monatsheften angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Normalpreise-Beile
0.40 M. Stellenanzeigen Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame-Beile
— 1. A. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatte.
Bei der Abrechnung des Beile bei
gerichtlicher Betreibung und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 20. April 1928.

Eigentum und Verlag von
:: **Heriband Zblerschütz** ::
Chefredakteur Dr. Walter Schreiber,
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. M. Böcher für auswärt. Politik;
M. Böcher für bad. Politik u. Nachr.;
M. Gollmer für Kommunalpolitik;
S. Binder für Soziales und Sport;
H. Holbauer für das Revuekor:
E. Helmer für Örer und Kon-
sert; E. Gerle für den Ban-
delstell.; H. Held für die Anzeigen;
H. Hinderwader; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Arkel- und Pamp-
straße Nr. 259. Beilagen: Volk und
Welt / Sportblatt / Frauen-Beilage /
Badern und Baden / Haus und
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Frankreichs Gegenorschlag in der Paktfrage.

Der tschechische Außenminister vermittelt in London. / Briands Krankheit. / Abänderung
des Paktentwurfs im Ministerrat.

Die wichtigsten Vorbehalte.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Berliner Berichterstatter des „Newport Herald“ behauptet, daß
der tschechische Außenminister Beneš in London eine außerordent-
liche Geschäftigkeit im Interesse Frankreich betreibt, indem er die
englische Regierung davon abhalten wolle, dem amerikanischen Pakt-
entwurf zuzustimmen, während er sie dazu veranlassen möchte, sich
den französischen Vorbehalten anzuschließen. Der „Newport Herald“
erklärt die
Bermittlerstätigkeit Benešs
damit, daß dieser der Vater der Kleinen Entente sei, weshalb er be-
sonders daran interessiert sei, daß das von Frankreich aufgebaute
Allianzsystem in Europa bestehen bleibe. Da aber Paris der Anschau-
ung sei, daß diese Allianz durch den Kelloggischen Paktvorschlag zu
Leiden hätte, so bemühe sich Beneš, bei der englischen Regierung
darauf zu dringen, daß diese sich einstweilen nicht zu dem Kellogg-
schen Paktvorschlagen bekennen möge.
Das „Echo de Paris“ läßt durchblicken, daß
Briands Erkrankung
vielleicht diplomatischen Charakter haben könnte. Das scheint nicht
recht glaubhaft. In Briands Umgebung wurde gestern nachdrücklich
verpflichtet, daß der Außenminister tatsächlich das Bett hüten. Das „Echo
de Paris“ weiß weiter zu melden, daß die Fassung des fran-
zösischen Paktvorschlages, wie sie gestern von dem ange-
gebenen Ministerrat, der aus fünf Ministern bestand, beschlossen wurde,
sich vollkommen geändert worden sei. Man habe darauf ver-
zichtet, einen Begleitbrief abzusenden und habe nur den eigentlichen
Paktvorschlag an die französischen Botschafter in Berlin, London, Rom
und Tokio telegraphiert. Die Botschafter würden den betreffenden
Regierungen die notwendigen Aufklärungen mündlich zu erteilen
haben. Schriftliches wolle Paris nicht aus der Hand geben, weil

dies nur dazu führen könnte, die bestehenden Meinungsverschieden-
heiten zu verstärken. Das Blatt weiß weiter, daß
die wichtigsten französischen Vorbehalte
sich auf den Zeitpunkt beziehen, an dem der neue Pakt ins Leben
treten soll. Kellogg hatte vorgeschlagen, daß sofort nach der Zustim-
mung der sechs Großmächte der Pakt Geltung bekäme. Frankreich
verlangt, daß erst eine gewisse Anzahl von Staaten dem Pakt ihre
Zustimmung gegeben haben müsse. Ueber diese Forderung macht sich
das „Echo de Paris“ lustig, denn die einen würden erklären, daß man
die mitteleuropäischen Staaten von diesem Pakt ausschließen müsse,
weil es in Mitteleuropa am ersten zu einem Konflikt kommen könnte,
die anderen würden sich gegen mittelamerikanische Staaten wenden,
die dritten gegen Ägypten und so weiter.
Geradezu entsetzt ist das Blatt darüber, daß der Pakt mit Aus-
schluß Frankreichs zu Stande kommen könnte.
Es wäre nach Anschauung des „Echo de Paris“ der Gipfel,
wenn Deutschland an dem Pakt beteiligt und Frankreich ab-
wesend wäre.
Niemand sei die diplomatische Geschäftigkeit (gemeint ist natürlich
die Briands) deutlicher zu Tage getreten. Im Monat März sei
Chamberlain für die französischen Vorbehalte an dem zu schließenden
Pakt gewonnen gewesen. Jetzt aber scheine er umzufallen und sich
den amerikanischen Paktvorschlagen anzuschließen. Möglicherweise
würde er noch einen Vermittlungsvorschlag suchen, damit Briands
Ansehen gerettet werde. Das „Echo de Paris“ glaubt aber, daß jeder
Pakt schließlich nur dafür führen würde, die Völkerbundsakte und den
Locarnopakt im Sinne der englischen Politik zu erschüttern.

Primo de Rivera fühlt sich zurückgesetzt.

II. Madrid, 20. April. Zu der bekannten Einladung an die
Großmächte, ein allgemeines Schiedsgericht einzurichten, äußerte sich
Primo de Rivera, daß er es belege, daß nicht auch an Spanien
mit Rücksicht auf dessen Bedeutung als Großmacht eine Rolle er-
gangen sei.

Amerikas Begeisterung.

Das Interesse am Ozeanflug hält an.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Newyork, 20. April. Der gelungene Ozeanflug
heißt weiter unermindert im Brennpunkt des öffentlichen Interesses.
Die Begeisterung der Massen
ist durch das vorläufige Ausbleiben der Flieger, verursacht durch
ihren Aufenthalt auf Greenly Island, nicht im mindesten gedämpft.
Köhl, Hinesfeld und Fijmaurice wurden bei ihrem Eintreffen in
Newyork, sei es mit der „Bremen“, sei es auf einem anderen Flug-
zeug, den gleichen warmen Empfang finden, wie sie ihn gefunden
hätten, wenn sie ohne Zwischenfall direkt nach Newyork geflogen
wären. Nach wie vor veröffentlichten die Zeitungen
spannende Berichte über den Flugverlauf
sowie Vermutungen über die Möglichkeiten des weiteren Fluges
der „Bremen“ von Greenly Island.
Die „Newyork Times“ teilt heute in ihrem Bericht einige bisher
noch unbekannt Einzelheiten mit. Demnach hätte Fijmaurice dem
Baron Hinesfeld bei der Landung auf Greenly Island nicht weniger als
zweimal das Leben gerettet.
Hinesfeld sei beim Aussteigen aus dem Flugzeug hingefallen und
mit dem Kopf durch das dünne Eis gebrochen. Fijmaurice sei schnell
hingekommen und habe ihm aufgeholfen. Darauf sei der Baron
einen Schritt zurückgetreten und in ein Eisloch getreten, sodas nur
die vereinten Bemühungen Köhls und Fijmaurices ihn vor dem
Tode des Ertrinkens retten konnten. Hinesfeld habe, abgesehen von
seinen gänzlich durchnässten Kleidern, keinen weiteren Schaden
erlitten.

Start eines Ford-Flugzeuges nach Greenly Island.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Detroit, 20. April. Das große dreimotorige Ford-Trans-
portflugzeug ist für den Non Stop-Flug nach Murray Bay fertig-
gestellt und wird heute unter Führung von Floyd Bennett und Bert
Balchen starten. In Murray Bay sollen Fijmaurice und der dort
besitzende Zunftersmechaniker an Bord genommen werden. Sodann
gehe unvorzüglich zum direkten Weiterflug nach Greenly Island ge-
startet werden. Falls sich dort die „Bremen“ mit Hilfe der mit-
geführten Ersatzteile nicht in Stand setzen lassen sollte, wird das
Fordflugzeug des Fluges nach Newyork nicht möglich erscheinen, wird das
Fordflugzeug die drei Ozeanflieger Köhl, Hinesfeld und Fijmaurice
nach Newyork bringen.

60 000 Dollar für den Empfang.

Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung
aus Newyork hat die Stadtverwaltung einstimmig einen Antrag
angenommen, für den Empfang der „Bremen“-Flieger 60 000 Dollar
zu bewilligen.

Die Küste von Labrador.

Der letzte Teil des Fluges der „Bremen“.

v.D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die „Times“ veröffentlicht heute morgen eine außerordentlich inter-
essante Zurechnung des zurzeit hier weilenden Fliegers Sidney Cot-
ton, der einer der besten Kenner der Küste von La-
brador ist, über den letzten Teil des Fluges der „Bremen“
an dieser Küste. Cotton ist der Pilot, welcher die Nordküste des ame-
rikanischen Kontinents nach den verlorenen französischen Fliegern
Kungesser und Coll abjuchte, und außerdem hat er bei anderen
Gelegenheiten verschiedentlich diese Regionen überflogen.
Er sagt, er habe nach dem jetzt veröffentlichten Bericht der
„Bremen“-Flieger, der in vielen Fällen als unklar bezeichnet wor-
den sei, genau verfolgen können.

wo das deutsche Flugzeug die Küste erreichte und welchem Kurs es dann folgte.

Das war bei der Insel Fonds, welche 220 englische Meilen nördlich
von Point Amour liegt. Die Flieger folgten dann der Küstenlinie
und nachdem sie ungefähr 100 Meilen zurückgelegt hatten, über-
flogen sie einen großen Fluß und Berg. Man hat sich gefragt, was
das für ein Fluß gewesen sein könnte. Die Erklärung sei, daß die
Flieger die Einbuchtung von St. Lewis für einen großen Fluß
hielten, was dem Verfasser des Briefes durchaus natürlich erscheint.
Südlich dieser Einbuchtung befindet sich ein Berg, dessen Name
Cotton vergessen hat. Major Fijmaurice erklärte, diesen Berg
hätten die „Bremen“-Flieger überflogen. Hier, so heißt es in dem
Brief, hatten die Flieger Pech. Die Suche nach einem Landungs-
platz wurde durch einen bösen Zufall so erschwert, daß sie leicht hätte
verhängnisvoll enden können. Wären die Flieger um den Berg
herumgefliegen, und zwar an der Meeresseite, dann würden sie die An-
siedlung von Battie Harbour gesehen haben, wo sie leicht hätten
landen können. Das ist die nördlichste Radiostation an dieser Küste,
und sie hätten dort einen gewissen Komfort gefunden. So flogen
sie an diesem Pech vorbei und hatten noch 100 Meilen durch Schnee
und Sturm zu fliegen über

eine der trostlosesten Gegenden der Welt.

Die Flieger hatten noch einmal Pech, indem sie an Point Amour
vorbeiflogen. Aber gleichzeitig hatten sie Glück, nicht einen südwest-
lichen Kurs eingeschlagen zu haben, denn sonst wären sie auf dem
St. Lorenz-Golf niedergekommen und verloren gewesen.
Der Brief schließt mit den Worten: Die Flieger haben Geschick-
lichkeit und Mut in größtem Maß bewiesen und am Schluß hatten
sie ein wenig Glück, das sie wahrlich verdient hatten.

Die „Bremen“ Montag oder Dienstag in Newyork.

J.N.S. Newyork, 20. April. Freiherr von Hinesfeld hat an Direc-
tor Schöngel vom Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm ge-
schrieben:
„Wollen unter allen Umständen mit „Bremen“ kommen. Flug-
zeug, samt hängendster Hilfe Cuisiniers und seiner Begleitung
bald startbereit. Hoffen Montag oder Dienstag dort einzutreffen.
Nachzwischenlandung wahrscheinlich Montreal. Startmeldung folgt.
Sehr herzlich Hinesfeld.“

13 Briefe aus Deutschsüdwest.

Von
Dr. Hans Grimm.

XII.
Deutsche Einwanderung nach Südwest.

Ich muß in der Mitte anfangen. Durch die Länge und die
Breite Südwests klagen die deutschen Ansiedler, an erster Stelle die
Farmer, der deutsche Nachwuchs, der seit dem Kriege ins Land
kam, sei verstreut wenig wert bei geringen Ausnahmen. Nach
eigentümlicher Südwestlicher Manier tut ein Teil der Kritiker, als
wenn er die Zeche zu bezahlen habe und für die Rückführung der
verheirateten Auswärtigen in die Tasche greifen müsse. Ich bin vielleicht
für Angriffe auf Deutschland, sei es auf Deutschland vor dem Kriege,
sei es auf Deutschland nach dem Kriege, besonders empfänglich und
am empfindlichsten, wenn die Jungen, von 1914 an schiedt gemacht
werden. Ich weiß nicht nur, daß diese Jungen Großvater- und
Vater Schuld bei ihrem Marsch schwer auf ihren Rücken schleppen und
die deutsche Fahne einmal doch sehr viel besser tragen müssen, als
wir, ich weiß auch, wie sie sich zu Opfern fortwährend bereit zeigen.
Wenn ich nun gerade so einseitig für die Jungen, denn dazu gehören
die meisten Südwestler Einwanderer, sprechen wollte, dann fand ich
dagegen, daß zahlreiche Südwestler meinen, in den jungen Deutschen,
die auf eigene Kosten oder Kosten ihrer Eltern mit selbst bezahlter
Ausrüstung angefahren kamen, billige Arbeitskräfte erblicken zu
dürfen, wobei die Pflicht jener zu Fleiß, Können und Unermüdlich-
keit ihnen gegeben erscheint, während die eigene Pflicht ist ihr
Genüge findet an der Unterbringung des Jungen in einem lieblichen
Auenraume, auf einer ausgedehnten Besitzstelle bei der Kost, die die
Farm jeweils bietet.

Der Nachmarsch aus Deutschland nach Südwest
ist bitter nötig, wenn die Masse der von der Mandatsregierung
ins Land gezogenen und einseitig bevorzugten Buren das Deutschum
im Mandate allein um der Masse willen nicht noch mehr entziehen
soll. Der Nachmarsch aus Deutschland ist nötig zum allgemeinen
Besten des Landes, nicht etwa nur zum deutschen Besten. Ein großer
Teil der Buren wird über das arme Land gehen wie — ich meine
mit dem Vergleiche nichts „subjektiv“ Böses — ein Heuschrecken-
schwarm; ist der Keiz der Neuheit und des Abenteuerers vorbei, hört
das Rumpffutter an zu schäffeln auf, offenbaren sich die letzten Härten,
dann beginnt eine Abwanderung. Der Bure ist ganz gewiß bedürfnis-
los, aber er ist zugleich Hirt, wo der Deutsche Bauer ist. Was bleibt
vom Hirten, was schafft der Hirt? Die jungen Leute, die aus der
erdrückenden deutschen Kaumnot heraus nach Südwest wandern,
fahren trotz Beratungsstellen zur größeren Hälfte ins Blaue hinein.
Der erste Schritt, die Ausreise, tut sehr wenig gut. Schwäger und
Stänker nahen in den mühsigen Wochen an Bord die wunderwolle
Gelegenheit aus, und weit über die Hälfte der Neuländer kommt in
Südwest für Afrika geistig ungeschädigt an, als sie von Hamburg
ausreife. Was soll man nun kurz und bündig zur Aufklärung sagen?
Mir scheint, an erste Stelle gehört der Hinweis, daß ein Keil, der
von Hause weggeschleudert wird, weil er sich dort mit den Händen in den
Hohentafeln neben die Arbeit stellt, nach Südwest nicht nur keinen
Nutzen bringt, sondern auch hier keine Gelegenheit der Besserung
findet. Südwest ist kein Land, von dem einer erwar-
ten kann — auch bei allerlei Tüchtigkeit — reich
oder nur wohlhabend zu werden. Vielleicht gibt es ja
gleichwohl ein anderes Land, in dem ein einzelner Mann so leicht
„vegetieren“ kann; der Himmel ist fast das ganze Jahr hindurch
Dach genug und irgendein Futternapf findet sich für den mißlichen
Faulpelz mit und ohne Präntentionen. Rechte Möglichkeiten sind im
Grunde nur für zweierlei deutsche Menschen vorhanden, für gelernte
Landwirte und gelernte Handwerker. Die deutschen Posten, die
irgendein Studierter in Betracht kommen könnte, sind an der Hand
abzugeben und werden von Europa aus befehlt. Für kaufmännische
Angestellte liegen die Dinge etwas besser, aber es gibt genug Nach-
wuchs im Lande, der in die Stores und Kontore drängt, und die
besonderen kaufmännischen Posten werden wiederum von Europa aus
besetzt. Auf ungelernete Arbeit endlich, etwa in Limes oder Lüne-
büch, soll sich niemand von vornherein verlassen.

Was nun den gelernten Landwirt angeht, so muß er
begreifen, daß nach der langen deutschen Not in Südwest nur ganz
wenige Farmer erträglich bezahlte Verwalterposten zu vergeben
haben und für jeden solchen Posten stehen schon zahlreiche Anwärter
mit guter Landeskennntnis bereit. Wer von Deutschland als Lands-
wirt kommt, muß also selbständiger Farmer werden wollen. Die
nötige Landbesitzerfahrung kann er als Mitarbeiter auf einer Farm
des Landes erwerben. Er soll von vornherein wissen, daß ihm tägl-
liches Zugreifen eigentlich nur mit dem bezahlet wird, was er lernt.
Für jeden deutschen Farmer, der weiter sieht, als seine Nase lang
ist, ist tüchtiger, deutscher Farmernachwuchs im Lande von
größter Bedeutung. Für den Lernenden ist der Gewinn, der in ver-
mittelter späteren eigenen Verlusten besteht, größer als es scheint.
Es gibt aber noch ein Entgelt für ihn, er darf fast überall da, wo
er arbeitet, mit des Farmers Vieh, die ersten eigenen Muttertiere
gehen lassen; es wächst also ein Stück eigenes Gutes gleichsam neben
ihm heran. Zum endlichen Ankauf ist für jeden deutschen Land-
wirt heute die Verfügung über eine Geldsumme nötig, die er sich
nicht erst in Südwest erwerben kann. Das ist ganz selbstverständlich,
wenn er aus Privatband eine sogenannte fertige Farm erwerben
will, worunter das Vorhandensein von Haus und Weg, von er-
schlossenem Wasser mit Wasserhebemaschinen und Tränkstellen, und
je nachdem mit Außenraum verstanden ist. Bei dem Erwerb aus
Privatband handelt es sich augenblicklich um recht hohe Summen. Wer
zuerst nicht wenigstens vierzigtausend Mark greifbar hat und dann
noch Kredite der Landbank in Anspruch nimmt, kann kaum etwas
anfangen.

Es ist oben gesagt worden, der gelernte Landwirt und der
gelernte Handwerker finden in Südwest ihre Möglichkeiten. Der
gelernte Handwerker hat den Vorteil, daß sein Leben in der Kolonie ohne
Handwerker beginnt kann. Ob Südwest als ein südwestliches
Eigentum hoffnungslos „verburen“ oder fortgeschritten wird, hängt
noch mehr als von der Zahl von der Tüchtigkeit und Leistung-
fähigkeit des deutschen Nachwuchses ab. Wenn jeder Deutsche, der
ankäme und im Lande seine Zukunft sucht, ein Handwerk richtig
gelernt hätte, so läme er nicht nur immer auf die Füße, sondern
allen Zahlen zum Trost wäre dem Deutschum geholfen und dem
Land gedient. Man sagt, die Zahl, das Geld, man sagt, die
Fähigkeit entscheide, aber am Ende — der Weg ist freilich lange
und mühsam — entscheidet die Tüchtigkeit und Können doch.
Da liegt der deutsche Trost. Tüchtigkeit und Können fangen mit
vollkommenem gelerntem Handwerk überall an. Der Einwanderer

muß wissen, daß er 800 M (40 £) zinslos auf zwei Jahre zu hinterlegen hat. Von diesem Gelde bestreitet das Land seine Rückreise, falls er innerhalb der zwei Jahre mittellos der Öffentlichkeit zur Last zu fallen droht oder sich politisch mitleidig macht. Statt des Hinterlegens kann Bürgschaft durch einen Eingeweihten für den Einwanderer geleistet werden. Einwanderer, die sich nachweislich in Südwest niederlassen, dürfen das eigene, gebrauchte Umzugsgut bis zum Werte von 400 £ (8000 M) zollfrei einführen; für Erwachsene werden dabei 100 £, für zugehörige Kinder 50 £ gerechnet.

Vielleicht gehören an den Schluß dieses Briefes ein paar Worte über die Lebenskosten in Südwest. Ich will beim Leben in der Stadt anfangen. Die Gasthäuser sind eigentlich überall gut und sauber, wenigstens die Gasthäuser, die sich in deutschen Händen befinden, und das trifft bei fast allen zu. Die Preise schwanken für das Zimmer und das drei Mahlzeiten zwischen 10 und 13,50 M bei kurzem Aufenthalte. Das Bad gehört überall dazu. Das erste Frühstück ist ein reichliches Frühstück mit Fleisch und Eiern. Getränke sind sehr teuer, das billigste Getränk ist ein sehr kleines Glas Bier zu 50 Pf. Die Flasche deutsches Bier kostet 2,50 M. In fast allen Orten läßt sich in Gasthäusern ein Monatspreis von 120 M für sämtliche Mahlzeiten vereinbaren, und Zimmer sind in Privathäusern zu 60 M im Monat erhältlich. Billiger als in Deutschland ist das Fleisch, sind noch gute Maßanzüge beim Schneider, sind Wolldecken, Arbeitskleidung, Arbeitsjacken, die in Südafrika angefertigt werden. Alles andere ist teuer. Nach einer neueren Zusammenstellung, braucht eine kleine, sehr sparsame Familie in Windhof für Miete 170 M, für Licht und Heizung 25 M, für Bedienung 40 M, für Nahrungsmittel 210 M, für Milch 25 M, für Kleider 50 M im Monat. Das ergäbe ohne Arzt, ohne Erholungen, Vergnügungen und Beiträge und ohne Getränke, die hier durchaus nicht zum unentbehrlichen Aufwand gezählt werden können, knapp und rund gerechnet die Summe von 520 M. Das heißt also, daß mit 600 M bei genauem Aufpassen ein Durchkommen wäre. Beim Leben auf der Farm ist der Aufwand an Kleidung kleiner, der Verzicht freilich größer. Was sich sonst ändert, liegt in der Selbstversorgung auf der Farm begründet. Petroleum, die Kolonialwaren und die Kost für die Eingeborenen werden dadurch nicht billiger, daß der Farmer etwa bei seinem „Store“ eine Gegenrechnung für gelieferte Butter, Sahne, Säute, Karakulfelle oder Wolle hat.

Doriot erneut verhaftet.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der kommunistische Abgeordnete Jacques Doriot, der seit dem Schluß der Kammerdebatten unaufrufbar ist und sich der Verbüßung seiner mehrjährigen Gefängnisstrafe entziehen hatte, wurde heute nacht in Valen ein neues Verhaftet, wo er in einer Wählerversammlung eine heftige Rede gegen die Regierung gehalten hatte. Schon am letzten Sonntag war das Gericht verurteilt worden, daß Doriot in der Nähe von Paris sprechen werde, worauf die Polizei große Anstalten getroffen hatte, um seiner habhaft zu werden. Es sei daran erinnert, daß Doriot schon im Jahre 1924 gelegentlich der Kammerwahlen im Gefängnis saß. Damals war er verhaftet worden, weil er sich auf das Verbot gegen die Ausbreitung geäußert hatte. Es scheint Doriot's Schicksal zu sein, daß er immer im Gefängnis sitzt, wenn Kammerwahlen sind.

Ein zweiter, kürzlicher kommunistischer Abgeordneter, Ducot, hielt gestern in St. Denis eine Rede. Obwohl große Polizeimannschaften unter persönlicher Leitung des Polizeipräsidenten Schappe aufgebaut wurden, um Ducot zu verhaften, gelang es diesem, nachdem er seine Rede gehalten hatte, unbedenklich zu entkommen.

Die Änderungen in der französischen Diplomatie.

H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zunächst wurden jetzt die bereits angekündigten Veränderungen auf dem französischen diplomatischen Posten verlautbart. Der Botschafter in Ankara, Daeschner, wurde in den Ruhestand versetzt, an seine Stelle tritt der Gesandte in Wien, Graf Chambrun, an dessen Stelle der hiesige Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, Graf Klausel, an dessen Stelle tritt der bisherige Generalsekretär der Völkerbundkonferenz, Maffei, für den ein Nachfolger einzuwählen nicht bestimmt wurde. Zum Gesandten in Bukarest wurde der bisherige Gesandte in Kowno, Duauz, ernannt, zum Gesandten in Montevideo der pensionierte Gesandte Welten.

Französische Voreingenommenheit.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einer der bekanntesten französischen Romanschriftsteller, Henry Bordeaux, erzählt heute im „Echo de Paris“, daß im Februar, als Dr. Stresemann in der Cote d'Azur weilte, ihm zu Ehren in Nizza ein festlicher Empfang veranstaltet wurde. Stresemann bemerkte einen französischen Provinzialjournalisten, der Hindenburg unaufhörlich angriff, was der Reichsaußenminister dem Franzosen zum Vorwurf machte. Dabei erinnerte Dr. Stresemann daran, daß auch der französische Präsident Mac Mahon zur Zeit Napoleons III. Monarchist gewesen wäre und daß sich dieser zur Zeit der Republik zur republikanischen Verfassung bekehrt habe. Der französische Journalist erwiderte, daß das alles keine Bedeutung habe. Hauptsache sei die Erziehung, die man der deutschen Jugend gebe. In Frankreich habe man die Ueberzeugung, daß diese Erziehung nicht in friedlichem Sinne erfolge. Es habe seinen Zweck, vom Frieden zu sprechen, wenn die Jugend kriegerisch gesinnt bleibe. Leider unterläßt es Bordeaux, mitzuteilen, was Dr. Stresemann dem zudringlichen Franzosen geantwortet hat.

Der Autonomistenprozess in Kolmar.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prozess gegen die elsässischen Autonomisten wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 1. Mai vor dem Kolmarer Geschworenengericht beginnen. Der rühmlichst bekannte Herr Facho wird die Anklage vertreten. Die ganze Schwurgerichtssession wird diesem Prozess gewidmet sein. Alle anderen anhängigen Prozesse werden in eine spätere Tagung verlegt werden.

Deutsche Soldatenleichen gefunden?

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Journal“ meldet aus Chevreigny im Aisne Departement, daß dort die Leichen von fünfzig deutschen Soldaten gefunden wurden. Ein Hauseigentümer bemerkte, daß sich in seinem Keller ein Gang befand, den er bisher nicht gekannt hatte. Er ging diesem Gang bis zu Ende nach und bemerkte einen Unterstand, in dem sich die Leichen befanden. Einige lagen rums um einen Tisch, andere hatten sich auf Betten niedergelegt. Die Waffen hingen oder standen an den Wänden. Wahrscheinlich waren die Soldaten durch giftige Gase, während sie sich im Unterstand aufhielten, getötet worden.

Dringend zu wünschen wäre, daß sich sofort maßgebende Persönlichkeiten nach Chevreigny begeben, um die Identität dieser Soldaten festzustellen, bevor sie bestattet werden.

Die Sturmschäden in Polen.

II. Warschau, 20. April. Die zweitägigen Aufräumungsarbeiten konnten bis heute die durch die Schneewindstürmen entstandenen Verkehrsstörungen nicht beseitigen. Warschau ist immer noch vom Telefonverkehr nach der Provinz abgeschnitten. Von 118 Telefonverbindungen waren gestern abend nur 10 im Betrieb. Zwischen Warschau und Berlin ist durch eine provisorische Leitung ein Notverkehr eingerichtet worden. Weder mit Danzig, Posen oder Katowice ist eine Verständigung möglich.

Schwerer Unglücksfall bei Artillerie-Schießübungen.

III. Thorn, 20. April. Bei einer Übung auf dem polnischen Artillerieschießplatz in Thorn platzte ein Geschützrohr, wodurch zwei Soldaten auf der Stelle getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Das Arbeitsschutzgesetz gefährdet.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Durch die vorzeitige Auflösung des Reichstags ist das Schicksal des Arbeitsschutzgesetzes wieder in Frage gestellt. Es handelt sich bei dieser Vorlage um einen in sieben Abteilungen zerfallenden Entwurf, der alle Bestimmungen, die sich auf den Arbeitsschutz beziehen, zusammenzufassen und gleichzeitig auch die Arbeitszeit grundsätzlich und endgültig auf den Achtstundentag festlegen will.

Dieses Gesetzwerk, das wohl als eine der bedeutendsten sozialpolitischen Vorlagen der Bürgerblockregierung anzusprechen ist, ist im Oktober 1926 nach langwierigen Vorarbeiten an die Parlamente gegangen. Bevor sich der Reichsrat und der Reichstag mit diesen Entwurf befaßte, wurde noch ein Gutachten durch den Reichswirtschaftsrat eingeholt, der sehr eingehende Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit und Auswirkungen dieses Gesetzes anstellte.

Ein Jahr später konnte dann der Reichsrat an die Vorlage herangehen, so daß jetzt der Reichstag im Begriffe war, an die einzelnen Lesungen und Kommissionsberatungen einzutreten. Durch seine Auflösung sind alle Berechnungen wieder umgestürzt worden. Es ist völlig ungewiß, ob der neue Reichstag ähnliche Kräfteverteilungen aufweisen wird wie der aufgelöste. Weiter weiß man nicht, wie die neuen Länderparlamente aussehen werden. Infolgedessen kennt auch kein Mensch die künftige Koalition und ihre Regierung. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß sowohl im Reichsrat als auch im Reichstag zu den vorliegenden Gesetzentwürfen Anträge gestellt werden, die die bisherigen Arbeitsergebnisse zerstören, so daß dann unter Umständen die kommende Reichsregierung gezwungen sein wird, diese Vorlage zurückzuziehen und eine neue auszuarbeiten. Man wird gut tun, nicht mit einer Verabschiedung im Herbst oder im Winter zu rechnen.

Deutsch-österreichische Zusammenarbeit.

Schürffs Besuch in Berlin.

O. Berlin, 20. April. Bei einem Presseempfang in der österreichischen Gesandtschaft hielt der zur Zeit in Wien weilende österreichische Handels- und Verkehrsminister Dr. Schürff einen längeren Vortrag über die deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen und die österreichische Wirtschaftslage. Der Minister verwies einleitend auf den Anlaß seines Berliner Besuches, nämlich den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen über die Einführung einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung in Deutschland und Oesterreich.

Diese Verhandlungen sind gestern abgeschlossen worden. Die beiderseitig übereinstimmenden beiden Verkehrsordnungen werden am 1. Oktober in Kraft treten, und die erreichte Gleichheit soll auch in Zukunft dadurch gesichert werden, daß jede in einem der beiden Staaten in Aussicht genommene Aenderung der Verkehrsordnung dem anderen Staate mitgeteilt wird. Der Minister ging dann auf die Tarifverhältnisse im deutsch-österreichischen Eisenbahnverkehr ein und erinnerte besonders an die kürzlich in Nürnberg getroffene Vereinbarung über die Einführung eines deutsch-österreichischen Zolltarifes für Kohle, der in Marktwährung für den direkten Verkehr von allen deutschen Kohlenrevieren nach allen österreichischen Bahnhöfen gelten wird. Der Minister betonte, daß es noch nicht zum Abschluß einer eisenbahntariflichen Verständigung zwischen den beiden Ländern gekommen sei und sprach die Hoffnung aus, daß sich dies im künftigen Handelsvertrag erreichen lassen werde.

Dann berichtete Dr. Schürff über den Stand der Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen, die außerordentliche Fortschritte gemacht habe. So werden bis Mitte 1929 sämtliche österreichischen Bahnstrecken westlich von Salzburg elektrisch betrieben werden. Die Elektrifizierung der Brennerbahn werde voraussichtlich Ende Juli fertig sein. Eingehend äußerte sich der Minister auch über die geplante Schaffung einer großen Schiffsahrtsstraße zwischen Donau und Rhein.

Das Erdbeben in Bulgarien.

Die internationalen Jüge haben den Verkehr eingestellt.

III. Sofia, 20. April. Bis gestern abend wurde die Zahl der durch das Erdbeben am Mittwoch in Philippopol zerstörten Häuser auf 2138 angegeben, davon 1036 ganz zerstört und 1100 schwer beschädigt. Diese Ziffern beziehen sich erst auf zwei Stadtteile. Die Zahl der Toten in Philippopol hat sich auf 20 erhöht; 60 Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte wurden dort gezählt. Aus fünf Dörfern in der Umgegend der Stadt Philippopol werden 27 Tote und viele Verletzte gemeldet. Die Erdstöße dauern noch an und sind auch in Sofia verspürbar. Die internationalen Jüge haben den Verkehr durch Bulgarien eingestellt. Südlich und östlich von Philippopol ruht jeder Bahnverkehr, da die große Mariabridge unbenutzbar ist. Jar Boris weilt in Philippopol. Die Häuser, die an den hügeligen Abhängen der Stadt standen, stürzten bei dem Erdbeben eines auf das andere. Die Bevölkerung der heimgekehrten Stadtteile lagert im Freien. Sie leidet stark unter der zunehmenden Kälte und unter dem Mangel an Lebensmitteln. Die Glocken der großen Kathedrale in Sofia schlugen an, als das Erdbeben sich ereignete.

Schwere Folgen des Erdbebens in Peru.

IV. Paris, 19. April. In Lima eingelaufene Berichte besagen, daß die Erderbeben in den betroffenen Bezirken weiter anhalten und zahlreiche Erdstöße zur Folge hatten. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen 40 Indianer durch einen Erdstöß lebendig begraben worden sein. Aus Ollachea werden vier Tote und ein Schwerverletzter gemeldet.

Er wies auf die Vorteile dieses Projektes für die deutschen Nordseehäfen, die ihr natürliches Hinterland erweitern würden, auf die zu erwartende allgemeine Hebung des Güterauslaufes zwischen Deutschland und Oesterreich hin.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte sich der Minister mit Wärme für die Wiederherstellung der direkten Schnellzugverbindung von Berlin über Regensburg, Landshut, Wühlsdorf, Salzburg, Bad Gastein nach Triest ein, erörterte die Ausgestaltung des Postkraftwagenverkehrs, namentlich in den landschaftlich schönsten und touristisch wichtigsten Alpen Tiroles, erinnerte an das bevorstehende zehnte deutsche Sängerbundesfest in Wien, die Salzburger Festspiele und die Wiener Schubert-Fest, die hoffentlich einen großen Zustrom von Gästen aus dem befreundeten Deutschland nach Oesterreich führen würden.

Dann kam der Minister auf die unangelegten Bestrebungen auf einen möglichst dauerhaften Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft zu sprechen. Er würdigte hierbei insbesondere die Bedeutung der Wiener Weltausstellung, deren Aufgabe es sei, die historische Mission, Mittler zwischen Osten und Westen zu sein, zu erhalten und der deutschen Wirtschaft und Kultur einen irrtümlichen Weg auf den Balkan zu eröffnen. Sehr erregt äußerte sich der Minister über das Anfeigen des Warenaustausches zwischen Deutschland und Oesterreich, Deutschland hat auch im vergangenen Jahre an erster Stelle unter den Absatzländern Oesterreichs und an zweiter Stelle unter seinen Bezugsländern gestanden. Die österreichischen Außenhandelsziffern seien ständig im Steigen. Oesterreichs Gütererzeugung in der Zunahme begriffen. Die österreichische Industrie habe auf dem Gebiete der Rationalisierung und Modernisierung wertvolle und erprobte Arbeit geleistet. Die finanzpolitische Lage des österreichischen Bundesstaates sei günstig. Sein Haushalt sei seit 1924 nicht nur im Gleichgewicht, sondern auch stabil.

Zum Schluß gab der Minister dem lebhaften Wunsche des österreichischen Volkes Ausdruck, daß die deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenarbeit eine immer innigere und engere werden und schließlich zu dem ersehnten Zusammenfluß, zu einem großen deutschen Wirtschaftsgebiet führen möge.

Deutsch-litauische Verhandlungen.

Wiederaufnahme der Berliner Besprechungen.

* Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Die deutsch-litauischen Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Weisbegünstigungsabkommens sind gestern im Auswärtigen Amt aufgenommen worden. Man rechnet mit einer etwa zweiwöchigen Dauer der Besprechungen, obwohl nur die allgemeinen Fragen geregelt werden sollen. Vereinbarungen über die einzelnen Tarifpositionen sollen erst später erfolgen.

Im Grunde genommen ist es uns mit Litauen bisher ähnlich gegangen wie mit Polen. Die immer wiederholten Schwierigkeiten, die uns von der Gegend in rein politischer Hinsicht in den Weg gelegt wurden, führten zu ständigen Unterbrechungen der bereits im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen bzw. der vorhandenen Anläufe zu solchen. Ganz besonders wurde die politische Atmosphäre getrübt durch das durch Jahre hindurch verhängte ungelöste Memelproblem. Die ausweichende Haltung des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras gegenüber allen mehr oder weniger verbindlichen Zusagen war ganz gewiß nicht dazu angetan, die politische Nebelwand niederzuliegen, die sich zwischen beiden Ländern immer von neuem aufgesteckt hatte. Endlich ist dann doch noch eine erfreuliche Entspannung zwischen Berlin und Komno in Auswirkung des letzten Besuches des Herrn Woldemaras in Berlin im Januar ds. Ja. eingetreten.

Die Kleidung der Nordpolfahrer.

m. Berlin, 19. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Ausenthalt General Nobiles in Deutschland gibt Gelegenheit, daran zu erinnern, daß er seine Expedition in die Arktis nicht einfach mit der Ueberzeugung des Nordpols abgeschlossen sieht, er hat vielmehr seine Vorbereitungen darauf abgestellt, vielleicht einen ganzen Winter im Polargebiet zu verbringen. Für die Fahrt werden besondere Zelte angefertigt, die mit einer doppelten Wand aus Seide und einer aus Baumwolle versehen sind. Darüber erst liegt die eigentliche wärmerste Zeltwand. Die Zelte haben eine leichte Höhe von 2,50 Meter, sie können hermetisch verschlossen werden.

Wenn sich also die Flieger durch irgendwelche Umstände veranlaßt sehen sollten, aus dem Eise oder aus dem vereisten Land

längere Zeit zu bleiben, so sind sie gegen die größten Witterungsgefahren geschützt. Die Anlässe des Luftschiffes schlafen in Schlafsäcken aus Renntierfell. Für die jetzt bevorstehende Fahrt nach dem Nordpol tragen die Mitglieder der Expedition einen Anzug aus wasserdichtem Baumwollstoff, der mit warmer Schafwolle gefüttert ist, darunter tragen sie besonders warme Unterkleidung.

Bei Landungen im Polargebiet wird eine Garnitur angezogen, die aus Renntierfell besteht und aus einem Stück geschneitten ist. Sie ist nach dem Muster der Kleidung angefertigt worden, wie sie die Eskimos tragen.

Auch die Schuhe sind aus Renntierleder, das mit Del getränkt und daher wasserdicht ist. Weiter hat General Nobiles zwei Kochherde konstruieren lassen, die mit Benzin geheizt werden. Diese dienen schon während der Fahrt der Verpflegung des Luftschiffpersonals. Das Rauchen ist jedoch im Luftschiff verboten.

Giulios Film.

Von Arthur Rundt.

Neben dem rückwärtigen Ausgang meines New Yorker Hotels lag ein kleiner Laden, in dem man zu allen Zeiten des Tages eine Scheibe kaltes Fleisch oder ein hartes Ei bekam...

Wann immer man in den Laden kam, es waren zwei oder drei Gäste da: Arbeiter vom gegenüberliegenden Bau, Männer in gut gebügelten Anzügen, Ladenmädels, Hausdiener, alles durcheinander...

Hier lernte ich Giulio kennen. Giulio war vielleicht achtzehn Jahre alt, trotzdem ein Knirps, rotwangig, mit glänzendem geringeltem Haar...

Da sagte mir Giulio eines Abends, noch am letzten Bissen kauend: „Haben Sie Lust, sich mit mir einen sehr schönen Film anzusehen?“

Das kam ganz unvermittelt heraus, aber zugleich sehr selbstverständlich. Trotzdem spürte man hinter seinen Worten irgend einen besonderen Wunsch.

Ich sagte „Ja“, wir zahlten und gingen auf die Straße; ich überließ dem Jungen die Führung. Wir gingen die Treppe zur Untergang hinunter...

Giulio zog ein zerknittertes Stück Zeitungspapier aus der Tasche, las von einem Zettel eine Adresse ab und orientierte sich an der nächsten Straßenecke. Offenbar war er in der Gegend fremd...

Nach ein paar Minuten legte Giulio seine Hand auf mein Arm: „Wie gefällt Ihnen diese Frau dort, die in dem Hauteuil, die jetzt nach der Reiterin greift und mit den anderen hinausgeht?“

„Warten Sie, sie kommt bald wieder.“ Dann kam sie wieder in einer kleinen Gesellschaft, die durch einen Park ritt. Es war ein schöner herbstlicher Park...

Wir wollen gehen, sie kommt nicht mehr wieder.“ Zurück zur Untergangstraße, wortlose Heimfahrt von fast einer halben Stunde. Beim Abschied sagte er: „Sie heißt Bianca Bannini.“

Nach einer Woche war ich wieder gegen Abend in dem kleinen Laden, wieder, um in der langen Pause zwischen einem frühen Lunch und einem späten Nachtmahl einen Bissen zu essen. Kurz nach dem Giulio, letzte sich an meinen Tisch. Als ich zahlte, fragte er: „Haben Sie auch heute Lust, sich mit mir einen Film anzusehen?“

Wir landen hoch oben in Bronx, in einem kleinen abgelegenen Kintheater. Es ist derselbe Film wie in Brooklyn. Nach der Partizäne sagt Giulio: „Wir können gehen.“

Auf der Straße beschloß ich: und wenn dieser Junge dich in den nächsten Wochen noch zehnmal zu diesem Film führt und jedes Mal nach der Partizäne hinausläuft, und wenn er mit dir durch den Hudson-Tunnel nach einem der kleinen Orte drüben in New Jersey fährt, um sich in deiner Gesellschaft den Film anzusehen — du wirst ihn nie fragen, warum er das tut, nie!

Wie ich bin ja nur ein schwacher Mensch. Deshalb lade ich, als wir die vierzig Stufen aus der Untergangstraße wieder hinaufsteigen, Giulio auf einen gebildeten Apfel mit Sahne ins nächste Childs-Restaurant ein und warnte nicht einmal, bis die beiden Kapsel vor uns stehen: „Wie heißt sie? Bianca?“

„Bannini, Bianca Bannini.“ Nach einer ganz kurzen Pause, ohne daß ich weiter zu fragen brauche, fügt er hinzu: „Ich kenne sie nämlich persönlich.“

Und dann: „Der Sohn meines Chefs hat mich einmal zu einem Fest mitgenommen. Mein Chef ist auch Italiener. Es war ein italienisches Fest, und da war sie. Es ist noch keine drei Monate her.“

„Sie ist —?“ „Ja, sie ist tot. — Enrico, der mich zu dem Fest mitgenommen hatte, hat mich ihr vorgestellt. Und weil ich sehr darum bat, hat er mich nachher auch zweimal zu ihr mitgenommen, sie wohnte in einem Boardinghaus und hatte jeden Sonntag nachmittags ein paar Gäste bei sich. — Ich verdiente ja nur fünfzehn Dollar in der Woche, und es waren lauter elegante Leute bei ihr, aber ich hatte meinen dunklen Anzug an. Als ich das dritte Mal hinterkam, sagt man mir, sie sei nicht zu Hause. Obwohl es ein Sonntag-Nachmittag war. Dann war ich noch einmal dort, da hieß es, sie sei krank.“

Ich bin jeden Tag hingegangen, um zu fragen, wie ihr geht, am Montag, am Dienstag, am Mittwoch, und am Donnerstag hat das Mädchen mir gesagt, daß sie gestorben ist. Ach, sie wäre sicher eine große Künstlerin geworden, Sie haben sie ja gesehen.“

Nicht wahr, das ist eine ganz gewöhnliche Geschichte, unkompliziert, ohne gewalttätige Vorklänge, Der einzige „Zusatz“, der in ihr eine Rolle spielt, ist: daß dieser kleine verliebte Junge gerade auf mich steht, einen Narren, der sich einmal südwärts, einmal nordwärts in ein Bordstücken schleppen läßt und willenlos aus dem Theater wieder fortgeht, bevor die Vorstellung zu Ende ist. Aber auch das ist nichts Besonderes, vielleicht wären andere ebenso mit ihm gegangen, mancher vielleicht nur nach Brooklyn, aber der eine oder der andere auch das zweitemal.

Der große Zufall dieser Geschichte, einer von jenen Zufällen, die kein Autor sich erlauben darf, zu erfinden, während das Leben ungeniert von ihnen Gebrauch macht, dieser große Zufall steht dem Leser noch bevor.

Wenige Tage, nachdem Giulio und ich in dem Childs-Restaurant die beiden gebildeten Kapsel mit Sahne gegessen hatten, lernte ich die Reiterin aus dem Lustspielfilm „Der grüne Parovani“ selbst kennen.

Ich hatte — wie natürlich auch jeder halbwegs geschulte Leser — bei Giulios Erzählung sofort den Verdacht, daß Bianca vielleicht doch nicht tot sei. Aber es war eben nur ein Verdacht.

Bianca hieß, als ich sie kennen lernte, wohl noch Bianca, aber nicht mehr Bannini. Sie war seit drei Monaten Mrs. Swift. Ein Reife des Kontrovers-Swift aus Chicago, selbstverständlich ein schwerreicher Junge, hatte sie vom Fied weg geheiratet; Bianca hatte die Aufhebung ihrer Sonntag-Nachmittage vor den Freunden mit Krankheit entschuldigend: das Stubenmädchen des Boardinghauses, das ja wußte, Bianca werden nie wieder zurückkehren, hatte, um Giulios Erkundigungen ein Ende zu machen, ihren Tod aus eigenem Hingetan.

Ich erkannte Bianca auf den ersten Blick: „Oh, die vorzüglichste Reiterin aus dem „Grünen Parovani“, die elegante Bimbiva...“

Peter der Große und Lenin / Von Egon Friedell.

Das Gesicht Rußlands.

Eines der bedeutendsten Ereignisse des 18. Jahrhunderts ist der Eintritt Rußlands in die Weltgeschichte; und es geht auf eine einzelne Persönlichkeit zurück. Bis auf Peter den Großen ist Rußland ein christlich-orientalischer Staat. Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken verlegt die griechische Kirche ihr Zentrum nach Moskau, und Rußland tritt das Erbe Ost-Roms an; aber schon vorher war es in seiner Vergöttlichung des Herrschers, seiner rigorosen und abstruden Hofetikette, seinen kändigen Palastrevolutionen und ununterschiedlichen Thronwechseln, seiner Bodenherrenschaft und seiner bizarren und großartigen Baukunst ein im wesentlichen byzantinisches Reich. Zugleich hatte die Mongolenherrschaft, die ein Vierteljahrtausend währte, im Volke jenen Geist der Unterwürfigkeit und Sklaverei gezüchtet, der durch alle späteren Phasen bis zum heutigen Tage seine Geschichte bestimmt hat. Denn auch die Sowjeterrschaft ist nichts als ein gewendeter Zarismus. Der bolschewistische Zug war übrigens im russischen Bauern von jeher vorbereitet, da das Ackerland jahrhundertlang Gemeindefur war; auch in der Einsamigkeit und Einseitigkeit des russischen Flachlandes findet sowohl die blühende Passivität wie die kommunistische Veranlagung des Rußen ihr Symbol und ihre Begründung. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts setzt die große, politische Expansion ein. Im Jahre 1430 gelingt es Iwan dem Großen, das Tatarenjoch abzuschütteln; zwei Menschenalter später befehlt Iwan der Schreckliche Kasan und Astrachan; in demselben Jahrhundert beginnt die Eroberung Sibiriens; um 1650 ist bereits der große Ozean erreicht; 1687 gelangt der größte Teil der Ukraine von Polen an Rußland.

Diesem Volke, das dazu geschaffen schien, sich langsam, aber unaufhaltsam nach Süden und Osten auszubreiten und allmählich die Türkei, Persien, Indien, ja vielleicht selbst China zu verschlucken, hat nun Peter der Große gewaltig das Antlitz nach Westen gedreht. Sein Lebensziel war ein „Senkret nach Europa“. Es gelang ihm, in dem langen und wechselläufigen, nordischen Krieg, in dem Schweden, Dänemark, Sachsen-Polen und er selbst um das Domium Baltikum rangen, Livland, Estland, Ingemannland und Karelien zu erwerben, womit er die Ostsee erreichte und Schweden zu einer Seemacht zweiten Ranges herabdrückte. Noch während des Krieges gründete er St. Petersburg, das er zu seiner Hauptstadt bestimmte und mit Fabriken, Spitälern, Kasernen, Bibliotheken, Theatern und anderen weltlichen Einrichtungen ausstattete. Indem er die Auffänge der Strelitzen, die sich unter seinen Vorgesetzten zu einer allmächtigen Prätorianergarde emporgeschwungen hatten, und die Konspiration seiner Familie und des unzufriedenen Adels blutig unterdrückte, wurde er der Begründer des eigentlichen Zarismus. Mit ebensolcher Gewalttätigkeit suchte er im ganzen Lande europäische Kultur durchzusetzen. Er berief fremde Offiziere und Kaufleute, Gelehrte und Künstler, verbot die Bärte und die orientalische Kleidung, führte den julianischen Kalender ein, während man bisher von der Erziehung der Welt gerechnet hatte, erbaute den Labogafanal, zog die Frauen aus ihrem bisherigen Haremduleim, kommandierte den Adel zu Studienreisen ins Ausland und zwang das Volk zum Besuch der neugegründeten Schulen. Trotz aller seiner Größe, Weitsichtigkeit und Schrecklichkeit hatte er doch mit seinem Ketten Tobluchtsanfällen und epileptischen Krämpfen, seiner nicht ganz säkrenen, europäischen Kleidung, die er immer nur wie ein Kostüm trug, und seinen drei kändigen Begleitern; dem Affen auf der Schulter, dem grimassenschnellenden Hofnarren und der Flasche mit selbstdestilliertem Schnaps viel von einer grotesken Genrefigur.

Die überhäufte Reform Peters ist im Großen gesehen, für die Rußen kein Glück gewesen: sie waren ein Volk, das eben erst ein Mittelalter erreicht hatte und wurden nun gewaltsam und unvorbereitet in die Lebensbedingungen einer hochentwickelten Barockwelt geschleudert. Es war im Grunde ein Sieg des herrschenden zaristischen Geistes, den der Petrinismus errang, indem er nach einer vorgefaßten Formel in einem Menschenalter eine europäische Großstadt aus der Erde stampfte, aus einem hierarchischen Bauernstaat einen bürokratischen Seestaat machte und ein Volk von barbarischen Orientalen zivilisierte und verwestlichte. Katharina die Große und die meisten späteren russischen Selbstherrscher haben dieses verkehrte Programm der unorganischen Europäisierung fortgeführt; seine letzte Vollendung aber ist der Bolschewismus. Lenin hat das selber sehr wohl erkannt, indem er, wie René Guénon-Müller in seinem ausgezeichneten Werte „Geist und Gesicht des Bolschewismus“ erzählt, Peter den Großen als seinen politischen Väterchen bezeichnet und von ihm gesagt hat: er sei der erste Revolutionär auf dem Thron gewesen. Aus diesem Grunde widerlegte er sich auch der Umbenennung der Stadt Petrograd. Petrinismus und Leninismus bezeichnen den Aufstieg und das Fiasco eines einzigen, großen Vergewaltigungskettes, der an der russischen Seele verübt worden ist. Hierdurch ist in die Entwicklung dieses Volkes ein tiefer und wahrhaftig unheilbarer Bruch gekommen. Man überspringt nicht ungestraft ein Jahrhundert. Noch heute ist der Ruße innerhalb der europäischen Völkfamilie der mittelalterliche Mensch. Deshalb gibt es nur in Rußland echten Expressionismus, nur in Rußland echten Kollektivismus und nur in Rußland noch Propheten, wie Tolstoi, und Märtyrer, wie Dostojewski. Aber da es außerdem in Rußland von Peter dem Großen an auch alle „Modernitäten“ der Neuzeit gibt, so ist das Leben der russischen Seele seitdem eine einzige große Pignose. In der dumpfen Erkenntnis dieser erschütternden Tatsache haben die Bolschewisten zu dem sonderbaren Mittel gegriffen, daß sie die Seele einfach „abgeschaffen“. Was wiederum recht russisch ist, aber natürlich nur den Anfang einer neuen, noch furchtbarerem Tragödie bedeutet.

Die überhäufte Reform Peters ist im Großen gesehen, für die Rußen kein Glück gewesen: sie waren ein Volk, das eben erst ein Mittelalter erreicht hatte und wurden nun gewaltsam und unvorbereitet in die Lebensbedingungen einer hochentwickelten Barockwelt geschleudert.

Die überhäufte Reform Peters ist im Großen gesehen, für die Rußen kein Glück gewesen: sie waren ein Volk, das eben erst ein Mittelalter erreicht hatte und wurden nun gewaltsam und unvorbereitet in die Lebensbedingungen einer hochentwickelten Barockwelt geschleudert.

jene, wo die Maria Antoinette spielt im Drama „Das Perlenhalsband“

„Sonne Jemenheit! Ich sollt keine Gemahlin sein! Mich sollt der Traß mit sonnem Antrag kommen! Ich, wästeste, wenn ich Träfin bin — ene richtige, hochgeborne Träfin, wästeste — id lang ihm eene, det er an de Treppe stiecht — un denn mit en enzijen Fußtritt bis in Kesser.“

Wenn man in den amerikanischen „Gotha“ kommen will.

Die Amerikaner halten sich zwar für das freieste Volk der Welt, aber der Zahlmarkt der Eitelkeiten blüht hier noch mehr als in andern Ländern, und die Sucht, in die „vornehmen Kreise“ zu gelangen, ist so groß wie sonst nirgends. Nun besitzen zwar die Vantees kein Adelsprivileg, wie es der „Gotha“ für die alte Welt darstellt, aber statt dessen gibt es „Gesellschaftslisten“, das sind Verzeichnisse, die in den großen Städten geführt werden und in denen nur die „Aristokraten“ verzeichnet werden. Die „Adressbücher“ ersetzen sich allerdings weniger auf das „blaue Blut“ als auf die Größe des Geldecks. Wer nicht in einer solchen „Gesellschaftsliste“ steht, hat keinen Zutritt zu den Veranstaltungen der feinsten Kreise. So wurde z. B. die Tochter des Multimillionärs Mac Kay von der New Yorker Gesellschaftsliste gestrichen, als sie den zwar sehr berühmten, aber nicht „ebenbürtigen“ Jazzkomponisten Irving Berlin heiratete. Die Aufnahme in die Washingtoner Gesellschaftsliste ist besonders gesucht, weil sie den Zutritt zu dem sehr exklusiven Kreis der Washingtoner Diplomatie eröffnet. Durch die Verfassung eines gewissen Joseph Rheinstrom ist nun eine Liste von 25 bekannten Persönlichkeiten veröffentlicht worden, die mit Hilfe des Verfaßten sich in die Gesellschaftsliste einschmuggeln wollten. Unter diesen Ehregeizigen befinden sich verschiedene Multimillionäre, die Frau eines früheren Staatssekretärs, Frauen von Abgeordneten, eine erfolgreiche Diätlerin usw. Sie alle hatten sich an Rheinstrom gewendet, einen würdigen 65 jährigen Herrn, der sehr elegant auftrat und versprach, die Eintragung in das Gesellschaftsregister von Washington gegen eine Gebühr von 100 Dollar zu erwirken; weitere 200 Dollar mußten erlegt werden, wenn man die Veröffentlichung seiner Photographie in der New Yorker „Gesellschaftsliste“ erwirken wollte.

Sumor.

Der Rechenhelfer.

Prinzipal (zum Buchhalter): „Ich werde Ihnen von Neujahr an monatlich 10 Gulden mehr Gehalt geben. Sie haben zu meiner vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Es ist Ihnen in Ihren Berechnungen nicht ein einziger Fehler unterlaufen.“ — „Doch, einer.“ — „Welcher denn?“ — „Daß ich darauf rechnete, 20 Gulden mehr Gehalt zu bekommen.“

Stuhverstopfung und ihre Behandlung.

Erfahrungen eines Universitätsprofessors.

Einer unserer bedeutendsten Professoren auf dem Gebiete der inneren Krankheiten berichtet in einer ersten medizinischen Zeitschrift über seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Fällen von Stuhverstopfung. Er empfiehlt den an beratigen Beschwerden leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels, wobei er entscheidenden Wert darauf legt, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird ebenfalls eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der bei Verstopfung die unübertroffenen Apoftheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht. Sie bestehen „ausschließlich“ aus pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine Chemikalien. Es wirken mild und zuverlässig, ohne Gewöhnung herbeizuführen, und ohne unangenehme Nebenwirkungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden. Eine Schachtel in jeder Apotheke zu einer Mark und fünfzig Pfennigen erhältlich. Zusammenlegung auf der Packung.

Die Künste.

Von Roda Roda.

Vor etlichen Jahren lebte in München ein reicher Russe und schrieb ein Drama.

Eines Tages kommt er auf seinem Fahrrad ins Kaffee Stefani und sagt zu Heinrich Lautensack: „St, ich habe eben ebenen Akt beendet, möhst ich Ihnen vorlesen.“ Ernimmt Sie mit in Wohnung.“ „Gern“, erwiderte Lautensack — „wenn Sie mit ein Fahrrad laufen.“

Der Russe kaufte ein Fahrrad. Wieder nach einigen Wochen wollte der Russe den zweiten Akt vorlesen. „Nur für einen Anzug“, erwiderte Lautensack — und bekam richtig den Anzug.“

Als der Russe aber den dritten Akt vorlesen wollte, sagte Lautensack: „Nicht für eine Million!“

Peter Altenberg sah nicht gern, wenn andere Leute Geld heimten. Und er fand auch sonst, wenn er gerade über Laune war, tausend Gründe, seinen besten Freunden gram zu sein.

Einmal schrieb er an Adolf Voos (der sich so oft für Petern gepöfert hatte) einen satirischen Brief. Adolf Voos ging damit zu einem befreundeten Antiquar und ließ Peters Brief ins Schaufenster hängen mit der Aufschrift: „Autogramm — Preis 10 Gulden.“ Da häutet Ihr Peters Verblüffung sehen sollen!

Ein Schauspieler von anständiger Zweitrangigkeit tritt im Burgtheater zum letztenmal vor seinem Abschied auf. „Nun, habt ihr schon Ersatz für ihn?“ fragte Carl Köhler den Direktor. „Lieber Köhler“, antwortete Baron Berger, „die Lücke, die er hinterläßt, ersetzt ihn völlig.“

Mein Freund Ralfor, der Ungar, hörte von den Freilichtspielen im Salzburger Schloßtheater. „Oh“, ruft er freudig, „da geh ich hin. Ich wünsch mir schon längst ein Kino, wo man nig muß zahlen.“

Im Kaffee am Nebentisch sah eine elegante Gesellschaft; Kundige jagten mir, es wären Größen des Films.

Die Filmmolie debattierten heftig, zuletzt laut über einen Stabstanzal. Ich hörte die Schönste von ihnen sagen — offenbar

Aus dem Achertal.

Wer über die Osterfeiertage durch das Achertal hinauf zu den Höhen der Hornsgründe wanderte, der staunte und freute sich über den schönen Blütenprunk, der sich in seiner Mannigfaltigkeit dem Auge darbot und vom Einzug des Frühlings redete. Doch dem April ist nicht zu trauen. Seit Tagen schon regnet es. Von der Höhe bis tief ins Tal hinab breitet sich eine dünne Schneedecke aus. Kritische Stunden für den Landmann, der um das Ertragnis seiner Obsternte bangt. Vielleicht noch nie in solchem Maße wie heutzutage war der einheimische Bauersmann angewiesen auf ein „gutes Jahr“, auf den Ertrag des Bodens und der Bäume. „Biel Kirche wolle mer sehe un Kirchengewässerle wolle mer trinke und verkaufe.“

Ist doch das Achertal bekannt durch seinen „Kirch“, bekannt auch durch sein gemütlisches Vereinsleben allerorten. So hielt in Kapellrod die kürzlich der Musikverein seine Generalversammlung mit Dividendenverteilung ab. Der Verein zählt zur Zeit 23 passive und 175 aktive Mitglieder. Er wird sich am 2. Juni am Stiftungsfest und Wettspiel des Musikvereins Haslach beteiligen und daran anschließend den jährlichen Familienausflug veranstalten. — Die Freiwillige Feuerwehr rüstet sich, um am 13. Mai unter großen Feierlichkeiten das 60. Stiftungsfest zu begehen. Ursprünglich war hierfür der 20. Mai in Aussicht genommen. Viele Vereine werden zu diesen Feierlichkeiten am 13. Mai hier erwartet. Sie alle dürften wohl auf ihre Rechnung kommen. — Einen interessanten Vortrag hielt Pfarrer Pfänder im Volkverein. Er führte die Zuhörer durch den Schwarzwald, die Schweiz, zu den berühmten Sehenswürdigkeiten von Mailand, Genua, Pisa usw., um ihnen schließlich das Ziel seiner Reise, Rom, die ewige Stadt, vor Augen zu führen. — In verschiedenen Schulen fanden alljährlich die Schlusstage statt.

So auch in Waldal, wo 34 Schüler zur Entlassung kamen, zu deren Ehren in festlich geschmücktem Saale Gesänge und Ansprachen miteinander abwechselten. Sie gingen hinaus in das an Stürmen reiche Leben, derweilen 31 A.B.-C-Schüler erstmals den Raum der Schule betraten. — Einen herben Verlust erlitten die einzelnen Vereine durch den frühen Tod des Gastwirts Hobbapp. Besonders der Militärs- und Kriegerverein, dem der Verstorbene zur Erstellung des schönen Kriegerdenkmals den Platz vor seinem Anwesen zur Verfügung gestellt hatte. — Der Verkehrs- und Verschönerungsverein unter Vorsitz des Hauptlehrers Köhler ist eifrig bemüht, das Dörfchen, das so idyllisch zwischen Achert und Kenschal eingebettet liegt, und besonders gerne zur Herbstzeit (des Waldumlers zuzuliebe) aufgesucht wird, weithin bekannt zu machen.

Eine Bereicherung des Fremdenverkehrs im Achertal soll damit bezweckt werden. Die Verle des Tals in dieser Beziehung ist ja seit langem schon der am Ende der Nebenbahn Achert-Ottenshöfen gelegene Kurort Ottenhöfen. Als Ausgangspunkt zu den schönsten Höhen des nördlichen Schwarzwalds wird dieser Platz alljährlich von vielen tausenden von Fremden aufgesucht, die hier Ruhe und Erholung finden wollen und finden. Ein Hauptverdienst dieser stets fortwährenden Entwicklung trägt neben der zielbewussten Gemeindevorwaltung der Verkehrsverein, der für schöne Anlagen, schattige Waldplätze und gute Wege Sorge trug. — Viele Fremde, die dort weilt, werden sich an den Postagenten Leppert erinnern, der in immer vorwommender Weise 33 Jahre hindurch die Postagentur verwaltete und vor wenigen Tagen zur letzten Ruhe bestattet wurde. — Auch hier haben die einzelnen Vereine schon meist ihr Sommerprogramm aufgestellt, das Abwechslung und „Leben“ in den Alltag bringen wird.

Der Frühling möge seine Herrschaft im Achertal zur Geltung bringen. Dann werden im Laufe der nächsten Woche sich viele an der schönen Natur hierorts erfreuen und gerne Halt machen in diesen kleinen Gemeinden, bevor sie hinauspilgern über Unterwasser nach dem alten Merklingsen, über Seebach hinauf zum Wolfsbunnen, nach dem Mummelsee, nach Unterstmat, nach Reichenbrunn, nach der Schönbüch und dem Brigittenschloß. Oder gar zur höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzen Waldes, zur Hornsgründe.

Mandatswechsel.

Der Zentrumsabgeordnete Büchner, der am 1. April sein Amt als Bürgermeister in Mannheim antrat, wird sein Landtagsmandat niederlegen, um sich ganz seinem neuen Posten widmen zu können. Sein Nachfolger auf der Landtagsliste ist Justizrat Haas-Karlsruhe.

Evangelische Städtekonferenz.

op. Freiburg, 18. April. Heute versammelten sich im Evang. Gemeindehaus der Pauluskirche, von der hiesigen Gemeindeleitung herzlich willkommen, die Vertreter der Kirchengemeinden in den größeren Städten, um eine Fülle von Verwaltungs- und Finanzfragen zu erörtern und eine möglichst einheitliche Lösung zu suchen. Die Beratungen dauerten von 10 bis 13 Uhr. Als Vertreter der Oberkirchenbehörde wohnte Oberkirchenrat Dr. Doerr den Verhandlungen an; er ergriff öfters dazu das Wort.

Rheinschiffahrtsverband Konstanz.

Am Samstag hielt der Industrieausschuß des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz in Singen a. S. seine erste Sitzung ab. Es wurde die von der Geschäftsführung vorgelegte Geschäftsordnung genehmigt und das Arbeitsprogramm des Ausschusses aufgestellt. Ueber die wirtschaftsstatistische Erhebung des Verbandes im Oberrheinschiffahrtsgebiet, wozu in der nächsten Zeit die Fragebogen verandt werden, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Dem Ausschuß gehören folgende Herren als Mitglieder an: Direktor Dr. C. Bürgin-Badisch-Achertal, Vorsitzender; Direktor Dr. Paulsen-Singen a. S. Stellvertreter; Kommerzienrat A. Goldmann-Friedrichshafen; Dr. Graf Douglas auf Schloß Langenstein (Amt Siedach); Direktor Dr. S. Friedel-Waldshut und Fabrikant Ludwig Strohmeyer jun., Konstanz.

r. Blunzheim, 18. April. (Gründungsversammlung.) Nach einem eingehenden Vortrag von Herrn Gerstner-Karlsruhe wurde hier eine Ortsgruppe des Reichsbundes für Kriegsbekämpfte und Hinterbliebene gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Karl Kaiser, zum Schriftführer Karl Glaser und zum Kassier Postagent Ernst gewählt.

Das Liebesdrama in Friedrichsfeld.

— Friedrichsfeld, 20. April. Die Namen der beiden jungen Leute, die sich in der vorletzten Nacht in der Nähe des Bahnhofes Friedrichsfeld-Süd vom Zuge haben überfahren lassen, konnten jetzt festgestellt werden. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Arbeiter Jakob Stein aus Sedenheim, Sohn des im Kriege gefallenen Wilhelm Stein, und um das ebenfalls 18 Jahre alte Dienstmädchen Mara Schmitt aus Birkelsachsen, das in Sedenheim im Dienste stand.

In verschiedenen Kreisen wird behauptet, daß die beiden kein Liebesverhältnis gehabt haben. Stein soll das Mädchen überredet haben, mit ihm fortzugehen. Gegen 11 Uhr abends sah man Beide noch in Sedenheim an der Hauptstraße stehen. Der Streckenwärter fand die Leichen beim Lampenauflöcher, etwa 80 Meter von dem Bahnhöfchen nach Schweflingen entfernt; Teile der Leiche des Mädchens waren 15 Meter weiter geschleudert worden. Die Morbestelle bot einen grauenhaften Anblick. Die beiden Lebendmädchen hatten sich dicht nebeneinander auf die Schienen gelegt, um sich gemeinsam vom Zuge erfassen zu lassen. Vom weiblichen Körper blieb nur noch der Kopf übrig, die Beine waren abgefahren, vom Kopf sah man nur einen Teil der Schädeldecke mit den blonden Haaren, die als Büschel geschneitten waren. Wie Eisenbahner aussagen, soll in der Nacht um 3 Uhr ein Paar in nächster Nähe, am Ueber gange der Schweflinger Chaussee, gesehen worden sein. Da die Leichen so gräßlich verstümmelt waren, nimmt man an, daß sich die beiden mit dem Kopf auf die Schienen gelegt haben, vom ersten Zuge überfahren wurden und ihre herumgeschleuderten Leichname von einem anderen Zug nochmals zermalmt wurden. An der Maschine eines Zuges wurden Haare und Blutspuren gefunden.

Niederlegung der alten Ravensbrücke.

— Freiburg, 19. April. Heute nachmittag wurde mit der Niederlegung der alten Brücke über die Ravensbrückstadt begonnen. Im Laufe der Woche wird die Brücke, die über 40 Jahre dem Verkehr zur Verfügung stand, verschwinden sein.

r. Sulzfeld, 18. April. (Todesfall.) Der älteste Mann der Gemeinde, Gottlieb Eigenmann alt, Sattlermeister, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Er wurde unter reger Anteilnahme am Sonntag zur letzten Ruhe bestattet.

r. Eppingen, 20. April. Die Freiwillige Sanitätskolonne hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist von 24 auf 39 gestiegen; die neu eingeführte Abteilung der Helfertinnen hat lebhaften Anlauf gefunden: 31 Mitglieder kann diese Abteilung aufweisen. In 58 Fällen wurde Hilfe geleistet. Der Berichtsbericht ist günstig. Die Kolonne wird sich an der Landesversammlung in Bruchsal in stiftlicher Anzahl beteiligen. Der Führer der Kolonne und zugleich Kolonnenarzt ist Dr. Bauer.

O. Bruchsal, 20. April. (Konzert in der Landesstrafanstalt.) Am Sonntag nachmittag veranstaltete das Thiebede'sche Orchester unter Leitung des Karlsruher Komponisten Musikdirektor Thiede ein Konzert in der Landesstrafanstalt, das von den Gefangenen sehr dankbar aufgenommen wurde. Das Orchester selbst ist ein gut dirigiertes und vorzüglich eingespieltes Klangkörper. Die Mehrzahl der Mitwirkenden sind Schüler von Musikdirektor Thiede. Die noch sehr jugendliche Pianistin Ida Maier, ebenso wie der jugendliche Geiger Fritz Köhler erzielten mit ihren Solos besonderen Beifall. Das Orchester beschäftigt, mit Rücksicht auf die große Freude, die das Konzert bei den Gefangenen auslöste, demnächst in der Anstaltskirche ein Kirchenkonzert zu veranstalten.

Mannheim, 20. April. (Das Kind erstickt.) Bei einem Zimmerbrand ist gestern nachmittag das acht Wochen alte Kind des Witwens Kremer erstickt. Vermutlich ist heiße Mische aus dem Ofen der im zweiten Stock gelegenen Wohnung gefallen. Der dicke Qualm hat dann den Tod des Kindes verursacht.

Heidelberg, 16. April. (Einweihung des Lutherhauses.) Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat im Bergheimer Stadtviertel, wo einmala zur Zeit Karl des Großen die Bergheimer Kirche stand, in der Kirchstraße sich ein neues Gemeindehaus errichtet, das den Namen „Lutherhaus“ tragen soll. Das Lutherhaus enthält alle die Räume, die ein Gemeindehaus mit seinen vielen Zwecken haben muß. Die Einweihung vollzog sich in der Form eines Festgottesdienstes. Prälat D. Kühlewein überbrachte die Grüße und Segenswünsche der Oberkirchenbehörde.

Heidelberg, 19. April. (Konferenz.) Vom 26. bis 30. April wird der deutsche Zweig des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeiten durch die Kirchen, der heute schon über 30 Landesorganisationen zählt und über die ganze Welt verbreitet ist, in Heidelberg tagen. Die Tagung ist gedacht als Vorbereitung für die große Friedenskonferenz der Kirchen, die im August dieses Jahres in Prag stattfinden soll. Auf dem Programm steht als erster Punkt die Abstützung.

Würrmersheim, 20. April. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der vor einigen Tagen in Karlsruhe von einem Personauto überfallene verheiratete Albert Schopp aus Würrmersheim ist, wie in der „Badischen Presse“ bereits zu lesen war, seinen Verletzungen im dortigen Krankenhaus erlegen. Die Ueberführung der Leiche nach Würrmersheim wird nach Freigabe der Leiche durch die Staatsanwaltschaft erfolgen.

Muggensturm (bei Raast), 19. April. (Bauförderung.) Der Bürgerausschuß hat abermals eine größere Kapitalaufnahme zur Förderung der Bautätigkeit genehmigt. Der Bürgerausschuß sprach sich einstimmig dafür aus, daß auch im laufenden Jahre durch weitestgehende Unterstützung der Bautätigkeit der Wohnungsnot entgegengewirkt werden muß. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß eine Kapitalaufnahme zum Rathausumbau, dessen Notwendigkeit allseits anerkannt wurde.

K. H. a. Rh., 19. April. (Ablehnender Standpunkt.) Der Antrag des hiesigen Gemeinderats auf Errichtung einer Reichsbankniederstelle in Kehl wurde vom Reichsbankdirektorium abschlägig beschieden. Trotdem die Stadt sich bereit erklärt habe, heißt es in dem Schreiben, der Reichsbank die notwendigen Geschäfts- und Wohnräume zur Verfügung zu stellen, seien die durch eine Niederlassung in Kehl entstehenden persönlichen und sachlichen Unkosten so hoch, daß sie auch bei optimistischer Schätzung durch den Zuwachs an Geschäften, den die Reichsbank möglicherweise durch eine Bankanstalt in Kehl hätte, nicht ausgeglichen würden.

Die Bluttat in Ludwigshafen.

— Ludwigshafen, 20. April. Der Zustand der von dem Elektriker Götz niedergeschossenen Angestellten der J. G. Farbenindustrie wird von der Krankenhausverwaltung als unverändert bezeichnet. Der Täter Götz ist in Bensheim a. d. R. geboren und verzog im Jahre 1907 nach Bochum, wo sein Vater im Jahre 1913 starb. 1914 lehrte er nach Bensheim zu seinen Großeltern zurück, wo er die Volksschule und später die Baugewerkschule besuchte. Nach verschiedenen anderen Arbeitsstellen trat er 1922 als Elektriker bei der J. G. Farbenindustrie ein. Götz wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der getötete Meister Otto Lauper stammt aus Godramstein (Rheinpfalz). Er war verheiratet und hinterläßt keine Kinder. Gestern morgen hat in Gegenwart des Untersuchungsrichters und des Täters die Sektion der Leiche Laupers stattgefunden. Der schwerverletzte Meister Götz ist seit 4 Wochen Witwer und hat drei Kinder im Alter von 7, 6 und 3 Jahren. Der Zustand des Meisters Schneider ist sehr ernst.

Landwirtschaft.

V. Linzheim, 20. April. Vor einigen Tagen hielt der Landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein Linzheim eine gut besuchte Versammlung im Saale des „Adler“ ab. Vorstand Heuser begrüßte die erschienenen Landwirtschaftsleiter Käbler vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Landwirtschaftslehrer J. S. von der Kalkstoffberatungsstelle Karlsruhe berichtete über Düngungs- und Unkrautbekämpfungsmethoden. Hierauf wurde der lehrreiche Film „Der Pflanzen doctor“ vorgeführt, der den Anwesenden sehr gut gefiel.

r. Bad Rappenu, 20. April. Dem Bezirksobstbauverein Bad Rappenu ist am Sonntag ein wesentlicher Zuwachs zuzurechnen geworden. Nach einem Vortrag von Kreisobstbauinspektor Weiler (Bruchsal), der sich über die Vorzüge des Obbauens verbreitete, wurde in Heinsheim eine Ortsgruppe ins Leben gerufen, die sofort 26 Mitglieder beitraten. Auch der Anluß an den Bezirksverein wurde sofort vollzogen, so daß dieser jetzt die stattliche Mitgliederzahl von 260 aufweist.

er. Meissenheim, 20. April. (Hohes Alter.) Hier leben eine Anzahl hochbetagter Leute. Die Alterspalme gebührt Christian Heim l., der am 2. April 1844 das Licht der Welt erblickt hat und somit im 85. Lebensjahre steht. Als ehemaliger Landwirt und Fährer erfreut er sich noch guter Gesundheit. Weniger günstig ist der Gesundheitszustand der ältesten Frau, Magdalena Wehger, die am 24. September 1845 geboren wurde. Diese Greisin ist schon längere Zeit tränklich.

Freiburg, 19. April. (Friedrich Noad 70 Jahre alt.) Der Historiker und Privatgelehrte Dr. Friedrich Noad feiert am 20. April in voller Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag. Noad ist, wie so viele Journalisten, aus dem Lehrfach hervorgegangen, das er einige Jahre ausübte, indem er den Schülern höherer Lehranstalten Geschichte und neuere Sprachen beibrachte. Zu erst trat er am 1. April 1887 in die Redaktion der „Kreuzer Zeitung“ ein. Bald erregte er durch seine Befähigung die Aufmerksamkeit der „Königschen Zeitung“, die ihn 1891 mit ihrer Vertretung in Rom betraute. Diese hatte er bis Kriegsbruch inne. Seitdem war er teils in Köln, teils in Wien für sein Blatt tätig und ist es heute noch gelegentlich, nachdem er 1921 in den Ruhestand getreten ist.

Freiburg, 18. April. (Ferdererennen.) Der Reit- und Fahrverein veranstaltete am 3. Juni auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Ferdererennen. Mehrere Reitervereine werden auch mit der Vorführung von Fahrzeugen aufwarten.

gh. Anggen, 19. April. (Jubiläum.) Im Verlaufe dieses Sommers kann der hiesige Landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein der zur Zeit bereits 200 Mitglieder zählt, auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

Donauessingen, 18. April. Ein Schwindlerpaar trieb sich vorgestern hier herum. Es arbeitete mit folgendem Betrugsmethoden: Von einem Galhaus aus telefonierte ein Herr nach einem Freizeitgeschäft und gab an, eine Dame die vor kurzer Zeit in diesem Geschäft etwas gekauft habe, habe ihm eines echten fünfzigmärkigen einen alten aus der Inflationszeit erhalten. Beim ersten Versuch war der Geschäftsinhaber vorsichtig und verlangte, daß die Dame selbst komme. Darauf erschien ein Herr, entschuldigend sich und sagte, es sei eine Verwechslung mit einem anderen Freizeitgeschäft gewesen. Beim zweiten Versuch gelang das Mandat und es wurden dem Schwindler anstandslos 50 Mark ausgehändigt. Das Paar wurde am Bahnhof festgenommen, wobei der Mann auf Befragen wiederum behauptete, es läge eine Verwechslung mit einem anderen Geschäft vor.

Seppenhofen (Amt Donauessingen), 18. April. (Brand.) Gestern vormittag entfiand in den beiden aneinandergelagerten Anwesen von Reinhard Kraner und Johann Bogi ein Brand, der in kurzer Zeit beide Gebäude einäscherte. Sämtliche Fahrnisse sind vernichtet. Es handelte sich hierbei um zwei altertümliche Fachwerkbauten. Die Brandursache ist unbekannt.

Mittelschweizer bei Ueberlingen, 19. April. (Brand.) Auf noch ungeklärte Weise brach im Hofstuppen des Tagelöhners Max Mann Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bereits nach einer Stunde das ganze Anwesen zerstört wurde. Von den Fahrnissen konnte der größte Teil gerettet werden.

Meersburg, 18. April. (Droste-Fest.) Wie verlautet, findet hier am 26. Mai d. J., dem Tage der 80. Ueberkehr des Todes- tages der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, eine öffentliche Droste Feier statt.

Gerichtszeitung.

Konstanz, 18. April. (Wegen Doppelle vor Gericht.) Der verheiratete, 37 Jahre alte Konrad Dapp aus Basel, Maler in Singen, hatte mit der 25 Jahre alten Hauswirtsfrau Kroschgen Hädel aus Tagmersheim in Singen ein Verhältnis, dem zwei Kinder entsprossen waren. Dapp, der von seiner Frau getrennt lebte, ging unter dem Namen seines Bruders eine Nebenbeziehung mit der Hauswirtsfrau ein. Dies brachte ihn beiden eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, bezw. 7 Monaten ein. Der Bruder Hermann Dapp, der zu dem Zustandekommen dieser Nebenbeziehung seine Hilfe geleistet hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis. Bei den beiden ersten Angeklagten kommt eine Unteruchungshaft von 3½ Monaten in Anrechnung. Hermann Dapp wurde Bewährungsfrist zuerkannt.



Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform

Jede Sorte von uns hat ihren feinen, eigenen Geschmack. Davon sollten Sie sich heute überzeugen. Sie sparen bei uns Zeit, Geld, Arbeit und Kohlen und haben bei unserem großen Sorten-Verzeichnis eine sehr reiche Auswahl.

Der Karlsruher Stadt-Haushalt.

Nach vierstägiger Beratung ist der städtische Voranschlag glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. Betrachtet man das Gesamtergebnis, so ist festzustellen, daß der Antrag des Stadtrats mit verhältnismäßig geringen Änderungen angenommen worden ist.

Der behaute Grundbesitz zählt 43 Pfg., bisher 42 Pfg., von je 100 Mark Steuerwert. Der Multiplikator beträgt 155 statt 160, gibt zusammen 66,7 Pfg. Die Gesamtsumme errechnet sich auf 2.194.920 Mark, das ist 16.242 Mark weniger als ursprünglich vorgesehen war.

Der unbehaute Grundbesitz zählt wie bisher 50 Pfg., von je 100 Mark Steuerwert. Der Multiplikator ist von bisher 160 auf 155 festgesetzt worden, gibt also zusammen 77,5 Pfg. (bisher 80 Pfg.). Die Gesamtsumme errechnet sich auf zusammen 1.433.397 Mark, das sind 4642 Mark weniger als ursprünglich vorgesehen war.

Vom Betriebsvermögen werden statt bisher 16 Pfg., 20 Pfg. von 100 Mark Steuerwert erhoben. Dagegen wurde der Multiplikator von bisher 160 auf 155 festgesetzt. Das ergibt 81 Pfg. auf 100 Mark Steuerwert (bisher 75 Pfg.). Die Belastung beträgt zusammen 292.119 Mark, also gegenüber der bisherigen Belastung ein Mehr von 50.888 Mark.

Beim Gewerbeertrag ist der Grundbetrag von 3 Mark von je 100 Mark Ertrag unverändert geblieben. Der Multiplikator dagegen wurde von 180 auf 155 festgesetzt, so daß 455 Pfg. gegen bisher 480 Pfg., von je 100 Mark Steuerertrag erhoben werden. Die Gesamtsumme aus dieser Position errechnet sich auf 1.016.049 Mark, d. i. 32.788 Mark weniger als bisher.

Das Gesamtergebnis der neuen Umlage-Verteilung ist ein errechneter Fehlbetrag von 2770 Mark, der im Haushaltsplan also eine unbedeutende Rolle spielt.

Betrachtet man nun dieses zahlenmäßige Ergebnis der vierstägigen Verhandlungen, so wirft sich die Frage auf, ob dieses dem großen Aufwand an Zeit und Bungenkraft für die Voranschlagsberatung entspricht. Und das scheint uns denn doch fraglich zu sein. Wohl muß berücksichtigt werden, daß die Voranschlagsberatung den Stadtbürgern Gelegenheit gibt, ihren Wünschen gegenüber den Beweisen vorzunutzen, wie ernst sie es nehmen mit der Vertretung ihrer Interessen, aber es besteht trotzdem bei allen Fraktionen des Rathhauses kein Zweifel darüber, daß bei dieser Beweisführung für gewisse öffentliche Aufgaben doch des Guten zuviel getan wird. Man kann verstehen, daß bei Beratung der einzelnen Positionen des Voranschlags auch die Wünsche und Anregungen vorgetragen werden, die ebensogut in den jährlichen Kommissionen hätte behandelt werden können, aber weniger Verständnis dürfte man in der breiten Öffentlichkeit dafür haben, daß in der sogenannten Generaldebatte Dinge zur Sprache kommen, die mit dem städtischen Haushalt oft kaum mehr in losem Zusammenhang stehen. Die Anregung des Stadts. Siegrist, der als früherer Oberbürgermeister doch reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete besitzt, in Zukunft in einem sogenannten „Haushaltsauschuss“, in dem alle Fraktionen vertreten sind, analog dem Landtag alle Angelegenheiten zu besprechen, scheint der Beachtung wert zu sein. Dem Vorschlag ist um so mehr zuzustimmen, als der Bürgerausschuss nach der Städteordnung fast gar keine Initiativrechte besitzt. Wenn dagegen in einem Haushaltsauschuss die Wünsche und Anregungen zu fertigen Anträgen an den Stadtrat kristallisiert werden können, dann hat dieser vor der Staatsberatung Gelegenheit, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen.

Zur Staatsberatung waren diesmal rund 40 Anträge der verschiedenen Fraktionen eingelaufen. Von diesen wurden die meisten vom Stadtrat, der in einer besonderen Sitzung sich mit den Anträgen zu beschäftigen hatte, ohne Angabe von Gründen abgelehnt, für andere wurde die bekannte „wohlwollende Prüfung“ zugesagt, nur ein ganz geringer Teil fand die Zustimmung des Stadtratskollegiums.

Im großen und ganzen muß anerkannt werden, daß der gesamte Bürgerausschuss der Arbeit der Stadtverwaltung großes Verdienst entgegenbrachte und diese nach Kräften unterstützte in dem Bestreben, die Stadt Karlsruhe auch weiterhin zu einem Mittelpunkt des badischen Wirtschaftsgebietes zu gestalten.

Volkundgebung der badischen Landwirtschaft.

Am Sonntag, den 29. April findet in der Karlsruher Freizeithalle eine große Volkundgebung der badischen Landwirtschaft statt, um die Öffentlichkeit und die Regierungstellen eindringlich auf die derzeitige Notlage der Bauernschaft hinzuweisen. Einberufen sind die Badische Landwirtschaftskammer, der Badische Bauernverein, der Badische Landbund, Badischer Landw. Verein und der Verband Badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Winters Rückkehr im Schwarzwald.

Skibahnen im Schwarzwaldgebiet.

Niemand findet im Gebirge etwas Besonderes dabei, wenn auch bei schon eingetretener Frühjahrses zu Rückschlägen in kalte Witterung kommt. Aber es ist auch hier der Ton, der die Musik macht, in diesem Fall die Form des Rückschlages, die dabei verweilen läßt. Nach dem wundervollen Ostermetter und den überwiegend schönen Tagen bis einschließlich Weihen Sonntag glaubte mancher, schon den Winter endgültig vertrieben zu sehen. Statt dessen ist er in einem Ausmaß wiedergekehrt, wie es jahreszeitlich selbst unter Berücksichtigung der üblichen Rückschläge doch immerhin nicht alltäglich ist.

Mit dem letzten Montag machten sich die ersten Zeichen der Abkühlung bemerkbar, nachdem am Sonntag im Wechselkampf der Wettergewalten der auflärende Frühling gesiegt hatte. In der Nacht zum Dienstag setzten dann die ersten Schneefälle ein, die gleich bis auf 600 Meter gingen. Die Frostgrenze lag bei etwa 700 Meter. Die Schneefälle waren so stark, daß trotz des frühlingwarmen und feuchten Bodens sich über dem ganzen Gebirge eine geschlossene Neuschneebede bildete, deren Mächtigkeit sich auf 10 bis 20 Zentimeter belief. Die tiefsten Temperaturen waren bei minus 5,4 Grad gemessen.

Auf den Mittwoch verstärkte sich die Kaltluftzufuhr in der Rückenlage des Schwarzwaldes zu der Ostwärts über Polen liegenden Zylone, hinter der kühle Nordwestluft einströmte. Der Mittwoch brachte am Feldberg Tiefsttemperaturen von minus 7 Grad. Gleichzeitig setzten sich die Schneefälle noch fort, jedoch die Neuschneemenge auf 20-30 Zentimeter. Da aber Strichweise es zu erheblichen Aufschwellungen kam (Mittelschwarzwald, Triberger Gebiet), glaubte man an eine langsame Ueberwindung des Rälterfalls, zumal die Wettervorhersagen diesen Eindruck unterstützten.

Statt dessen ist das Wetterbild am Donnerstag wieder ganz winterlich geworden. Nach einer anfangs teilweise klaren Nacht mit Temperaturrückgang durch Ausstrahlung setzten am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder neue Schneefälle ein, die weitverbreitet und auch ergiebig waren und die am Donnerstag gegen Mittag noch nicht abgeschlossen waren. Der Frost war wohl ein wenig gemildert, jedoch die Frostgrenze mit 800 Meter etwas höher lag als vortags.

Die Schneehöhe übersteigt nun die 90 Zentimeter und hat damit in ihrer geschlossenen Form allerlei Verkehrsschwierigkeiten gebracht, an die kein Mensch mehr dachte. Der Frost unterfängt die Erhaltung des Neuschnees, der sonst um diese Jahreszeit auf den vielbefahrenen Straßen keinen Halt mehr zu finden pflegt. Die Beschaffenheit des Schnees ist durchweg im Hochschwarzwald pulvisch und für den Skilauf günstig, jedoch möglicherweise für das kommende Wochenende in den Hochlagen noch mit einem richtigen verspäteten Winterportsonntag gerechnet werden könnte, wenn — ja wenn ein Mensch wüßte, ob nicht der ganze Schnee, so rasch wie er gekommen ist, wieder verbrannt. Aber man weiß nicht, es sind im Frühjahr 1907 in der zweiten Mahälfte sogar noch Winterfurchen verzeichnet worden, die dem Hochschwarzwald binnen Kurzem auch an 50 Zentimeter Neuschnee brachten, auf dem es sich vorzüglich Ski laufen ließ.

Schneeberichte vom 20. April 1928.

Grundsee: Leichter Schneefall, minus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., davon 3-5 Ztm. Neuschnee, vulvria, Eborimdgätschieten sehr gut. Unterfahmt: Deiter, minus 3 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., davon 3-5 Ztm. Neuschnee, vulvria, Ert- und Rodelbahn gut. Hornisgrinde: Nebelst, minus 4 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., vulvria, Ert- und Rodelbahn gut. Schönau: Deiter, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 8 Ztm., davon 6-10 Ztm. Neuschnee, etwas verweht. Feldberg, 12-1400 Meter: Deiter, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 20 Ztm., davon 6-10 Ztm. Neuschnee, vulvria, Ert- und Rodelbahn sehr gut.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Sichtweite, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, and other locations.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee, das bisher für Kaltluftzufuhr nach dem Festland gefordert hat, fällt sich jetzt auf. Gleichseitig ist über Frankreich der Druck gesunken und hat dort und in den Alpenvorländern allgemeine Auflockerung bewirkt. Unter dem Einflusse des sich weiter über dem Festland entwickelnden hohen Druckes wird daher die bisherige nachts kalte Witterung bei uns ihren Abschluß finden.

Karlsruher Wettermeldungen vom 20. April 1928, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Wind, Wolken, Sichtweite, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, and other locations.

Einführung der Mannheimer Bürgermeister.

Mannheim, 19. April. In einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses wurden heute der neue Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Bürgermeister Büchner in ihre Ämter eingeführt. Die Stadtbewohner waren nahezu vollständig erschienen, nur die kommunalistische Fraktion hatte sich geschloffen ferngehalten.

Bürgermeister Dr. Balli stellte das neue Stadtoberhaupt, das der Sozialdemokratischen Partei angehört, und Bürgermeister, Büchner, der Mitglied des Zentrums ist, vor, worauf Oberbürgermeister Dr. Heimerich eine längere Einführungsrede hielt. Zunächst gedachte er seines Vorgängers Dr. Kuper und des Bürgermeisters Ritter und betonte die Solidarität mit den linksrheinischen Volksgenossen in der Hoffnung, daß die fremde Besetzung bald aufhören werde. Seine politische Einstellung werde sich durch die Amtübernahme nicht ändern, aber es könne für die heutige Zeit ein Vorzug sein die Amtsführung sein, wenn politisch ausgeprägte Persönlichkeiten und damit zugleich die hinter ihnen stehenden Parteien verantwortliche Posten übernehmen. Er werde jedenfalls seine Geschäfte objektiv und unparteiisch führen. Leisig seiner Tätigkeit sei eine Politik des Erreichbaren, Rücksichtnahme auf die bestehenden Machtverhältnisse und Vorantreibung des Stadtgerdens. Neben der Förderung des Wirtschaftslebens der Stadt werde er sich der Förderung bewußt sein, daß Werte die Verwaltung auch ein gehobenes soziales Gewissen haben müsse. Er werde stets Bahner der Selbstverwaltung im Rahmen der Erfordernisse

des Reiches sein und in der inneren Stadtverwaltung auf streng korrekte Geschäftsbearbeitung sehen. Ein starker Optimismus und frischer Glaube an Mannheims Zukunft werde ihn bei seinen Arbeiten leiten. Die Darlegungen wurden mit allgemeinem Beifall entgegengenommen.

Der neue Bürgermeister Büchner schloß sich mit kurzen Worten an. Er kündigte an, daß er sein Landtagsmandat nach der Budgetberatung wiederlegen werde, um sich ganz seinen neuen Amt widmen zu können. Er werde bemüht sein, sich als technischer Bürgermeister seiner Ressorts mit ganzer Kraft anzunehmen.

Im Namen des Bürgerausschusses entbot Stadtverordneterobmann Dreifuß dem Willkommensgruß und das Vertrauen in die Persönlichkeit des neuen Oberhauptes, dem sich ein großes Verdienstfeld biete. Als besonderen Wunsch brachte der Redner die Deponierung der Reichs-Insol für die Allgemeinheit vor. Knapp eine Stunde dauerte die Sitzung, zu der sich auch zahlreiches Publikum auf den Tribünen eingefunden hatte.

Verband mittelbadischer Vierdeutzgenossenschaften. Die Eröffnung der Verbandslohlenweide Kalkatt. Sonntag, den 10. Mai 1928, vormittags 10 Uhr.

Amiliche Anzeigen. Ausschreiben. Für den Hauptbau der medizinischen Klinik werden wir ausserdem des Finanzministerial-Erlasses vom 20. Januar 1928.

die sanitären Anlagen. Die Angebotsversteigerung nebst Plänen, für welche 3.000 RM als Selbstkosten zu erlassen sind, können vom 21. d. M. ab im Baubüro, Engstetterstraße 70, wofür auch die Zeichnungen aufgegeben, entgegengenommen werden.

Reform-Hanisch 32 Kalsersstraße 32 zeigt die neuen Frühjahrs-Modelle in bequemen Formen.

Gartenschirme Markisen Verandastoffe A. Thalheimer u. Sohn Charlottenstr. 26. Tel. 24036. STUTTGART

Für nur 10 Mk. Anzahlung erhalten Sie ein prima Damen- od. Herrenfahrrad Nähmaschine oder Email Herd mit langjähriger Garantie. Gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen und Herde staunend billig. Fahrrad Kunzmann Zähringerstraße 46. B1056

ca 50 Talservice. Feston-Goldrand, Markenporzellan für 6 Personen für 12 Personen. Geschenkhaus Wohlschlagel Kaiserstraße 173.

Zur rechten Zeit halt' Burnus bereit! Stärkste Schmutzlösung Absolute Schonung Grösste Ersparnisse. Das organische Wäsche-Einweichmittel BURNUS D.R.P. A. Jacobi A.-G. Darmstadt. Burnus - Brühe Spart Geld und Mühe!

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Wenn auch am kommenden Sonntag wieder Fußball Trumpf ist, so stehen deshalb doch nicht die übrigen Disziplinen zurück. Gutes wird außer bei den Renspielen geboten in der Leichtathletik, im Bogensport, Tennis, Fechten, Turnen, in der Schwertsportart und im Radsport.

Im Fußball

geht es in den süddeutschen Endspielen langsam dem Ende entgegen. Das Programm lautet:

Um die süddeutsche Meisterschaft

- In Fürtth: Sp.-Vgg. Fürtth — Bayern München.
- Karlsruhe: Karlsruher F.V. — Stuttgarter Kickers.
- Saarbrücken: F.V. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt.
- Mannheim: S.V. Waldhof — Borussia Worms.

Um die süddeutsche Vertretung:

- Abteilung Südost:
 - In Fürtth: VfR. Fürtth — 1. F.C. Nürnberg.
 - In Stuttgart: VfB. Stuttgart — Union Bödingen.
 - In Freiburg: Sportklub Freiburg — Vfölnitz Karlsruhe.
- Abteilung Nordwest:

In Frankfurt: Rotweiss Frankfurt — F.-Sp.-V. Mainz. Bei den Reizern ist natürlich das Treffen Sp.-Vgg. Fürtth — Bayern München das Spiel der Spiele. Bei den Kleckblättern steht der zweite Platz auf dem Spiel, wenn sie verlieren, während München nur einen Freigang zu erleben hätte. Die Bayern werden sämtliche Kämpfe ungeschlagen beenden wollen. Der Einsatz ist demnach für beide Parteien recht hoch. Man muß die gegenseitige Spielstärke als etwa gleich ansprechen und daher den Kampf als durchaus offen ansehen. — In Saarbrücken kann Eintracht Frankfurt ihre Chancen nur weiter offen halten, wenn sie den F.V. Saarbrücken zur Strecke bringt. Das dies nicht mehr ganz einfach ist, beweisen die letzten Spiele. Dennoch besteht eine Wahrscheinlichkeit dafür und so lautet unser Tip: Frankfurt knapper Sieger. — In Karlsruhe stehen sich in dem Karlsruher Fußballverein und Stuttgarter Kickers zwei nicht nur punktgleiche, sondern auch in Spielstärke etwa gleiche Gegner gegenüber. Für Karlsruhe spricht der eigene Platz und der Elan, für Stuttgart das bessere technische Können. Auch hier ist ein Tip schwer. Wir halten den Kampf für offen. — Mannheim kann mehr, als sein Tabellenstand verrät. Steht die Mannschaft den Kampf gut durch, müßte Worms unterliegen. Die Entscheidung wird die zweite Halbzeit bringen, wo Worms seine Gefährlichkeit zu entwickeln pflegt. Wir geben den Kampf daher als offen.

Die Trostrunde bringt in Abteilung Nordwest nur die Begegnung Rotweiss Frankfurt gegen F.-Sp.-V. Mainz 05. Trotz des eigenen Platzes können wir den Frankfurter, die überspielt sind, keine Chancen geben und sehen in Mainz den Sieger. — In Abteilung Südost machte es das Sonntagspiel Fürtth — Bayern notwendig den Kampf des VfR. Fürtth gegen den deutschen Meister 1. F.C. Nürnberg auf Samstag zu versetzen. Die Renspieler sind kein Gegner für die Leute vom Zerabelshof, die statt gewinnen müßten. — In Stuttgart wird es zwischen dem VfB. Stuttgart und der Union Bödingen heiß hergehen. Man kann zu den Stuttgarter nicht mehr das Vertrauen haben wie im vergangenen Jahr. Immerhin müßten sie den Gästen auf eigenem Platz gewachsen sein. Ein Unentschieden ist das Wahrscheinlichste. — In Freiburg kann bei der Begegnung zwischen dem einheimischen Sportklub und Vfölnitz Karlsruhe nur Freiburg den Sieger stellen.

In Aufstiegsjahren

haben angelegt Baden: F.-V. Lörrach — Frankonia Karlsruhe und Sp.-Vgg. Schramberg — F.V. Rastatt. — Württemberg: Germania Brötzingen — Sp.-Vgg. Cannstatt. — Nordbayer: Frankonia Nürnberg — Sp.-Vgg. Weiden. — Südbayer: Teutonia München — F.V. 94 Ulm und B.-C. Augsburg — Sp.-Vgg. Landskron.

Handball.

Die Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB. wird am 22. April mit den folgenden Spielen ausgetragen: in Halle: Pol.-S.V. Halle — S.V. 98 Darmstadt (Herren); Fortuna Leipzig — Post-S.V. Frankfurt (Damen); in Berlin: Deutscher H.-C. Berlin — Pol.-S.V. Döbeln (Herren); S.C. Charlottenburg — Sportfreunde Breslau (Damen); in Stettin: Pol.-S.V. Stettin — Pol.-S.V. Hamburg (Herren); S.V. Güstrow — Romet Bremen (Damen). — Westdeutschlands Handballmeister, der VfB. 08 Aachen, bleibt in der Vorrunde spielfrei. — Auch bei den Turnen kommen wichtige Handball-Entscheidungen, die Kreisgruppen-Endspiele, zur Durchführung.

Hockey.

Stärkere Beachtung wird der Besuch einer französischen Hockeymannschaft im Reich sein; Stade Francais Paris besucht Rot-Weiß Köln.

Rugby.

Zum Endspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft treffen in Hannover Hannover 78 und der Heidelberger R.-C. 72 zusammen. Hannover gilt auf eigenem Gelände als Favorit, jedoch kann die große Kampfkraft der Süddeutschen auch leicht ein anderes Resultat bringen. Gleichzeitig wird in Hannover der Deutsche Rugbytag abgehalten.

Leichtathletik.

Deutsche Sportbehörde und Deutsche Turnerschaft tragen ihre Deutschen Waldlaufmeisterschaften aus. Die Sportler treffen sich in Weimar, die Turner in Erfurt. In beiden Fällen ist mit einer starken Beteiligung und mit interessanten Kämpfen zu rechnen. Die DSB. hält im Kölner Stadion einen Olympia-Springerturnus ab.

Fechten.

Die Deutschen Fechter-Meisterschaften, die in diesen Tagen in Bad Eilsen zur Abwicklung kommen, haben infolge einer Tribung erfahren, als sich die Deutsche Turnerschaft nicht beteiligen, weil der Deutsche Fechterbund einige Ausländer zu den Titelfämpfen zugelassen hat.

Vogelsport.

Wieder einmal steht ein Deutscher im Kampf um eine Europameisterschaft der Berufsvogler. Im Leipziger Achilleion trifft im Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewichtsbezogen der Deutsche Meister Karl Sahn auf den belgischen Titelhalter Darton Sahn, ein starker Kämpfer mit präzisem Schlag, hat recht gute Chancen, die zweite Europameisterschaft nach Deutschland zu bringen. Von den Rahmentänzen verdient in erster Linie das Treffen zwischen den beiden Vorkämpfern Heit Domgargen und Gijp Daniels Beachtung. — Wiesbaden sieht einen Verbandstempel der Amateurbogler Württemberg gegen Hessen-Nassau (DABV).

Motorisport.

Die Reihe der Meisterschaftsläufe der DMR. wird am Sonntag mit dem Motorradrennen um den Pokal der Stadt Hannover fortgesetzt.

Reitersport.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Frankfurt a. M., Hamburg-Horn und Köln.

Tennis.

In Heidelberg und Pforzheim spielen am Samstag vier badische Vereine um die Tennis-Vereinsmeisterschaft von Baden, die der Tennisclub Mannheim zu verteidigen hat. Es treffen sich L.C. Heidelberg und L.C. Mannheim sowie 1. T.C. Pforzheim und T.C. Freiburg. In Pforzheim wird dann am Sonntag zwischen den beiden Vorrundegegnern das Endspiel ausgetragen. — Einen Länderkampf haben Ungarn und England nach Budapest vereinbart.

48 Einzelspieler und neun Mannschaften haben für die Deutsche Waldlaufmeisterschaft der DSB. am 22. April in Weimar gemeldet.

K. F. V. — Stuttgarter Kickers. Man schreibt uns: Der Sonntag bringt mit dem Erscheinen der Kickers das letzte Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft nach Karlsruhe. Das Vorspiel in Stuttgart zeigte die technisch und taktisch beste Leistung des K. F. V. in der diesjährigen Meisterschaft. Man darf deshalb annehmen, daß die erneute Begegnung der beiden alten Vereine, die zugleich als endgültige Entscheidung um den Titel des Bezirksmeisters Württemberg-Baden gemeldet werden kann, ausgetragener Sport bieten wird. Die Kickers sind in diesem Jahre in einem Punktekampf noch nicht in Karlsruhe angetreten. Ihre traditionelle Vorherrschaft in Württemberg haben sie in den vergangenen Gruppenjahren in hervorragendem Maße und mit großem Vorwärtsschau bewahrt; in der Runde der Meisterschaft haben sie bisher die gleiche Punktzahl erreicht wie der badische Meister. Die bemerkenswerte Tatsache war Spielern ihre hohe Form erreicht haben; recht anerkanntswürdige Kritiken waren aus München, Fürtth, Frankfurt und Saarbrücken zu vernehmen. Im Spielanfänger und im überreifen Kombinationspiel sind die Schwaben immer erste deutsche Klasse gewesen; sie haben sich deshalb überall große Sympathien erworben. Da die Kickers nach einer Ruhepause ihre Mannschaft wieder komplett haben, ist damit zu rechnen, daß sie in ausgereicherter Verfassung und gefestigter Stärke dem badischen Meister gegenüber treten werden. Die Überkraft des K. F. V. auf einen günstigen Spielansatz gründet sich darauf, daß das Vorspiel in Stuttgart in überaus großer Weise gewonnen werden konnte und daß seit Jahren auf eigenem Felde kein Punkt mehr an die Stuttgarter abgegeben werden mußte. Spielbeginn 3 Uhr; vorher K. F. V. 8 gegen 1. T. C. Pforzheim 2.

Vfölnitz Karlsruhe — S. F. S. Redaran. Man schreibt uns: Am kommenden Samstag, den 21. d. M. findet im Vfölnitz-Stadion abends 6 Uhr ein Zusammentreffen zwischen Vfölnitz und S. F. S. Redaran statt. Er dürfte wohl von großem Interesse für die Zuschauer sein zu sehen, wie der Tabellenzweite des Rhein-Mainbezirks gegen den hiesigen Vertreter abscheidet. Seit einigen Wochen wird Vfölnitz durch den früheren Rekord-Wiener Internationalen Brandstetter, der als höchst tüchtiger Sportschlichter gilt, gefolgt, und auch aus den in letzter Zeit erzielten Resultaten geht hervor, daß Redaran sich in seiner Spielweise wesentlich verbessert haben muß. Hat doch dieser Verein in der Trostrunde des Fußballsportvereins Frankfurt mit 4:1 Toren besiegt. Vor allen Dingen ist bei S. F. S. Redaran der hervorragende internationale Mittelstürmer Zellfelder zu erwähnen, der als Diagonalläufer gilt. Die Vfölnitzleitung hat mit großen Opfern diesen Gegner verpflichtet, um dem hiesigen Sportklub ein Spielgenuss zu geben. Die junge, hoffnungsvolle Vfölnitz-Ermittlung im Kampf mit diesem erprobten Gegner zu sehen. Die bereits oben erwähnt, beginnt das Spiel um 6 Uhr.

K. F. V. — S. F. S. Pforzheim. Man schreibt uns: Der nächste Sonntag, 11. Uhr, vormittags, bringt auf dem Sportplatz des K. F. V. die Begegnung der 1. Mannschaft des K. F. V. Pforzheim mit derjenigen des Pflanzhaders. Die Pforzheimer Mannschaft wird gegen ihren hiesigen Nebenbuhler sehr sehr gern antreten. Die Leistungen der Elf sind wieder im aufsteigender Linie, was bezeugt wird, durch ihre hohen Siege u. a. gegen Weiskirchen in den letzten Spielen. Die Mannschaft Pflanzhader, welche eine vorläufige Neuorganisation erfuhr, hat am vergangenen Sonntag in Weiskirchen gegen den angedachten Bezirksklub gefolgt und dadurch bewiesen, daß wirkl. Können in ihr steckt.

Die Deutsche Turnerschaft trägt am kommenden Sonntag, wie bereits gemeldet, in Heidelberg ein Länderspiel im Handball zwischen Baden und Württemberg aus. Die Mannschaftsanstellung weist beiderseits die besten Spieler auf, so daß der Ausgang des Spieles sehr fraglich ist. Am Vorabend findet eine Beratung der Mannschaften statt. Die Durchführung des Spieles und des Veräufungsabends liegt in Händen der Turngemeinde Heidelberg. Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der D. T. in Hand- und Fußball finden am 6. Mai in Weiskirchen statt.

Was muß man tun?

- Wenn man lohnenden Nebenverdienst zu erlangen wünscht
- Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
- Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
- Wenn man möbliertes Zimmer sucht oder zu vermieten hat
- Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
- Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
- Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
- Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß inserieren!

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer außerordentlich großen Zahl von 48 237 Seiten die wichtigsten und interessantesten Zeitungen Deutschlands in sich vereint. Durch diese hervorragende Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen ist die „Badische Presse“ die beste Stelle für den Anzeigensucher.

Immobilien

Immobilien
Häuser, Villen, Grundstücke jeder Art vermittelt bei strengster Diskretion und reeller Bedienung.
J. Geropp,
Stadelfir. 8, Telefon 2359.
(10775)

Bäckerei
neuzustellend eingerichtet, groß, Anwesen in bestem Zustande, täglich ca. 70 Bruchwaren, umständlicher zu verkaufen. Preis M. 75.000.—, Anzahlung M. 20.000.—, Näheres der Baustraße 10.
Josef Seis, Karlsruhe.

Bäckerei
zu verpachten, Anz. unt. 68330 an die Bad. Pr.

Sehr schöne Vorkriegs-

VILLA

9-10 Zimmer (auch in 7 und 8 Zimmer teilbar), Zentralheizung und Warmwasser-Verfügung, entsprechender Komfort, Garten etc., Nähe Richard Wagnerplatz, zu verkaufen. Anfragen seriöser Selbstverlesteranten vom Verkäufer erbitten unter Nr. 9223 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Ein Geschäftshaus

mit 2 Sälen (Wirtschafts- u. Speisesaal), 5 Zimmern, mit od. ohne Inventar, dazu Telefonanlage. In dem Anwesen wurde seitlich rentable Wirtschaft u. Fremdenpension betrieb, weil in bester Auslage- u. Luftkurgegend des württ.-bad. Schwarzwaldes in Verbach, 3 km. von der Albtalbahn, u. 4 km. v. Herrenalb entfernt. Das Anwesen könnte leicht durch Umbau als Pension u. Erholungsheim einziger werden. Bitte auch höchst. Gewerbetreibend. künft. Gelegenheiten. Möglichenfalls könnten Güter mitverkauft werden. Im Hause gehört ein zierl. 12 Ar groß, schön Grasgarten m. treibh. Obstbäumen, ein 2 Ar groß. Biergarten u. ein 1/2 Ar groß Hofraum mit 100jähr. Bäumen. Anzahl. etwa 60000 Mk., sonst gütlich. Zahlungsbedingungen, weil ich nur allersch. verkaufe. Sofort beschl. Zuschriften u. Nr. 88847 an die Badische Presse.

Autogeschäft!

Bestehende 5 Zimmer-Wohnung u. Mietshaus, mit Einfahrt und Veranda, bei 15.000 Mark Anzahlung, zum Preise v. 60.000 Mk. zu verkaufen. Näheres geben 8500 Mk. Miete ein. Siebhaber wollen Angebote u. Nr. 11894 an die Bad. Pr. einreichen.

Bauplatz

mit tragbaren Obstbäumen, in bester Lage Durlachs, an fertiger Straße zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 11894 an die Badische Presse.



Für die Schule

muss man besonders haltbare Anzüge wählen, denn unsere Jungen gehen nicht sehr zart mit ihren Kleidern um, und die Schulbank zerreibt geringe Stoffe in kurzer Zeit

Unsere

Schul-Anzüge

aus dauerhaften Stoffen, in kleidsamen Formen u. prakt. Farben sollten Sie sich unverbindl. ansehen

Preise:

7.50 11.- 14.25 19.- 25.- 39.-

Preise für Größe 4-6 Jahre, Steigerung - 50 bis 1.50 pro Größe

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 — KARLSRUHE — Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Industriegelände

10 000 qm, mit Gleisanschluss, Nähe der Endstation der Strassenbahn gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. 2036a

Bürgermeisteramt Knielingen.

Süe Ann Schuhwaren

- Kinderstiefel kräftige Schulstiefel v. 6.85 an
- Kinderschnurhalbschuhe weiß gedoppelt v. 6.90 an
- Rindbox-Kinderstiefel prima Qualität v. 7.90 an
- Kinder-Spangenschuhe zum Strapazieren von 6.90 an

Sandalen und Turnschuhe
in reichster Auswahl bei billigsten Preisen

Schuhhaus BADENIA

Wilhelm Hacker 11820
Kriegsstraße 72 • beim Mendelssohnplatz.

Wohnhaus

zu verkaufen 2 1/2 Stod. Einfahrt und 10 Bäder, m. Obstbäumen, sofort, bezugsbar. Preis 25.000.—, Anzahlung nach Liebereinfahrt. Adresse zu erfragen u. Nr. 68353 an die Badische Presse.

Farbenhandlung

in nordbad. Stadt, nachweisbar rentabel, zu Kauf oder Beteiligung angeboten. Mögliche Kapital erforderlich. Anfragen an Verantw. Redaktions- (2013a) Fernruf 490.

Lebensm.-Weim.

mit 2 Zimmerwohnung, franz. Halb- u. Brot, von 4000 Mk. sofort zu verkaufen in Vorort Karlsruhe Angebote u. Nr. 68206 an die Badische Presse.

Größeres Kredithaus

m. gut. alt. Kundenkreis, in best. Stadt, Badens, aus Grundbesitzverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11918 an die Badische Presse.

Unsere Geschäftsstellen

Kaiserstrasse 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a

Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdruckklagen entgegen u. leiten diese unverz. an die Hauptgeschäftsstelle weiter.

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Anzeigern in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Dem Gedächtnis Richthofens.

Zur zehnten Wiederkehr des Todeslages des erfolgreichsten deutschen Kampfliegers am 21. April.

Zehn Jahre sind seit dem Tage vergangen, da Manfred Richthofen sein fliegerisches Vollenbete, seinem jungen Heldenleben vorzeitig ein Ziel gesetzt wurde. Im Geiste aber ist er uns erhalten geblieben. Finden sich doch in der Geschichte eines jeden Landes immer einzelne, die durch ihre Leistung als Erfinder, Künstler, Forscher, Staatsmann oder Soldat wie wichtige Säulen emporgetragen wurden. So leben sie als Helden des Geistes oder der Tat über den irdischen Tod hinaus und werden zum Vorbild kommenden Geschlechtern. Die deutsche Geschichte weist eine ganze Anzahl solcher Gestalten auf; neue treten hinzu und werden weiter hinzutreten, bis sie selbst zum Mythos werden. Auch Manfred Richthofen tritt immer mehr in den Kreis jener seltener, aber so wertvollen Persönlichkeiten, obwohl die Spanne Zeit seit seinem Tode gering ist.

Je näher ein Ereignis noch zurückliegt, um so frischer ist die Erinnerung an die Gestalten, welche in ihm an erster Stelle standen. Wir Andenken lebendig zu erhalten, ist die Pflicht der Nachwelt; denn sie allein vermag die Früchte zu ernten, welche die anderen Generationen gesät haben. Unsere Toten des Weltkrieges sind die Saat, aus der Deutschlands bessere Zukunft erblühen soll. Wenn Feldmarschall v. Hindenburg als der Treueste der Getreuen des deutschen Volkes in der Epoche des gigantischen Ringens dem Gedächtnis der Nachfahren erhalten wird, so wird in seinem engsten Kreise auch die Gestalt jenes Heldenjünglings stehen, um den es sich hier handelt: Manfred Freiherr v. Richthofen.

Seltener ist, wie inmitten dieses unbarmherzigen Krieges, in dem das Leben des einzelnen nichts mehr galt, in dem die Mechanisierung, die Herrschaft der Maschine so stark in den Vordergrund trat, über diesem Massenkampf zur Erde hoch oben in den Lüften die alte Idee von Rittertum und Ritterlichkeit wieder erstand. Erneut glaubte man zu erleben die Romantik ritterlichen Geistes der Gotik, welche die Turniere bewegte vor 600 Jahren, als die großen Ritter selbst an der Spitze ihrer Truppen zogen, um den Kampf durch eigenes tatkräftiges Eingreifen zu entscheiden. Es ist durchaus kein schwacher Vergleich; denn über diesen über der Erde erwachenden höheren Kampfesgeist war sich Freund und Feind klar. Ja, es ist keine Redensart, wenn gesagt wird, daß der Jagdlieger den guten Geist des alten Rittertums wieder ins Leben gerufen hat, der allem Mechanischen am meisten entgegensteht, trotz dieser fliegenden Maschine, die eine tödliche Maschine trägt. Fachleute sagen hieraus sogar Rückschlüsse auf die Entwicklung des Krieges der Zukunft. Wie dem auch sei: Richthofen trat über alle Krieger hinaus, selbst über seinen Lehrer und Meister Boelcke, nicht weil er 80 feindliche Flugzeuge abschoß und Boelcke nur 40 — es kommt nicht auf die Anzahl allein an, vielmehr auf die Güte der Werte dieser Einzelschicksale. Die Zeit aber hat ergeben,

daß sich in Richthofen am stärksten das wesentlich fliegerische ausdrückt, daß Manfred gleichsam den fliegerischen Heldentypus darstellt, der allen vorschwebt.

Aber die Bedeutung Richthofens reicht bei weitem noch über die rein kriegerische hinaus. Sonst vermüßte er uns heute nicht das zu sein, was er tatsächlich ist, was er vornehmlich dem fliegerischen Nachwuchs ist. Überall wo kühner Wagemut sich für die



Richthofen, Manfred von

Förderung des Menschenfluges einsetzt, wird Richthofens Geist leben. Alle die vielen deutschen Pioniere der Luftfahrt, die in den letzten Jahren für den Fortschritt der Fliegerei sich opferten, waren irgendwie von seinem Geiste gestärkt, oder gingen überhaupt noch aus seiner Schule hervor. In ihm vereinigten sich die Tugenden, die zu besitzen auch die heutige Jugend befähigt, Werke zu vollbringen, die eines ganzen Mannes würdig sind; ihn zeichneten aus: Mut und Kraft, eierne Willen und die feste Beherrschung von Geist und Körper. Fern von allem Ehrgeiz verfolgte er das Inter-

esse der Gesamtheit, aber bewußt und den Tod unabwendbar sicher vor Augen.

Seine Ritterlichkeit im Kampf, sein persönlicher Mut und seine beispiellosen Erfolge machten ihn schon bei Lebzeiten im wahren und tiefsten Sinne volkstümlich. Er genoss nicht nur die Liebe der Heimat, sondern auch die höchste Achtung seiner Gegner. Selbst drüben im feindlichen Lager sah man in ihm den Helden aller Jagdlieger, um dessen Befehl man die deutschen Truppen beneidete; er war das Ideal des Jagdliegers überhaupt. Wenn der „rote Kampflieger“ über dem Schlachtfelde erschien, dann mußte der Feind, jezt beginnt Großkampf. Seine Anwesenheit allein genügte oft, um den Gegner im Schach zu halten, ja sogar um Truppenverschiebungen zu veranlassen. Es gab eine Zeit lang neben unseren großen Führern kaum eine Persönlichkeit, deren Eingreifen in den Kampf so gewertet wurde wie das Richthofens.

In diesen zehn Jahren hat die deutsche Luftfahrt einen gewaltigen Aufschwung genommen, trotz aller Anbelungen, die völlige Vernichtung bezweckten. Deutscher Wagemut und Erfindergeist aber drang aus den Fesseln heraus, indem er gefesselt dennoch etwas Wertvolles hervorbrachte, nämlich eine große Qualität des Wertes; so nur konnten wir zu dem Standpunkt kommen, wo wir heute sind. Noch lange nicht weit genug, noch viel zu viel Hindernisse und Schwierigkeiten legt man uns in den Weg, um uns den Platz an der Sonne zu nehmen. Auch hemmen immer noch Zwiste im Innern unseres Vaterlandes den Fortschritt. Möchte deshalb überall dort hin, wo der Geist der Zermürbung, der Schwächlichkeit und Feigheit lebt, nur etwas von dem Geiste eines Richthofens kommen. Dann ist die Menschenhaat des Weltkrieges zu edler Frucht herangereift! Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin.

Das Tafelsilber von „Leipzig“ und „Scharnhorst“ wird zurückgegeben.

* Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus London berichtet Reuters Büro aus Sidney: Das Tafelsilber der Offiziersmessen der deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Leipzig“, die im Jahre 1914 bei den Falklandsinseln sanken, wird der deutschen Regierung durch den hiesigen Generalkonsul als ein besonderer Akt des Entgegenkommens von dem australischen Staatenbund zurückgegeben werden. Wie das Tafelsilber nach Sidney gelangte, ist bisher noch ein Geheimnis. Man nimmt an, daß die Deutschen es aus Sicherheitsgründen auf den Karolinen hinterließen, und daß es dann nach der japanischen Besetzung der Insel seinen Weg nach Sidney fand.

Banditenüberfall auf einer französischen Landstraße.

U. Paris, 20. April. Der sozialistische Kammerkandidat Baranre wurde auf einer Landstraße an der spanischen Grenze in seinem Auto von mehreren Banditen überfallen, die ihm mit vorgehaltenem Revolver sein Geld und seine Aktenmappe raubten.

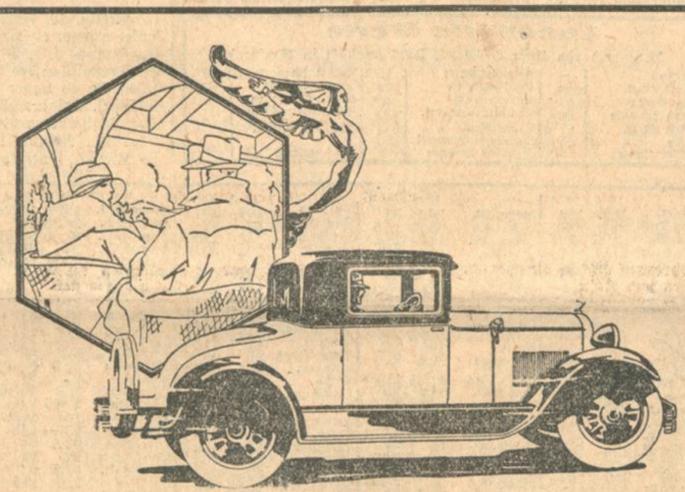
Unsere Geschäftsräume
befinden sich
Jetzt Kriegsstraße 123
Badische Hallenbaugesellschaft
m. b. H., Karlsruhe i. B. 12235

Möbelaufpolieren
Beschädigte Möbel aller Arten werden von erfahrenen Möbelpolierern wieder wie neu repariert, umgebeizt, geweißt, aufpoliert, in u. a. d. Farbe, ferner alle übrigen Schreinerarbeiten, Schmiedearbeiten und sehr billige Ausbesserungen (Antiquararbeiten) u. a. m. S. P. 6995 a. d. Bad. P. St. Strauß.

Mützen
für Herren u. Knaben
In Anbetracht der guten Stoffe und tadellosen Verarbeitung ausserst preiswert.
PREISLAGEN:
Mk. 1.50 2.- 2.25 2.50
2.75 3.— 3.25 3.50
Enorme Auswahl
Modernste Dessins
Gustav Nagel Nachf.
Kaiserstraße 116. 11888

Nerven
leiden Schlaflosigkeit, nervösen Herz, Magen-Darmbeschwerden, nerv. Kopfschmerzen, leichten Krampfen, Schwindel, Verwirrtheit, Angst, Unruhe hilft seit 25 Jahren
Nerven-Drakonal
Bestehend aus 40 aromen und 20 kleinen Tabletten. Sie wirken gegen das Nervensystem, sowie die Magen- und Darmmuskulatur an, die kleinen wirken beruhigend, schlaffördernd und nervenstärkend. Sie lösen den Muskelkrampf herab und heben den Blutdruck nach dem Kopfe. Preis pro Packung 4.50 in Apotheken - Versand durch:
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-P. n. ow 309
In Karlsruhe bestimmt an G. A. Kronen-Vollheide.

Farben, Lacke
gebrauchsfertig, für Anstrich aller Art, vorzüglich in 852
Farbhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.



Essex Super Six, die Mode von morgen
Ein unerhört preiswertes 6 Zyl. Coupé

Der Essex Super Six wird die Mode von morgen sein. Außergewöhnlich gediegene Ausstattung und glänzende Fahrleistungen zeichnen diesen Wagen aus, der auch auf langen Reisen so bequem ist wie die teuersten Luxus-Coupés. Der Essex Super Six besitzt wirklich Komfort, und Komfort muß in einen Wagen hineingebaut sein — man kann ihn nicht als nachträglichen Einfall hinzufügen. Das neue Modell ist auf ein Höchstmaß von Fahrbequemlichkeit hin, auf die größte Wirtschaftlichkeit und für stärkste Dauerbeanspruchung gebaut. Die zahlreichen technischen Neuerungen und konstruktiven Verfeinerungen lassen sich nicht alle aufzählen: Alle Essex-Vertreter führen Ihnen den Wagen gern unverbindlich vor. Limousinen mit 10 45 Sechszylinder-Motor und fünfacher Ballonbereifung kosten nur M 5750. Bitte verlangen Sie unseren Katalog.

ESSEX SUPER SIX
HUDSON ESSEX MOTORS COMP. M. B. H., WERK BERLIN-SPANDAU
FERNRUF SPANDAU 4381

Nahllose Stahlkarosserie, Galle Federung, besonders lange Federn aus legiertem Stahl, Hupe, Gashebel und Lichtschalter in der Mitte des Steuerrades, Anlasser, elektrisches Schloß, Kühlwasser-Thermometer und Benzinuhr auf dem Instrumentenbrett, Gediegene Innenausstattung mit sehr tiefen und gut gepolsterten Sitzen.

Autorisierter Vertreter: **U. KAUTT & SOHN, KARLSRUHE**
Waldhornstr. 14/16 * Telefon 291-292

Was geht an der Börse in I. G. Farben-Aktien vor!
Das übersichtliche **Nachschlagewerk** über die Deutsche Farbenindustrie enthält wichtige Mitteilungen für jeden Kapitalisten und Effektenbesitzer.
Bankhaus M. Held, München, Ludwigstr. 3
Telefon 297 089 Telegr.-Adr.: Bankheld Börse München
versendet dasselbe an Interessenten kostenlos.
Durchführung von Effekten-, Termin- und Prämien-geschäften an allen deutschen u. ausländischen Börsen zu kulantesten Bedingungen. A1144

„20 Jahre Jünger“ (ges. gesch.) auch genannt **„Exlepäng“**
(ges. gesch.) Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 M. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark“, Preis 12 M. Nachahmungen weisen man zurück. In Friseur-gesch., Parfümerien, Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten
Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 123, Bornholmer Straße 7.
Export nach allen Weltteilen.
Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“, entfernt überflüssige Haare, ärztlich empfohlen, Tube M. 2.—, Glasflasche M. 7.— (A331)
Exolin, färbt Augenbrauen und Wimpern, unabweisbar und unschädlich. Preis M. 5.— und 7.50.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen (Kleidstücke) und Bügeln, schonendste Behandl. u. maß. Breite. Safräne von 2 mm, an 10 Prozent Rabatt. Frageb. unt. Nr. 38159 an die Badische Presse.

Welche
Eigenschaften muß heute ein guter Gasherd haben?
1. herausnehmbare **rostfreie** Doppelspurbrenner.
2. **rückschaltbare** Brenner ohne die lästige Luftschleber.
3. verstellbarer **Schwenkbrenner** für Backen und Grillen.
Alle diese Vorteile best. z. B. sparsamstem Gasverbrauch der in **Qualität u. Preis** unerreichte **JUNO-Gasherd** Modell 1923.
Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde
Recher & Hauser am Ludwigsplatz (Waldstraße 65)
Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerksbedingungen monatlich von Mk. 4.— an. 11386

OPEL
Wo kauft man **Kinderwagen u. Lappwasen** **Korb- und Spielwaren**? Bei **H. Witzemann**
Mühlburg, Rheinstr. 34a
Telefon 2910. 1962

Junge Geißchen
Bringe morgen Samstag auf dem Markte (alter Babnbof) eine große Partie prima frisch geschälte kleine Junge Geißchen, das Pfund zu 70 „ zum Verkauf. (31078)
Karl Klein, Stand beim Winterdenkmal.
Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Ebergarten**.

Für Ihre Ernährung besonders wertvoll Drollinger's



Schlüter VOLLKORN BROT

Hygienisch verpackt! Erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Delikatess- und Lebensmittelgeschäften.

P. Drollinger Brot-Fabr. Karlsruhe-Rheinhafen.

Wohnungsaussch

Suche 6-7 3-Z. Wohng. im Zentrum, Laufschloß vorhanden.

Tausch

Am Zentrum suche ich 3-4 Zimmerwohnung, part. od. 1 Et., schön 5 Zimmerwohnung.

Moderne, sonnige

3 Zimmerwohnung mit Bad u. Kammer, el. Licht, beste Westlage.

Mietgefuche

Mietgefuch. In der Nähe d. Hauptpost suche ich eine 3-4 Zimmerwohnung, part. od. 1 Treppe (2 Pers.).

Mietgefuch

Mietgefuch. In der Nähe d. Hauptpost suche ich eine 3-4 Zimmerwohnung, part. od. 1 Treppe (2 Pers.).

WO?

Kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe

Adern: Wilhelm Nuss, Bavierstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderplatz 34a.

Baden-Baden

Druckerei: Otto Graf, Hauptstr. 43, Telefon Nr. 126.

Durlach

Freiburg: Franz Waele, Hauptstr. 99.

Furtwangen

Gengenau: Hermann Feder, Hauptstr. 70, Tel. 27.

Kehl a. Rh.

Karlsruhe: Fritz Kaiser, Tabakfabrik, Hauptstr. 15.

Lehr

Offenburg: Otto Blum, Hauptstr. 10, Telefon 17.

Stettin

Singen a. O.: Karl Weis, Hauptstr. 7.

Präzisen sucht eine 2 Zimmerwohnung

mit Aubehör, Weststadt, Ang. u. B. 6994 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

Solides Ehepaar sucht 1-2 Zimmerwohnung

Angebote u. Nr. 28313 an die Badische Presse.

Kleiner Raum

oder Zimmer zum Aufbewahren von Fahrrädern u. dergl. gesucht.

Zimmer m. Küche

zu mieten, Ansb. mit 28318 an die Bad. Pr.

Zimmer

Rinderl, Berufst. Leute suchen leeres Zimmer oder Maniarbe (ev. auch m. Küche).

Zimmer

mit voller Pension, evtl. abgabenfrei, Nähe Markt, Partplatz bevorzugt.

Zimmer

mit voller Pension, evtl. abgabenfrei, Nähe Markt, Partplatz bevorzugt.

Möbl. Zimmer

Rüde, Hochhaus (evtl. mit Keller) gesucht.

Zimmer

(mbgl. sep. Einz.), auf 1. Plat., Angeb. unt. Nr. 28311 an die Badische Presse.



umfassend wie besonders günstig:

- Schularartikel: Tafeln, liniert, Rückseite kar. 45 Pf. Federkästen, Inhalt 10 Stück 12 Pf. Griffel-Etuis, Inhalt 10 Stück 25 Pf. Schulhefte f. Volksschule vorschulmäßige Liniat. Dutzend 80 Pf. Stück 7 Pf. Schulhefte für höh. Lehranstalten... Stück 20 15 Pf. Konfektion: Schulkleiderchen, einfarb. Zebr Länge 55... 3.00 Schulkleiderchen aus Waschrüps... Länge 60 4.95 Schulkleiderchen aus Wascheide... Länge 60 5.50 Schulkleiderchen aus Barchent Länge 65... 3.95 Schul-Mäntel aus Strapazierstoff... Länge 60 10.50 Schul-Anzüge, Homespunstoff... Größe 3 10.50 Schul-Anzüge, Origin, Kiel Größe 0... 15.75 Schul-Mäntel, blau Kiel, auf Futter... Größe 2 12.00 Soppel-Hosen braun, Gr. 0-6 4.95 Stoffe: Kinderschootten solide Muster für Schulkleider... Meter 1.60 Cheviot marine, reine Wolle ca. 85 cm breit... 2.45 ca. 100 cm breit... 2.95 Kieler Molton für Matrosenanzüge, 140 cm breit Meter 6.00 Wachsamt das dankh. Schulkleid, großes Farbsortiment 70 cm breit... Meter 2.75 Windjackenstoff imprägniert u. watteriert, 130 cm br. Meter 3.75 Indantrottenfarb. Waschestoffe für Kleider und Schürzen in apart. Ausm. Meter 1.75 1.25 0.95 Schürzenstoffe ca. 115 cm br. Meter... 1.25 0.95 0.88 Schultuchs weiß, Waschestoff für Lehrhandarbeit 80 cm br. 1.95 Lederwaren: Knaben- u. Mädchen-Schulranzen, K'leder, m. Lederriemen 4.90 3.50 2.90 2.50 1.75 Knaben- u. Mädchen-Schulranzen, kräftiges Rindleder 12.50 11.80 10.50 7.50 Mädchen-Schultasche, Jute- oder gestrickt... 0.95 0.75 Bücher-Mappen, Rindleder 8.90 6.50 5.90 4.50 Bücher-Mappen aus kräftig. Wachstuch, mit Schiene, Schloß u. Ledergr. 2.50 1.65 1.20 Frühstücks-Taschen, Leder zum Umhängen... 2.50 1.90 1.50 Schüler-Etuis 1.50 0.95 0.75 0.25

Unser Alljährliches April-Ausnahme-Angebot bringt in allen Abteil. große Vorteile. Der Fabrik-Reste-Verkauf im Lichthof dauert fort!

KNOPF

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel neu u. geb., vert. billig

Küchen

Stelen in Pt. Qualität u. höchster Form

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer kompl., sehr schön, sowie einzelne Zimmermöbel

Biedermeier-Möbel

in großer Auswahl billig abzugeben bei (10748)

Schlafzimmer

preiswert zu verkaufen, Wilh. Friederich, Möbelfabrik, Einzelsb. (2035a)

Schlafzimmer

eiche, mit Spiegel, in w. u. w. Holz, auf billige Schreinerel. Summholzstraße 8. (2835)

Glänzige Gelegenheits!

2 Betten, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Nachtkästchen in w. u. w. Holz, tadellos erhalten, preisw. zu verhandeln. (21039) Schürst. 9. II. rechts, bei der Zulfachule.

Schrank

Mehrere Schlaf- und Speiseschrank in eichen, birken u. nussbaum poliert, sowie Büchereinrichtung

Küchen-Einrichtung

in dieser natur, besteh. aus Küch., Anrichte und Tisch, billig zu verkaufen.

Schrank

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Küchen

in reicher Auswahl, zu äußerst billigen Preisen (Zahlungserleichterung).

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schrank

Mehrere Schlaf- und Speiseschrank in eichen, birken u. nussbaum poliert, sowie Büchereinrichtung

Küchen

in dieser natur, besteh. aus Küch., Anrichte und Tisch, billig zu verkaufen.

Schrank

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Küchen

in reicher Auswahl, zu äußerst billigen Preisen (Zahlungserleichterung).

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schrank

Mehrere Schlaf- und Speiseschrank in eichen, birken u. nussbaum poliert, sowie Büchereinrichtung

Küchen

in dieser natur, besteh. aus Küch., Anrichte und Tisch, billig zu verkaufen.

Schrank

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Küchen

in reicher Auswahl, zu äußerst billigen Preisen (Zahlungserleichterung).

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schrank

Mehrere Schlaf- und Speiseschrank in eichen, birken u. nussbaum poliert, sowie Büchereinrichtung

Küchen

in dieser natur, besteh. aus Küch., Anrichte und Tisch, billig zu verkaufen.

Schrank

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Küchen

in reicher Auswahl, zu äußerst billigen Preisen (Zahlungserleichterung).

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Schlafzimmer

in Mahagoni, Birke, Nussbaum u. Eichen.

Dein täglich Brot sei immer Drollinger VOLLKORN KOMMISSBROT

Tausende essen es täglich Hygienisch verpackt! Erhältlich in allen einschl. Delikatess- und Lebensmittel-Geschäften.

Einige gebrauchte Pianinos mit schönem Ton sehr preiswert zu verkaufen.

Betonmischmaschine gebraucht, doch sehr gut erhalten, billig abzugeben.

Handwagen 8 Str. Tragkraft (Handarbeit) zu verk.

Citroen 4 Liter, offen, 6 fach bereift, fast neu, äußerst preiswert zu verkaufen.

Automobil-Gelegenheitskäufe! Gute fabrikreife Wagen in jeder Preiskategorie

Pianos im Pianoflager Scheller Hauptstraße 1, III, kein Laden.

Sprechapparate Statuen, Kunstwerk hübsch auf Zylinder, Pianet, Luftzentrale 50.

Auto-Gelegenheitskauf. Matbis, 3/12 PS., Sportdreifach, (schöner, rascher Wagen, wenig abgelaufen und in bester

Opel-Limousine 2200, 6 Zylinder, 6-210, gebraucht, jedoch in vollkommen einwandfreiem Zustand

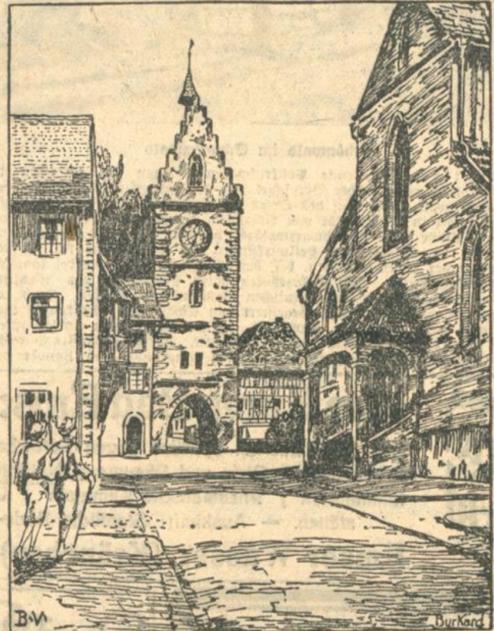


Ueberlingen am Bodensee.

Wer von der alten Reichsstadt Konstanz kommend zu Schiff den Bodensee überquert, den grüßt schon von weitem ein Stadtbild wunderbarer Art, überragt von waldigen Höhen: Ueberlingen! Turinga nannten die Römer den Ort, dann ward er als mairischer Herzogssitz. Der sagenhafte Herzog Gunzo soll hier eine Burg erbaut haben anno 641. Bis 1268 gehörte der besetzte Ort zu der Staufen-Schwäbischen Herzogtum, 1397 wird Ueberlingen freie Reichsstadt. Im Schwäbischen Städtebund kämpfte sie gegen Eberhard den Greiner, des Bauernkrieges Wellen zerrieben an ihren festen Mauern. Luthers kampfesfrohe Lehre fand hier kein offenes Ohr und Herz, gut bischöflich war die Stadt, klüchtigen Domherren aus Konstanz bot sie Unterschlupf. Viel Drangsal brachte der dreißigjährige Krieg; die Schweden wurden mehrfach zurückgeschlagen. 1643 machte Wiederhold, der kühne Verteidiger des Höhenwies, einen Ueberfall und legte französische Besatzung in die ausgebreitete Stadt. Vorübergehend wurde sie dann von den Bayern eingenommen, die 1647 den Schweden Maß machten, deren Abzug dem Stadtschloß schwere Wunden schlug. Seit 1802 ist Ueberlingen eine blühende badische Stadt.

Heute hat Ueberlingen noch ganz das alte reichstädtliche Gepräge. Da ragen aus wundervollen Anlagen noch die alten Wehrtürme hervor: der Rosenobel und der Gallerturm, trutzige Geleiten. Umweit davon sperrt das behäbige Aufkircher Tor den Zugang zur Stadt. An der Hofstatt (Marktplatz) entzückt das Auge die prächtige „Löwenfontäne“ mit jedem Erker und buntem Holzschwerm. Ihr gegenüber prunzt mit stolzem Staffelfelgel das Rathaus, flankiert vom wachhaltenden Pfennigturm. Niemand veräume durch das Pfostenlein am Münsterplatz Einlaß zu heißen in den herrlichen Ratssaal, dessen Holzschmuck von der Meisterhand des Jakob Ruf von Ravensburg (1494) in deutschen Landen ihresgleichen suchen. Ganz bezaubert von dem Gesäugten und eingepossen in die Pracht spätmittelalterlichen Glanzes betreten wir wieder den Münsterplatz aus enger Furt und streben nunmehr dem Münster St. Nicolaus zu. Eine fünfachtige Pfeilerarkade nimmt uns auf, die in unterfalschter Gotik Säulen und Kapitelle aufstehen läßt zu imponierender Höhe und Wirkung. Man geht wohl nicht fehl, das Ueberlinger Münster und die Propsteikirche der Cisterzienser zu Birnau als die schönsten Kirchen am Bodensee zu bezeichnen. An Sanct Nicolaus streben zwei Türme zu stattlicher Höhe empor, im südlichen hängt die wichtige Schanzkloche, die weithin über den See vernehmbar ist, wenn sie am Sonntagmorgen zum Kirchengang ruft. Im Innern bietet der prachtvolle, aus Lindenholz geschnitzte Hochaltar mit den dahinter in tiefstem Blau schimmernden Fenstern einen unvergleichlich schönen, fast zauberhaften Anblick. Eine Weibeskunde haben wir verbracht und wollen nun noch einen prächtigen Profanbau Ueberlingens besuchen: das Reichin-Meldeggsche Patrizierhaus. Statistisches zeigt es sich schon von weitem, wenn wir die Staffelfelgen haben; unendliches Behagen umfängt uns in der geräumigen Halle und dem behäbigen Gemache des Edelgeschloßes. Eine breite gewundene Holzstiege führt empor zu den Sälen und Zimmern in denen einst frohe Feste gefeiert wurden. In düstigem Rotoko er scheint der große Saal, eine Sehenswürdigkeit für sich. Unter einem tüchtigen Kontervator hat hier die Stadt Ueberlingen ein reizvolles Museum erhalten, dessen Besucherzahl erfreulich wächst. Umweit des Meldeggschen Patrizierhofes führt ein Zickzackpfädchen ein wenig bergan. Darin steht ein wunderliches altes Haus, das Sulohaus; hier soll der berühmte Mystiker Heinrich Seuse das Licht der Welt erblickt haben. Eine knarrende Stiege geht es hinauf, die freundliche Hüterin öffnet uns die Tür zu dem traumlichen Gemache mit den blindenden Augenheiden. Wir bleiben mit unserem Träumen allein und empfinden im stillen Stübchen tiefen Frieden, den kein Großstadtlärm zuhanden werden läßt. Nach einem Stündlein behaglichen Beinnens gehen wir zur Stadt hinunter, schauen zur Linken die Franziskanerkirche und das ehemalige Kloster, jetzt Spital. Manhaft ragt das Barocktor vor uns auf mit seinen Staffelfelgen. Durch die prächtigen Anlagen uns mit teilweiser tropischen Bäumen und Pflanzen gelangen wir schließlich hinauf zum Weisbahnhof und damit dicht heran an den See. Blau-grün schimmert er uns vom Landungsstege entgegen; eine Glocke tönt — der Abenddampfer von Konstanz legt an — fröhlich

Stimmengewirr erschallt, die Menschen eilen zum harrenden Zuge der Bodenseegürtelbahn. Nun schäumt der Wassergrüt hoch auf an den Schaufelrädern, die „Baden“ setzt ihre Fahrt fort zum Landungsplatz am uralten Grethhaus (Kornhaus). Dort rastet das Schiff eine Weile, hängt seine Lichter aus und fährt dann ruhig und sicher hinaus auf den See, die blinde Laterne am Bug. Am frühen Morgen weckt den Schläfer ein surrendes Geräusch auf dem weiten Ueberlinger See. Fischerboote mit Motorantrieb eilen zur Fangstelle. In graziosem Reiten schwingen weisfluchtende Möwen um die Boote, stoßen ins Wasser, tauchen auf mit der Beute



Das obere Tor in Ueberlingen.

und suchen ein Plätzchen zum Frühstück. Uns leidet es nicht im Hause, durch den Garten zum Badhaus eilen wir und nach wenigen Minuten schwimmen wir hinaus in den See, die Wellen des herrlichen Sommermorgens genießen. Vor uns liegt Dingelsdorf mit dem einjamen Forsthaus am Waldeshang, weil hinten Bodman mit der Feste Karged auf tagendem Berge, am Ueberlinger Ufer winken Sippingen und Ludwigsbagen, ein glühendes Bild besetzten Sommerfriedens!

Um die Mittagsstunde wandern wir den Seidenhöhlen zu, bekannt aus Schepfels ewig-jungem Edehald. Zu größeren Ausflügen laden die Rainau, das malerische Meersburg auf steilem Felsen mit seinen Erinnerungen an die Droste und all die anderen sehenswerten Städte am herrlichen Schwäbischen Meer. Am Horizont des jenseitigen Ufers grühen schon der Alpen stolze Gipfel. Wer jemals Ueberlingen besucht, wird gern wiederkehren, wird immer wieder durch seine Gassen wandern und sich des mittelalterlichen Glanzes erfreuen. Die alte Reichsstadt bietet Behagen und Ruhe, hier findet der Großstädter ein Dorado mit Wald, Wiese und Wasser wie es in gleicher Einheit selten anzutreffen ist. Ueberlingen ist nicht allein Luftkurort, auch seine Mineralquelle ist von Bedeutung. Der Ueberlinger Sprudel wird gern getrunken, eine modern eingerichtete Warmbadeanstalt verabreicht Bäder aller Art; große Seebäder und ein Strandbad erfreuen sich reger Benutzung. Bequeme Unterkunft gewähren freundliche Gasthöfe, auch viele Privathäuser nehmen Sommergäste auf.

Bergsteigen.

Von Carl J. Ruther, München.

Für den Alpinisten gibt es eigentlich nur einen Weg, den Aufstieg. Das sagt deutlich die klare deutsche Bezeichnung: Bergsteigen. „Ueber allem zu sein“ ist erster Trieb; über allem andern steht das bergsteigerische Erzielziel: Höher hinauf, damit jede räumliche Niederung und jede gefühlsmäßige Verflachung überwunden werde, große, weite Ferne sich öffne vor Augen und Gedanken und der Begriff „auf der Höhe“ des Lebens, des Tages, der Ereignisse und des Könnens zu sein, greifbar, ganz wirklich sei.

Es kann auf hochalpiner Tour, die immer den zunächst höheren Punkt, immer dem Ueberragenden gilt, auch der Abstieg unvorhergesehene Höchstleistung erzwingen oder vorgefaßtes Problem sein, — B. bei einer Uebersteigerung des Gipfels oder einer Berggruppe — dieser Abstieg kann durch Literatur oder Reflektierung voraus erkannt, zum kritischsten Teil der Bergfahrt werden, oder die betreffende Tour kann ganz auf die Ueberwindung eines schwierigen, bisher nie „gemachten“ Abstieges eingestellt sein, gegenüber dem Aufstieg zur wirklichen Kulmination, zum Gipfel, ist sie doch nur Ab- und Ausklang.

Berge, Hochgebirgsgipfel aus Urgestein und Berggletscherung, sind Höhenpole der Erde, Isolierung und Menschenferne; Eis und Ralte haben sie mit den Kugelpolen gemein. Sie sind Zonen des Schweigens und jener Keuschheit, die der Mensch durch Daueraufenthalt nicht beschmutzen kann, Jungfräulichkeiten, nach welchen alle Sehnsucht drängt. Der Kampf um den Mount Everest, den Höhepol der Erde, hat die Menschheit nicht minder bewegt, wie das Ringen um Nord- und Südpol. Kultivierter Boden hat keine Geheimnisse, leichtes Erlebnis wächst nicht auf ihm. Was alt ist, lacht nicht mehr. Berge aber sind jung. Kräfte, die das Weltall schufen, sind dort noch immer sichtbar am Werke. Mit ihnen muß der Bergsteiger sich messen. Der Berg lebt, spricht und handelt und wehrt sich durch Steinfall und Lawinen. Alle Wege zum alpinen Höhererlebnis unterliegen den Gesetzen der Erderänderung durch Erosion, Verwitterung und Klimaänderung. Und so wird der Berg zum Gegner. Der Alpinist setzt sich zu ihm in ein persönliches Verhältnis. Der Kampf wird handgreiflich, ein Ringen im wahren Sinne des Wortes, wenn Hand und Fuß sich im Gestein verkrampft und glatte, vereiste Gratglieder und überhängend bauchige Plattenmuskeln das Menschlein abschüteln wollen. Sein Wille: Oben auf zu sein — gebodigt zu haben — Triumpfbegriffe und Siegesparstellungen, die jedem Menschen als Begleitersehnungen allen menschlichen Ringens und vor allem des Sportes geläufig sind — spricht trotz aller Abwehr des gemäßigten, lagen wir verbürgerlichten Alpinismus, für den sportlichen Einschlag mindestens der führerlosen Hochtouristik. Es kann dieses oft erwählte Wehren gegen die Einreihung des Alpinismus in den Sportbegriff sich höchstens gegen Verflachung und Ausartung, nicht aber gegen den Kern der Angelegenheit wenden, daß Sport Kampf ist.

Wohl uns, daß solcher Kampf in deutschen und benachbarten Alpen deutsche Abenteuerlust noch immer lockt und daß sein Einfluß alle deutschen Stämme durchzieht. Es gilt von ihm besonders, was Henry Hoel von Sportgefahr und Abenteuer sagt: „Bilder werden groß und mächtig durch die sinnlose Abenteuerlust ihrer Söhne und Völker gingen zugrunde und traten ab, nur weil ihre Kinder die Freude an der Gefahr verloren.“

Alpine Nachrichten.

e. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Vom 14. bis 16. Juli 1928 findet in Stuttgart die 54. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins statt. Ein Sonderzug bringt die Teilnehmer über die alte Reichsstadt Ulm an die Höhe des Schwäbischen Meeres und ein Sonderbannier nach Lindau, wo sie feierlich empfangen werden. Dort werden die Vertreter der mitgliederreichen Sektionen, die fast alle ihre Hüttengebiete in Karariberg haben, die Führungen ins Hochgebirge übernehmen, vom Wilderstein bis zur Barfieber, von der Zamba bis zum Nuchthorn, also in das Gebiet der Pyrenäer Alpen, Nördlich, Elvoretia und Karwendel.

g. Notunterkunft im Sonnblidgebiet. Auf dem Wege zum Sonnblid, im „Neubau“ (2179 Meter), 2 Stunden oberh. Kolm-Saigurn, wurde von den „Naturfreunden“ eine Notunterkunft eingerichtet. Den, Holz-, Strohsäcke und Decken sind vorhanden. Zugang durch die Tür oder das benachbarte Fenster der angebauten Barade.

BAD Mergentheim heilt **GALLE LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN DARM**

VERLANGEN SIE PROSPEKT 1928

Kuranstalt Haus Ferdinand öffnet am 1. Mai

Langenargen — Bodensee

Einzigartiges Naturstrandbad am flachen, sandigen Seeufer. Familienbad

Angel- und Rudersport, Dampferfahrten, Alpenrucksicht.

Hotels: Strandhotel, Kurhotel, Bahnhof. / Argen-Pension / Gasthöfe: Löwen, Helvetia, Engel, Adler, Krone, Seehof. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Kurhaus Oberwaid

bei St. Gallen (Schweiz) in anreg. Höhenlage, groß. Park mit Luft- und Sonnenbäd., Tennis, Thé dansant im Freien, Diätische, mod. Heilverfahr., Paraffinbehandl. (Ischias, Gelenkleid., Fettleibigkeit.) Zimm. m. Bad u. fließ. Wass. Pens. v. Fr. 10.50 an. Prosp.

Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland

gegen Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias

Moorbad RM. 4.-, Sole u. mediz. Bäder, Kurpark, Kurhaus, Kurkonzerte / Werbeschrift durch den Kurverein

Kurhotel Ludwigsbad im Besitz der Marktgem. Feines Familienhotel, Moor- und alle Arten Bäder im Hause. Eigener Park mit Liegehalle. Garage. Telefon 7.	Kurhotel Theresienbad Feinbürgerliches Haus mit eigener modernst eingerichteter Badeanlage. Geöffnet ab 15. März. Bes. Jnk. Sedlmeters Wwe.	Kurhaus Wittelsbach Beste Lage. Großer Park. Alle Arten Bäder im Hause. Liegehallen, Sonnenbäder, Kurgemüse Verpflegung. Fernruf 41.
--	---	--

Neuenahrter Sprudel

Gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe

Bade- und Hauskuren durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (Rein natürliche Füllung) Haupt-Niederlage:

Bahn & Bassler, Zirkel 30

Pfalzfahrten.

Die Schönheiten der Pfalz sind so vielen verschlossen und jetzt doch wieder so leicht zu erreichen. Der romantische Zauber der felsigen Berggipfel und Burgen ist unvergänglich und läßt immer wieder seine Anziehungskraft auf den Beschauenden. Der Dreifürstentum auf Trifels, Anebos und Münz ist überwältigend, eine Sonntagswanderung von der stolzen Madenburg über den bequemen Berghang nach der sagenreichen Burg Trifels sollte jeder Badener an Ostern oder Pfingsten gemacht haben. Der größere Ausflug von dem herrlich gelegenen Kurort Bergzabern nach den Dahner-Schlössern und nach Hinterweidenthal erschließt dem Beschauenden immer neue jugendwobene Täler und Burgen des Wasgaus, die Fahrt nach Speyer zum Kaiserdom und der Besuch der Grufte greift mit geschichtlichen Erinnerungen an jedes deutsche Herz und die Weiterfahrt nach den Weinorten Richtung Bad Dürkheim mit seinen burggetränkten Höhen und Nebenhügeln zeigt die Schönheit und den Reichtum der Pfalz in frohen Farben. Der Ausflugsverkehr aus Baden nach der Pfalz zeigt in diesem Jahr einen begrüßenswerten Aufschwung, was zum mindesten den heiderseitigen Bestrebungen der Verkehrsvereine zu danken und der so lange bedrückten Pfalz von Herzen zu gönnen ist.

Viele Vereine haben die Pfalzfahrt wieder auf ihr Programm gesetzt, die Einreisestimmungen machen sich kaum fühlbar, es genügt ein einfacher Personalausweis. Am Sonntag, den 15. April, hatte der Schwarzwaldverein eine größere Wanderung nach der Dahnergegend und Hinterweidenthal unternommen. Am gleichen Tage wechten unter starker Beteiligung die gelbrotten Flaggen des Badischen Automobilclubs Karlsruhe in allen Teilen der Pfalz mit dem Treffpunkt in dem gastlichen Neustadt a. S. Weitere Fahrten anderer Vereinigungen aus den benachbarten Gebieten der Pfalz sollen folgen und die Pfalzausstellung in Karlsruhe im Sommer dieses Jahres soll und wird weitere Anregung für die Badisch-pfälzischen Beziehungen geben und die in den vergangenen Jahren von fremder Hand demirrten Fäden aufs neue fester knüpfen.

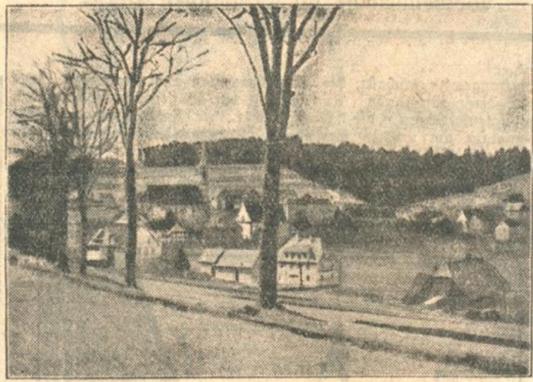
Literatur.

Unternehmlichste in Württemberg (Schwarzwald, Neckarland, Oberrhein, Schwäbischer Wald, Schwäbische Alb und Oberrhein) bis zum Baden und Mosel. Eine loebliche, jedem Reisenden und Erholungslingenden sehr dienliche Schrift, welche 500 deutsche Fremdenorte und mit Angabe der Preise für Unterkunft, Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie für volle Verpflegung und auch nähere Angaben über besondere Einrichtungen der Unterkunftsstätten enthält, ist loeblich erschienen. Sie ist kostenlos erhältlich in den Reisebüros, Auskunftstellen und vom Verkehrsverband Württemberg-Oberrhein in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Aus Baden und Kurorten.

H. H. Bendersleben badischer Kurort. In der Zeit vom 1. Januar bis 12. April wurden in Baden-Baden 14 628 Kurgäste und im Kurhaus Bäderhöhe 544 Kurgäste, davon 46 Ausländer, gezählt.

Der **Schönwald** im badischen Hochschwarzwald ist seit mehr denn einem halben Jahrhundert als Höhenkurort und Kurort bekannt und viel besucht. Der Ort liegt eine 1/2 Stunde oberhalb der berühmten Traberger Wasserfälle, schon gebettet in eine 1000 Meter über dem Meeresspiegel liegende Tallung, die von taunendbewaldeten Höhen umgeben ist. Trotz seiner Höhenlage von über 1000 Meter ist Schönwald leicht und bequem zu erreichen; es eignet sich daher auch vorzüglich als Wochen-



Schönwald im Schwarzwald

endkation. Moderne Verkehrsmittel bringen den Fremden in halbtägiger, romantischer Fahrt von der Sammelstation Trüberger Wasserfälle nach Schönwald. Der Ort des Ortes als Erholungsstätte ersten Ranges ist begründet in einer Reihe von Vorzügen, die in ihrer Gesamtheit nur wenige Höhen des Hochschwarzwaldes besitzen. Bemerkenswert sind weiterhin die auffallenden Heilmittelwirkungen der Höhenkurorte bei größter Intensität der Sonnenstrahlung, bei der ultravioletten, sowie bei längerer Sonneneinstrahlung. Seit Jahrzehnten wird Schönwald als Nachkurort nach Thermal- und sulfidischen Bädern empfohlen. Auch der Nicht-Erholungsbedürftige ist begeistert von Schönwald. Er kommt hier voll und ganz auf seine Rechnung. Eine Menge von interessanten Ausflugsorten gibt ihm Gelegenheit, durch abwechslungsreiche Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, den Sauber der

Dochgehirnslandschaft kennen zu lernen. Schönwald besitzt ein ideales Schwimmbad im nahe gelegenen, malerischen Stausee, geeignete Plätze für Sonnenbäder und Liegekurort sind vorhanden. Die Kurverwaltung ist eifrig bemüht, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. In der Saisonzeit, während der der Andrang von Fremden besonders stark ist, finden Kurkonzerte in den Kuranlagen, sowie des öfteren Vortragsabende bekannter Künstler statt.

V. S. Fremdenverkehr in St. Blasien. Das erste Vierteljahr 1928 brachte nach den Aufzeichnungen der Kurverwaltung dem Kurort 1 670 Gäste mit 44 762 Übernachtungen. 1927 wurden für den gleichen Zeitraum 1 417 Gäste mit 45 310 Übernachtungen ermittelt. Die schon öfters beobachtete Zunahme der Gästezahl in Verbindung mit einer schwinden Verfrachtung der Aufenthaltsdauer scheint sich nach diesem Ergebnis fortzusetzen.

V. S. Größe aus dem Riesental. Mit zwei neuen Verbedruckschiffen tritt zu Beginn der Saisonzeit das durch seine wirksamen Bestandteile berühmte Riesental im nördlichen Schwarzwald hervor. Am Eingang dieses Tales und am Südhange des hier nach der Rheinebene abfallenden Gebirges liegt in einer äußerst fruchtbaren Landschaft das Amstättener Riesental. Durch ein mildes Klima bevorzugt, ersetzt der Boden die bekannten schweren mittelbadischen Weine, vor allem Weißherbst, Rüngelberger und Kletter. Seine reizvolle Lage und die große Auswahl von Ausflugsobjekten nach allen Richtungen machen es zu einem bevorzugten Stützpunkt und Ferienaufenthalt. Ein reich bebildeter Prospekt, der neben allgemeinen Angaben eine sorgfältige Auswahl von Spaziergängen und Ausflügen bringt, nennt auch die Unterkunftsbedingungen und ihre Preise. Preis: von 4.50 RM. an wird hier eine gute Pension gemietet.

Seitensbeginn am Bodensee. Durch Herausgabe und großzügigen Verkauf von Verbedruckschriften nicht nur über die Stadt selbst, auch über das ganze Bodenseegebiet hat Konstanz den Verkehrsommer 1928 vorbereitet. Auf angelegtem Fremdenverkehr wurde auch das an Tagungen und Kongressen reiche Sommerprogramm der Stadt ausgearbeitet. Zahlreiche Seeschiffe, Uferbelebungen, moderne Feuerwerke sind neben den üblichen Abendkonzerten am See vorzuziehen, und zu diesem Zweck wurden auch die Beleuchtungsanlagen im Stadtpark am See neuerlichen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Um den starken Verkehr nach dem Strandbad zu bewältigen, wurden große verkehrsreiche Diebstahlstellen in die Stadt, Motorbootfähre einbezogen. In der Stadt, Kutsch und Lunte nach der Insel Mainau kommt seit dem Herbst auch die Autolinie der Oberpostdirektion nach der Insel Reichenau hinzu, jedoch im kommenden Sommer den Reisenden der Besuch der beiden schönsten Ausflugsziele in der näheren Umgebung der Stadt wesentlich erleichtert ist. Neben der Schwarzwaldautolinie und der Auersbergbahn nach Wien wird nun Konstanz auch an den Zürcher Flughafen angeschlossen, was weiter lebend auf den Verkehr des Bodenseegebietes wirken wird. Auch die Reichsbahnstrecke und die Dampfbootgesellschaft für Untersee und Rhein tun das Mögliche, um durch Ausgestaltung ihrer Fahrpläne dem Verkehr auf dem Meer, Uferbergen- und Untersee zu dienen. Es kann somit erwartet werden, daß das Verkehrsleben 1928 eine neue Steigerung der Besuchersahl von Konstanz bringen wird.

Bad Ems. Die Oberstadt waren ein verheißungsvoller Aufbruch der Kurzeit 1928. Bad Ems wies einen unerwartet starken Besuch auf. Alle Veranstaltungen gelangen bei dem herrlichen Wetter, die

eine Kur in Bad Ems: denn sie heilt und kräftigt

Seit Jahrhunderten bewährt gegen Katarrhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Herz- und Gefäß-erkrankungen, Gicht und Rheuma / **Natürliche kohlen-saure Bäder / Die größten und vielseitigsten Inhalatorien / Pneumatische Kammern / Unterhaltungen und Sport aller Art / Vorzügliche Gaststätten.** — Auskunft: Staatliche Bade- u. Brunnendirektion, Bad Ems, und Reisebüros. **Emser Wasser (Kränchen), Pastillen, Quellsalz, Emsolith.**

Rings um Karlsruhe

Empfehlenswerte Gaststätten

„Anker“ Mühlburg Vorzügliches Wein- und Speise-Restaurant. Bes.: Dd. Karcher.	Stadion Durlach Tel. 155. Schönster Ausflugsort, 15 Min. von Endhaltestelle Durlach. Vollst. neu renovierte Lokale. Großer Saal u. Garten, gemütl. Wirtschaftlichkeit u. Clubzimmer. Gute preisw. warme u. kalte Küche. Kaffee, Tee, Gebäck etc. Schlemmer-Printz-Biere. Gut gepf. Weine. Jed. Sonntag ab 8 Uhr Klavierkonzert; ab 8 Uhr Tanz. H. Pfeiffer, Pflichter.
Kaffee u. Weinstube Schick Durlach Ecke Werder- u. Weingartenstraße. Bestens geführtes Familienlokal.	Gute Quelle * Durlach Rittmeisterstr. 14, 5 Minut. v. Endstation-Haltestelle. Schönste Gartenwirtschaft am Platz. Für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. ff. Riegler Bier / reelle Weine / gute Küche. Friedr. Demmer
Hohenwettersbach Gasthaus zur „Hochburg“	Telephon: Durlach 213 (336) Erstes Haus am Platz, bei reeller Bedienung. Erstklassige Weine, Münzger Bier, gute Küche, Eigene Metzgerei. Große Räumlichkeiten mit Klarier. Bes.: Philipp Lust.

Bad Meinberg

Station: Horn-Bad Meinberg
Inhalatorium und Wandelhalle

Altherbranntes Schwefelwasser und radioaktives kohlen-saures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheit, Erkrankungen der Atmungsorgane. Plankuren bei Gicht- u. Stoffwechsellinien. Brunnensvands zu Hauskuren. Preiswerte Unterkunft. 15. April bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Unsere geschätzten Leser

bitten wir bei allen Anfragen und bei dem Besuch der in unserem Bann angelegten Sommerfrischen, Kurorte, Hotels, Pensionen usw. sich auf die „Badische Presse“ zu berufen.

Kurhaus Burg, Altwindisch (b. Bühl) direkt a. Wald gel. Schönst. Ausflugsort. Gute Küche, festes, reine Weine. Maß, Pens.-Pr. Tel. 568 ES empf. sich R. Gräber.

Ringelbach Gasthof-Pension zum Salmen
Badeschiffahrt
Ruhige Lage, ante. bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, freundl. Zimmer. Wägen Pensionenpreise. Verwalter: Heinrich Vogt.

Kandel 1928 in d. d. M. Schönlage. Berg Hotel Kandel-Bellhaus
Reizvollstes Hotel, Sommerfrische, herrl. Rundblick auf Alpen u. Seen. Schöne Spaziergänge. Station Waldkirch. Preisliste durch neuen Prospekt (6185) Adolf Vogt, langj. Küchenchef.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“
(Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von 7.- an. 6045
763 m ü. M. Man verleihe Prospekt. H. Schnabel.

Zwieselberg Station Freudenstadt
Reben-Wiesen, 60 Betten, airrenommirt, neuzeitl. einger. Haus, ganz vorz. Küche, Garage, Teich, Freudenst. 421 (6516) Ref. Aus. Gebete.

WILDBAD i. SCHWARZWALD

Staatl. Thermalbad.
Weltbekanntes Kur- und Badeort
430-750 m ü. d. M. 20 000 Gäste
heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Unfallschädigungen. — Alle neuzeitlichen Kurmittel, Sport, Fischerei, Theater, Bergbahn auf die bewaldete Sommerberghohebene. — Ganzjähriger Betrieb. Bis 15. Mai u. ab 16. Sept. ermäß. Bäderpr. Auskunft d. Badverwaltung od. Kurverein.

DER NÖRDLICHE SCHWARZWALD

Moosbronn / Gasthaus und Pension zum Hirsch
Für Kuräste und Touristen bestens empfohlen. Telefon Posthilfsstelle Moosbronn. (5848) Inhaber: Josef Bauer.

Reichenbach Gasthof u. „Sonne“ im Albia (Waldstation)
Rebaerei direkt an der Hauptstr. Schöne Fremdenzimmer, Neben, schön. Saal Gute Verpflegung, möbl. Preise. Autogar. Tel. 240 (Erlingen) Inh. Karl Veitich.

HERRENALB Pension Waldheim gegenüber dem Kurort.
Etablierte Lage mit herrl. Blick auf Herrenalb. Sorgfältige, gute Verpflegung. Bestengetestete Fremdenzimmer. Pension von 6 Mark an. (5856) Besitzer: Emilie Pfeiffer.

Herrenalbe. Café Brosius-Bechtle Tel. 39
In der Kurpromenade, gegenüber der Kurmusik bietet den schönsten Treffpunkt f. Pflanzl. u. anoz. Kurweita. Ausflugsst. Zimmer u. Frühstück.

Dobel. Hotel u. Pension Funk.
Altbekanntes Haus. (5816) 30 Fremdenzimmer.

Dobel (Bartenberg, Gasthof u. Pension „Röble“
Staat. Pension. Gut bürgerl. Haus. Tel. 3. (5825) Bes.: E. Vortch.

Gernsbach-Scheuern, Kurort, „Sternen“
Reizvoll eingerichtet. Herrliche, halbfreie Lage. Sulfidwasser. — Garten-terrasse. — Forstl. Gebäude. Reelle Preise. Tel. 131. Pensionenpreis von und nach Saison von 4.50 A an. (6415) Bes.: Hrs. Mauch.

Waldhaus „Rote Lärche“ Bernersbach
Telephon: Dordach 22. Schöner Ausflugsort. Gute Verpflegung. (5835)

Schönmünzach, 500 M. ü. d. M. Hotel u. Pension „Waldhorn“
Befreierhaus, Haus, herrl. am Tankenbühlwald geleg. Terrassen nach der Wurg. 60 Zimmer, 90 Betten, erstklassige Küche, möbl. Preise. Autohalle. Prospekte durch d. Ref. Ederer u. Bader, Tel. 5. (5572)

Bad Freyersbach

(Lehrerheim)
Natürliche kohlen-saure Mineralbäder
Gut bürgerliches Haus — Pensionspreis 5-6 Mark.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD

Pension Grundmann, Badenweiler
Sonnlige, ruhige, feine Lage, in der Nähe des Kurparks und der Thermalbäder. Schöne Aussicht auf Rheinhöhe u. Seen. Gebirge. Preis. Auf Wunsch Tisch u. Hofl. Pensionenpr. 5.50 A. Bodenender. 9.75 A.

Hotel-Pension Waldhaus
Neuzeitl. eingerichtet. Familienhotell in ruhiger, staub-freier Lage a. Walde 2 Min. v. Kurpark und den Bädern. Zimmer mit fließendem Wasser. Pensionenpr. v. M. 7 an. Bes.: Th. Grosse aus Karlsruhe „Hotel Grosse“

Hotel zur Schönen Aussicht Oberdüllingen
(Station Löhrrach, 10 Minuten von Basel, am Fuße des Schwarzwaldes gelegen.) Herrlicher Blick auf Alpen, Vogesen und Rheintal. Ia. Verpflegung, schöne Fremdenzimmer, Bad. — 5 Minuten vom Walde. — Pensionspreis einschließlich Nachmittagskaffee komplett RM. 6.— Bes.: Philipp Linder Kraft.

Oberwühl Badischer Schwarzwald Gasthaus und Pension „zum Röble“
Höhenkurort. 745 m ü. d. M. Schöner Ausblick a. d. Schweizer Alpen. Schöne Spaziergänge ins Waldromant. Alp. u. Wurgtal, nahe am Wald. Pensionenpreis von 4.50 an, mit bett. reich. Verpflegung, Autoverbindung z. Haus! Prospekte, (6293) Bes.: Peter Kailer, Gärtn. Pr. 6.

Bad Kohlgrub

höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab Mk. 6.—

Deutsches St. Moritz, 900 m ü. d. M. Sulfidation der Strecke Rindern-Oberammergau. Sonnlige, herrl. Lage. Umgeben von großen eigenen Parkanlagen. Das ganze Jahr geöffnet. Verfügt über unvergleichliche Heilquellen bei Malaria, Bleichsucht, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Herzleiden sowie bei allen Stoffwechsellinien. Leitender Kurarzt: Sanitätsrat Dr. W. E. Pinggera. Nähere Auskunft erteilt die Badeverwaltung. Telefon: Ami Waldheim 84500. Aletinae Besitzerin: Marie Faller

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Liederkreis hat sich für sein Frühjahrskonzert eine schöne Aufgabe gestellt. Er will dem Karlsruher Konzertpublikum in einem Wiederabend eine Anzahl seiner heimischen Kompositionen vorstellen...

Ein Bevölkerungsproblem ernster Art wird aufgetaucht in einer Verammlung im großen Hörsaal der Chemie der Technischen Hochschule am Samstag, den 21. April...

Landesverband der Kriegsbekämpften und Kriegsinvalidebenen des Badischen Kriegsbundes. Am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. April findet im großen Saal des Hoftheaters...

10 Jahre Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsinvalidebenen und Kriegsinvalidebenen. Am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. April in den Räumen der Stadthalle...

Die I. Karlsruher Mandolin-Gesellschaft von 1908, die älteste Vereinigung an diesem Orte, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Aufmerksamkeit auf ihre Gattung und Schönheit zu lenken...

Großes Sonderkonzert im Kaffee Salon. Am heutigen Abend wird vorherrschend Jazz und Stimmungsmusik zum Vortrag kommen.

Arbeiterbildungsverein. Nächster Vortragabend ist ein Kammermusikabend. Er findet Mittwoch, den 25. April im Saal unseres Vereinslokals statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beim Reifenbau spielen eine wesentliche Rolle: die Verwendung besserer qualitativ hochwertiger, die innere Durchdringung des Gummies mit Gummi...

Wünsche unserer Leser.

Fasanengarten.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Zahlreiche Arbeitnehmer nehmen ihren Weg zur Arbeitsstätte durch den Fasanengarten. Auf die Schönheiten dieses Weges wurde an dieser Stelle schon verschiedentlich hingewiesen...

Bürgersteige vor öffentlichen Gebäuden.

Man schreibt uns: Der Zustand der Bürgersteige auf der nördlichen Seite des Hofes von Fasanengarten bis zur Kronenstraße läßt die Vermutung zu, als ob auf den Anlieger (den Bad. Staat) besondere Rücksicht zu nehmen sei...

Karlsruher Filmklub.

Lozza-Palast, am Rondellplatz. Der großen Nachfrage halber ist die Spielzeit des Films „Charlie Chaplin im Jirrus“ noch um einige Tage verlängert...

Die Palast-Bühnen. Derzeitige Vorstellungen sind heute im neuen Spielplan des großen Hof-Theaters. Der Ueberfall in der Silberfälschung, welcher interessante Bilder von den alten Meistern des wilden Westens bringt...

Indische Lustspiele. In den Südstaaten der amerikanischen Union liegen von Grund bis auf die Spitze verfallenden Sämpfen umgeben, die sogenannten Kinderfarmen.

Die Kleinen Freunde braucht ein jeder Mann. Nach dem bekannten Schlager von Franz Lehár. Ein Film der Paul-Debenmann-Produktion mit Schwanenflug, der nach Berliner Art wie reißt und schnell Lacher gewinnt.

man die gleiche Wahrnehmung machen. Bitte auch vor öffentlichen Gebäuden oder gerade dort ordentliche Bürgersteige!

Verbotene Schuttablagerung!

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Unter dieser Ueberschrift wendet sich in Nr. 183 der „Badischen Presse“ eine ansehende amtliche Stelle gegen den Unfug des Schutts auszuwärtens innerhalb der Stadt und der städtischen Anlagen...

Die Parterrebewohner müssen sich gegen diesen ekelhaften Unfug ebenso nachdrücklich verwahren, wie gegen das immer mehr zur Uebung werdende Ausschütten der Teppiche, Staubdecken usw. und das Herabwerfen des Schmutzes aus den Fenstern der oberen Stockwerke.

Die Milchverforgung deutscher Städte.

Die Verforgung großer Städte mit Milch ist heute eines der brennendsten Ernährungsprobleme. Seit Jahren wird der Frage der Milchverforgung der Städte von allen beteiligten Stellen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht.

Eine gute Uebersicht ist durch eine Rundfrage des Deutschen Städtetages geschaffen worden. In die Erhebung wurden sämtliche deutschen Städte über 50 000 Einwohner einbezogen...

Sehr interessante Angaben enthält die Erhebung über den täglichen Milchverbrauch in den Städten. Es zeigt sich, daß im Jahre 1913 der tägliche Milchverbrauch in den verschiedenen Städten zwischen 0,09 Liter und 0,58 Liter schwankte.

Berechnet man für die Gesamtheit der betrachteten Städte den täglichen Milchverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergeben sich für das Jahr 1913 0,28 Liter, für 1926 0,26 Liter — also ein Rückgang um 7,1 Prozent.

In einer Schlußbemerkung zu den Ergebnissen der genannten Rundfrage wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland für die Milchverforgung der Städte bereits viel getan sei, daß aber bis zu einer allgemein befriedigenden Lösung dieses Problems noch manche Frage erster Erörterung bedürftig ist.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Spanischer Garten. 30. April Schlußtag des billigen Sonder-Verkaufs bis zu 15 Prozent Rabatt! Ferner verkaufe so lange Vorrat reicht vom 21. bis 30. April folgendes: Spanische Oval-Blut-Orangen...

Allianz und Stuttgarter Verein. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Aktiva über 176 000 000 RM. Prämieinnahme 1927 über 150 000 000 RM. Bayerische Versicherungsbank, Badische Pferdeversicherungs-Anstalt, Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Spanischer Garten. Meiner werten Kundschaft und Freunden mache ich hiermit bekannt, daß ab 1. Mai mein Laden Kaiserstraße 227 wegen Umbau bis auf weiteres geschlossen bleibt...

Grundschuldtitel 31. Dezbr. 1929 rückzahlbar innerhalb 50% des Steuerwertes auf großes Geschäftshaus im Zentrum über RM. 24 000 für RM. 20 000 sofort zu verkaufen.

Sonnenvögel. (Chinesische Nachtigallen) höchste Sänger, das ganze Jahr lang, prachtvoll in Farbe, Männchen 4,50 A, 3 St. 12 A, ausgeglichene Doppeldeckelklapper 5,50 A, 3 St. 15 A, Weibchen 2 A, 3 St. 5 A, Alexander-Papageien, 17 verschiedene, sowie Vögel, 2 St. 8 A, mit Drahtkäfig 7,50 A mehr.

Kinderwagen Klappwagen. taufen Sie am besten u. billigsten im 1. Spezialgeschäft von J. HESS, Kaiserstraße 123. Versand nach auswärts.

Global tötet Motten. CARL ROTH DRUCKEREI TELEFON 6150 6151. liefert rasch und billig Druck- u. Scherarbeiten.

Kaufgefuche. In kaufen gesucht: Schafstimmer, Wohnzimmer od. einzelne Stücke. Angeb. u. Nr. 48289 an die Badische Presse.

Klappportwagen. gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote u. Nr. 48 699 an die Bad. Presse Filiale Hauptvort.

Rasch verkauft. ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abtosschen möchten durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

KLEINE ANZEIGEN haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

Gustav Müller Hamburg 19 Vogel-Größhandlung.

Berlobungskarten. liefert rasch und billig Druck- u. Scherarbeiten.

Handwagen. gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 48304 an die Badische Presse.

Marineblauer Anzugstoff. (Tuch) beste Qualität, womöglich direkt von der Fabrik, gesucht, (2030a) Turnverein Südpfort bei Durlach.

Ogmann, Albrecht, 97, 4. Stod. kauft: Kumpen, Badier u. Säml. Metalle, Karte genügt, (S. 8. 421)

Konzerte im Kurgarten waren beliebt wie im Hochsommer und auf der ...

Überbach, die Perle des Neckartales. Wer von Heidelberg aus ...

Starker Obervertrieb in Birmingen. Der Obervertrieb in Baden ...

Kaufkraft der Saison in Derrenthal. Unter erheblichen Geld- ...

Bad Mergentheim. Unter Anwesenheit der staatlichen Behörden ...

Bades ählt. Nach modernsten Gesichtspunkten neu erstellt, besitzt ...

Rufen - Briefkasten

BÄDER-ZEITUNG BADISCHE PRESSE - Auskunft kostenlos u. unverbindlich

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten ...

1. O. P. I. S.: Ich beschäufte diesen Sommer mit meiner Familie ...

Dr. L. i. R.: Ich möchte im Juli nach Sulzmes in Tirol ...

Antwort: Ein Rundreisebillet 3. Klasse für alle Schnellzüge ...

Studentent M. i. R.: Ich möchte mit meiner Familie im August ...

Antwort: Für Ihre geplante Reise nach Oberbayern ...

Antwort: Wir empfehlen Ihnen auf der Insel Rügen die ruhigen ...

2. M. i. R.: Ich möchte gerne wissen, wohin ich mich wegen einer ...

Antwort: Die Pfingstgesellschaften nach Paris werden von ...

FRÜHLING IN BADEN-BADEN. Radioaktive Thermen 67° C gegen Gicht, Rheumatismus u. Katarhe ...

BADEN-BADEN. Hotel-„ATLANTIC“, Allee-Hotel Bären, Kurhaus-Restaurant, Hotel-„Der Quellenhof“, Hotel zum Salmen, Hotel Gunzenbachhof, MERKUR-RESTAURANT, Goldenes Kreuz, Pension Villa Zink, Pension Graf Zeppelin, Trocadero - Baden-Baden, Pension Rößler, Pension Villa Helena, Hotel Terminus, Hotel Schwarzwald-Hof, Gasth. u. Pension Cäcilienberg, Gasth. u. Pension Allee-Saalbau, Waldrestaurant Fischkultur, Geroldsauer Wasserfall.

Ferien im Schwarzwald. Höhenlage 500-1100 m. Postautoverkehr von Bühl und B.-Baden. Allerheiligen Kloster, Kurhaus Herrenwies, Kurhaus Hundseck, Kurhaus Plättig.

Die rheinischen Badoorte.

Wer die rheinischen Badoorte nach Ablauf längerer Zeit in diesem Sommer wieder besucht, wird einen gewaltigen Umwälzung finden. Daß diese Badoorte unter Krieg, Nachkrieg, besonders aber dem Ruhesturm schwerer leiden mußten, war von vornherein klar. Aber heute sind diese Schäden angefallen. Man sieht das an dem Neuen der Kuranlagen, der Bäder und der Gasthäuser. Mehr noch zeigt das Innere dieser Kurrichtungen und Fremdenherbergen die gewaltige Veränderung, die sich vollzogen hat. Manches was im Drange der Zeit nicht erneuert und verbessert werden konnte, manche Forderung, die zur Anpassung an moderne Verhältnisse erforderlich schien, hat jetzt in Angriff genommen werden können und es ist den Kurorten gelungen, sich Einrichtungen zu schaffen, die in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehen. Zum Teil ist das mit Reichshilfe geschehen, insofern als zu den gedachten Zwecken ein Kredit bewilligt wurde. Aber dieser entwarf in seiner Höhe keineswegs den tatsächlichen Bedürfnissen, und so dürfen die Kurorte und Bäder dieses Gebietes mit Recht von sich sagen, daß sie ihren neuen Aufschwung wesentlich der eigenen Kraft verdanken. — Auch das Publikum ist ein anderes geworden. An die Stelle der weichen Bevölkerung dieser Kurorte durch Ausländer, die wesentlich der niedrigen Stand der deutschen Valuta anlockte, ist wieder ein Publikum aus aller Welt ankommen, dessen Aufenthalt durch Selbstverpflichtung bedingt ist, dem nun die heilkräftigen Bäder, das Leben in Sanatorien ein erster Zweck des Aufenthaltes geworden ist, neben dem es die vielfachen Reize rheinischen Landes und rheinische Kunst gerne genießt. Und mit dem allem ist der rheinische Frühling wiedererkehrt, der wohl eine Zeitlang niedergelassen, aber nicht ganz unterdrückt werden kann. Das ganze ist ein Zeichen dafür, daß dieser Bäder im Heiltsage ärztlicher Kunst auf die Dauer nicht entbehrt werden können.

— Bad Nauheim. Die Günst der Bitterung hat Bad Nauheim nicht nur in der Dierzeit den traditionell lebhaften Feiertagsbesuch verschafft, sondern läßt auch die Bitter der Dauergäste immer stärker anwachsen. Alle die reichen Kurmittel des Bades stehen uneingeschränkt zur Verfügung. Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen, darunter auch, Gastspiele namhafter auswärtiger Bühnen-Ensembles sind geplant.

— Bad Somborn von der Höhe hat nach den guten Erfahrungen des vergangenen Jahres besonderen Wert darauf, daß auch weitere Kreise, die wegen der Kosten eine Badefahrt im Sommer scheuen, im Frühjahr Urlaubzeit zu einer solchen bei bedeutend ermäßigten Preisen erhalten. Zudem wird auch die größere Ruhe, die in den Sommermonaten entfallende Parkbesuche und die feine Frühlingluft, die von den Taunusgebirgsbädern herabströmt, für viele ein Anreiz zu einem Aufenthalt in dem freundlichen Bado sein, dessen Heilwirkung bei Stoffwechselleiden,

auch Gicht, Fettucht usw., Magen- und Darmstörungen und Versafftionen ja bekannt sind.

— Bad Dab. In den Badoorten der Kurverwaltung haben sich umfangreiche Veränderungen vollzogen. Wertvolle Verbesserungen wurden sowohl durch bauliche Umänderungen, als auch durch Veränderungen der Erwärmangeinrichtungen der Kurbäder erzielt. Neuzubauend ist man im Vorparat die Durchführung einer Eisenbahnverbindung von Bad Dab nach dem Hofgrund über Sohrhaupten, Frankensbach nach Parthenstein. Wenn das Projekt zu Stande kommt, würde der Ringgrund von Wächtersbach aus mit dem Mainthal verbunden werden.

Alpine Nachrichten.

m. Eine neue Alpenvereinsstütte. Die Sektion Rißbühel hat das Berghaus auf der Kehlhalpe von der Bundes Montanverwaltung übernommen. Die Kehlhalpe ist eine Jahrtausende alte Schurfstütte für Kupfererze in Tirol gewesen. Durch die Sektion ist das Haus in ein gemüthliches Berggästehaus umgewandelt worden, das elektrisches Licht, 35 Betten, sowie Matratzenlager besitzt. Talfahrt für die Stütte ist Hochmoos, etwa 1 1/2 Stunden südlich von Rißbühel am Wege nach Zochberg. Vorausschicklich wird die österreichische Postverwaltung auf dieser Strecke einen regelmäßigen Postautoverkehr verkehren lassen. Von Hochmoos wird in weiteren 1 1/2 Stunden auf gutem Wege die Stütte erreicht. Die (heimische) Stütte bildet den Ausgangspunkt für eine Reihe schöner Touren jeden Grades, insbesondere im Winter, und für den Uebergang zur Adamerstütte ins Saalbach.

m. Alpine Unfälle von Alpenvereinsmitgliedern. Im Jahre 1927 erlitten 69 Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins tödliche Unfälle, größtenteils durch Absturz zum geringeren Teile durch Erdröpfung, Erfrieren und durch Erstickung infolge Lawinensturzes. 58 Mitglieder erlitten sehr schwere Verletzungen, wie: lebensgefährliche Schädelbrüche, Rückenverletzungen, völlige Unterleibdurchbohrung (durch Aufspießung), schwere komplizierte Kniegelenkverletzungen, schwere doppelte Ober- und Unterarmverletzungen, schwere Erfrierungen mit Amputation und Dauerinvalidität. 152 Mitglieder erlitten sonstige schwere Verletzungen wie: Schulterblattbrüche, Ober- und Unterarmverletzungen, Gelenkverletzungen usw. Ueber hundert Fälle entfallen auf mittelschwere und leichte Verletzungen, wie: gewöhnliche Arm- und Beinbrüche, Muskelrisse, Gehirnerschütterungen, Brustwirbelverletzungen, Rippenbrüche, Fleischwunden, Venenverletzungen mit Bluterguß, Verstauchung, Luxationen, Prellungen usw.

Literatur.

— Bäder und Kurorte im Schwarzwald. Ein mit schönen Bildern geschmücktes Buch, das die wichtigsten Bäder und Kurorte im Schwarzwald, Nedarland, Gobenlohe-Kranke, sowie ein Verzeichnis der Heilwirkungen von 22 Bädern dieses Gebietes, sowie solcher in der Schwäbischen Alb und in Ebermannstadt bis zum Bodensee enthält, ist soeben erschienen. Die Druckarbeit ist sorgfältig erbaltilt in den Ausstattungsstellen und Heilbüros, sowie beim Verkehrsverband Bärteimern-Gobenloher in Sturgart-Schwabmühl.

— Ein Bilderbuch über Wetterland hat uns die dortige Badoverwaltung auf den Tisch. Es ist die diesjährige Kurzeit, die sich wesentlich unterscheidet von den früheren Wetterländer Prospekten. Ein knapper Text begleitet eine große Zahl prächtiger Naturaufnahmen. Aus dem Text vermag jeder Leser zu entnehmen, was er als Wetterländer Badoer wissen möchte. Die Städtische Badoverwaltung schickt auf Wunsch dieses beachtenswerte Buchlein kostenfrei zu.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Wolberauer, Karlsruhe.

— Kurhaus Oberwald bei St. Gallen (Schweiz). In einem der reizvollsten Punkte der Schweiz mit dem Blick auf den Bodensee, die Appenzellerberge und den Säntis, in klimatisch bevorzugter mitteleuropäischer Höhe (650 Meter ü. M.) liegt das Kurhaus Oberwald, das durch voll ausgestattete Gesellschaftsräume und moderner Komfort der Gastzimmer machen den Aufenthalt angenehm. Der Platz ist von Deutschen bevorzugt und die Bodensee-Linien bauen erreichbar.

Imperial-Hotel, Karlsbad. Das Vollendetste in Bezug auf Komfort und Leitung. Eröffnung 29. April. — Eigene Grossgarage.

Tegernseer Tal. Prospekte und Auskunft durch die Verkehrsbüros Tegernsee, Bad Wiessee und Rottach-Egern sowie den Verkehrsverein Kreuth. Klimatisch alpine Kurorte. Starkes Jod- u. Schwefelbad Deutschlands in Bad Wiessee.

Schliersee. Die Perle der bayerischen Alpen. Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsbüro Schliersee. Prospekte für Badoorte, Kurhotels usw. druckt zu mäßigen Preisen. Bad. Presse, Karlsruhe.

Bäder- und Hotel-Anzeigen sind in der Badischen Presse von anerkannt bester Wirkung. Schwarzwaldhaus Ballenberg bei St. Blasien. 860 m ü. d. M. Pension von 4.50 an. Gemüthliches Heim in idyll. Bergelandschaft. Wiesnau.

Bonndorf im Hochschwarzw. 860 M. u. M. Wald-, Kuren- und Höhenluftkurort mit mäßigen Hotel- und Pensionpreisen. Herrliche Lage, sonnig und gesund. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung.

Spinabad. Glaris b. Davos (1468 m über Meer). Alpiner Bade- und Luftkurort. Erfolgreiche Frühling-Kuren. Herrliche Spaziergänge in die nahen Wälder und Alpen. Tuberkulose Kranke werden keine Aufnahme. — Pensionspreis Fr. 9.— bis 10.—. Juni und September ermäßigte Preise. Prospekte durch den Besitzer H. Branger-Valär.

Südlichster Schwarzwald. Haus Friedborn am Wielandinger Schloß (675b). Bahnhofsstation Sickingen. Neuerbautes Haus mit allen neuesten Annehmlichkeiten. Herrl. südl. Lage, Blick auf Rheintal u. Schweiz. Pensionspreis 7 Mk. Tel. Murx 57. Prosp. durch Frau E. Schmidt.

BADENWEILER. Thermalbad u. klimat. Kurort. Schnellzugsstation Mühlheim-Baden der Südecke Frankfurt-Basel. Städtisches Markgrafenbad mit allen modernen Einrichtungen. Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler. Hotel Römerbad, Park Hotel, Schwarzwald-Hotel, Kurhotel Saupe, Hotel Engler, Hotel Waldhaus, Hotel Meißburger, Hotel Bellevue, Gasthaus zur Sonne, Haus Roseneck, Pension Heinke, Pension Längin, Pension Anna Wenzel, Haus Eberhard-Burghard, Landhaus Krautlinger, Gasth.z. Ochsen, Oberweiler.

Rund um den Bodensee. Insel Reichenau im Bodensee. 30 Fremdenzimmer. Pensionen v. 5.50 bis 6.—. Prospekte durch d. Besitzer. Tel. 10.

Borkum Nordsee-Hotel (Strand-Hotel). Pension von 9.00 Mk pro Tag an. A778. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Das Nordseebad Westerland modern, verjüngend, preiswert. Die Brandung bei Westerland die stärkste der Nordsee-Bäder. Der Strand bei Westerland der schönste der Nordsee-Bäder. Die Landschaft Westerlands großartig, herb, mannigfalt. Die Reise nach Westerland Schnellzug, Schiff, Flugzeug. Die schönste Sommerfreude: Baden am Strand, Graben im Sand, Von Westerland!

Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee. Erstkl. Familienpension in reiz., staubfr. Lage b. Gallerturm Herrlicher See- u. Alpenblick. Dampfheizung, Autogarage, Fließ. w. u. k. Wasser. Mäßige Preise. Prosp. bereitw. Tel. 69.

SCHEVENINGEN (HOLLAND). Keine Kurtaxe. WELT AD DER NORDSEE. HOTELS: PALACE — ORANGE — KURHAUS — GRAND — RAUCH — SAVOY.

MIL/S „POLONIA“ (15000 t) der BALTIC-AMERICA-LINIE nach SYRIEN — PALÄSTINA — AEGYPTEN. Ausreise von Venedig über Athen — Konstantinopel — Smyrna. Rückreise nach Marseille über Sengal — Malta — Tonia. 8. bis 27. Mai. Preis von M. 480.— an. NORDAFRIKA — NORDAMERICA. Marseille — Barcelona — Batarea — Algier — Gibraltar — Tanger — Casablanca — Madeira — Azoren — Bermuda — New York — Hamburg. 30. Mai bis 12. Juli. Preis, excl. Aufenthalt in America, von M. 720.— an. Einheitsklasse — Alle Passagiere sind gleichberechtigt! Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 30. MITTELMEER-REISEBUREAU. BERLIN W 9, Mauerstr. 2 — HAMBURG 38, Esplanade 22.

Bodensee Kребronn. Veget.-Erholungshelm „FRIEDRICHSHOF“. Eigener Badestr. Sorgfältige Ernährung. Prospekte frei. (794b).

Hagnau am Bodensee Pension Seeparle. Herrliche Lage am See mit Garten. Prospekte. Tel. Meersburg 82. (788b). Inh.: Geschw. Ehrhinspiel.

Hotel-Pension Seeblick Faulensee am Thunersee (Bern. Oberland, Schweiz). Idealer Ferienaufenthalt, direkt am See, Wassersport - Fischen - Autogarage - Pension von 6.50 M. an bei vorzüglicher Verpflegung. Verlangen Sie bitte Prospekte. Familie Aeschlimann, Bes.

NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA. NORDAMERIKA-EXPRESS. Nächste Abfahrten ab Genua: 2. Mai Dampfer Roma (34500 t), 15. Mai Dampfer Duffio (24000 t). Auskünfte, Buchungen etc. durch sämtliche Reisebüros, sowie durch die Generalvertretung DESCHITA. DEUTSCHLAND SCHWEIZ-ITALIEN. Reise- und Transport A.-G. Stuttgart, Berlin NW 7. Friedrichstr. 50B, Unter den Linden 54/55. Tel. 24336/22690, Tel. Zentrum 4062/3995. Telegramme: Deschita.

DIE SCHWEIZ. 5 Minuten Fahrt von Interlaken. Ideales Strandbad! Pensionspreise von Fr. 8.— bis 13.—. Prospekte durch den Verkehrsverein Bönigen. Vierwaldstättersee - Zentralschweiz. Idealer Frühling-Aufenthalt.

BÖNIGEN. Kurhaus u. Erholungshelm Burgfluh. ob Kerns Brünigroute, bei Luzern u. Vierwaldstättersee. Luftkurort I. Ranges. Physikal.-diät. Kneipp u. Dr. Bircher-Methode. Einzig schöne Lage m. g. Naturpark Kurarzt Dr. med. Wüscher. Prospekte verlangen. (757b). Frühjahrskurort HERGISWIL. das Lieblingsplätzchen deutscher Gäste am Fuße des gigantischen Pilatus. Brünigbahn u. Dampfschiffstation. Ausflugszentrum zu Wasser u. Land. Hotels, Pensionen u. Gasthäuser in allen Rangstufen. Generalprospekte durch den Kurverein Hergiswil a. See. (757b). FÜRIGEN. Hotel-Kurhaus. Drahtseilbahn. Ideales Strandbad mit 60 Kabinen. Wunderschöne, sonn. Lage, prächtige Fernsicht auf See u. Gebirge. Pensionspreis von Mk. 7.— an. P. Odermatt-Mosmann, Besitzer. Ein sonnig warmes, belebtes Frühjahrsplätzchen. Hotel Felsberg. Tagespreis v. Fr. 8.— an. Prospekt durch A. Großmann. Einzig schöne Lage direkt am See. Kastanienhaine, Feigenbäume. (A757). WEGGIS. 40 Minuten von Luzern. Idealer Frühlingaufenthalt. Mildestes Klima nördlich der Alpen. Südl. Vegetation. — Ausflugszentrum Kurorchester. Réunions Sport. Prospekt durch das Verkehrsbüreau.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. April 1928.

Knospenwunder.

So hat der April schon lange nicht mit uns gespielt. Dieser Schneesturm der letzten Tage, mit dem auch das zur Zeit in Rom liegende italienische Lustschiff auf seiner Herfahrt sehr zu kämpfen hatte, hat den knospenden Pflanzen und Blüten übel mitgespielt. Trotzdem lassen sich die grünen Blattspitzen und die rötlichbraunen Blütenknospen nicht mehr zurückschieben. Zu lange schon hat ihre Gefangenschaft gedauert. Die Pflanze hat sie wach getätigt und nun treibt es überall.

Selbst der Städtler, der nie Zeit zur Naturbetrachtung hat, merkt dieses geheimnisvolle Wesen. Wenn er aus dem Fenster sieht, hält ihm der kümmernde Straßenbaum die langen Ähren unter die Augen, an denen sich auf dunklem Grund hier die hellen Knospenknospen abheben, dort bereits winzige Blüten zeigen. Nur Sonne fehlt ihnen und sie entfalten sich zu voller Größe. Sonst könnte man die Normaluhr drüber so genau erkennen, nun liegt ein seiner Schleiter dazwischen. Nur die großen Zeiger behaupten sich noch und drehen sich unermüdet im Kreise. Mit jeder Stunde, die sie anzeigen, wird der Schleiter vor ihnen dichter, bis sie sich ganz in das Blattgrün eingehüllt haben.

Selbst nur die Kaffianenbäume. In den weißflaumigen Blüten reden sich die Blütenblätter überstülpen werden. Oder den Stämmen, er alle Anhalten macht, uns noch im April mit seinem Duft zu bedürfen. Die Obstbäume sind am vorfrühesten. Sie warten und arbeiten heimlich, um plötzlich am anderen Morgen in voller Pracht des Blütenstaudes den Menschen zu zeigen: „Seht, so feiern wir den Frühling“. Und die zahllosen Straucher und Blumen? Einige konnten es nicht mehr erwarten. Ihre geöffneten Kelche trinten durstig die kühlen Regentropfen. Die Schneeflocken vergehen auf ihnen, schmelzen an dem winzigen Sonnenläucheln, das die Blumen sich eingefangen haben und tief im Innern sorgsam hüten.

Gibt nicht so achlos vorüber an dem Knospenwunder. „Ach, da blüht ja schon ein Strauch und der Baum ist schon ganz grün“. Damit darf es nicht abgetan sein. Seht nur, wie die Blattspitzen sich in der Schutzhülle zusammengedrückt haben und wie alles sich von Tag zu Tag mehr entwickelt. Dann wird in euch nicht mehr ein Verlangen sein, diese Wunder zu brechen und damit zu zerstören. Der Frühling ist unerschreiblich schön, aber nur der wird in ihm leben, der ihn sehen gelernt hat.

Zum Gedächtnis des Großherzogs Luise. Am 22. April fährt sich zum fünften Mal der Feingang der Großherzogin Luise. Es soll darum am Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr, in der Grabkapelle, in der nunmehr ihr Sarkophag aufgestellt ist, eine gottesdienstliche Gedächtnisfeier stattfinden, welche Herr Prälat a. D. D. Schmitt hener abhalten wird.

Arbeitsjubiläum. Heute vor 25 Jahren ist der Mechaniker Robert Stoll bei der Firma Alwin Vater (jetzige Firma Alwin, U. G., Filiale Karlsruhe) als Lehrling eingetreten. Stoll ist infolge seiner Tätigkeit und seines bescheidenen Lebens bei der Kundschaft ganz besonders beliebt. Von seiner Firma wie von den Angestellten und Arbeitkollegen wurde Stoll am heutigen Tage entsprechend geehrt.

Selbstmordversuch. In einem Hause in der Kaiserstraße wollte sich eine 44 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas vergiften. Ihre hinzukommende Tochter verhinderte das Vorgehen. Der herbeigerufene Arzt stellte eine leichte Gasevergiftung fest. Die Ursache ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Noch gut abgelaufen. Zwischen Firtel und Schloßplatz lief aus Unachtsamkeit ein 12 Jahre alter Knabe, als er seinen vom Schwere heruntergefallenen Ball holen wollte, in ein Motorrad hinein. Er wurde zu Boden geworfen und an den Knien leicht verletzt. Das herbeigerufene Notrufkommando konnte sofort wieder abriden.

Zusammenstoß. Ein Radfahrer hatte es unterlassen, beim Einbiegen von der Kronenstraße in die Durlacherstraße Fahrtrichtungswechsel zu geben. Dadurch stieß ein dahinter fahrender Motorradfahrer auf den Radfahrer. Zum Glück fuhr der Motorradfahrer sehr langsam, so daß weder Personen noch Sachschaden entstand. — Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und Nichterhaltung der rechten Straßenseite stieß Ede Kreuz- und Martzgrabenstraße ein Personemagen und ein Motorrad zusammen. Der Sachschaden ist gering. Personen wurden nicht verletzt.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Kurse von Borussia werden im vollen Umfang von Herrin Köhler (Diplom Dr. Bode), der Nachfolgerin Fräulein Wenders, weitergeführt. Fräulein Köhler dürfte den Korrespondenten von den Ausführungen Dr. Bodes im Konzerthaus bekannt sein.

Steuererklärung und Steuerveranlagung.

Von E. Keller, Beratender Volkswirt, Karlsruhe.

Die Steuererklärungen für die größten Reichsteuern, Umsatz- und Einkommensteuer, dürften jetzt in der Hauptsache abgeliefert sein, die Vermögenserklärung wird in Bälde ebenfalls folgen. Es erhebt sich nun die Frage: Wird sich das Finanzamt mit den Erklärungen zufrieden geben und danach auch die Steuer festlegen, und was hat der Steuerpflichtige zu tun, wenn dies nicht der Fall ist?

Grundsätzlich dürfen die Angaben eines Steuerpflichtigen in seiner Erklärung nicht von vornherein als unvollständig oder unglaubwürdig vernachlässigt werden. Andererseits hat derselbe seine Angaben, soweit erforderlich, auf Aufforderung des Finanzamts zu ergänzen bzw. zu klären und den Nachweis der behaupteten Tatsachen zu erbringen. Dabei kann aber das Finanzamt einen Beweis für seine Angaben nur insoweit verlangen, als ihm dies „nach den Umständen“ zugemutet werden kann. Der Steuerpflichtige hat sich auf Verlangen schriftlich, was die Regel sein soll (!), oder mündlich über bestimmte Fragen zu äußern, die ihm dierhalb vorgelegt werden. Zur persönlichen Ladung sollen die Veranlagungsbehörden erst dann schreiten, wenn eine schriftliche Anfrage über bestimmte Punkte entweder ergebnislos geblieben ist oder vorausichtlich bleiben würde. Ganz unstatthaft ist jedenfalls, daß einzelne Finanzämter ganze Serien von Steuerpflichtigen (eventl. alphabetisch) vor ihr Forum zitieren: „Zur Auskunftserteilung über Ihre Umsatz- und Einkommensteuererklärung“, und gar noch mit der Auflage: „Unterlagen sind mitzubringen“. Vielmehr hat es zum mindesten die Punkte: über die es Aufklärung wünscht, und ebenso die erforderlichen Unterlagen genauer zu bezeichnen.

Zwar hat das Finanzamt auch das Recht, die Vorlegung von Aufzeichnungen, Geschäftsbüchern und Geschäftspapieren zu verlangen, jedoch mit der Einschränkung, daß dies erst geschehen soll, wenn vorhergehende Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziel geführt haben, ferner wenn er nicht etwa aus dem Gedächtnis oder von ihm gefertigten Aufzeichnungen hinreichend Auskunft zu geben vermag. Selbstverständlich kann ihm natürlich auch in diesem Falle nicht zugemutet werden, seinen ganzen umfangreichen Buchführungsapparat nach dem Finanzamt schleppen zu lassen, vielmehr kann er, wenn die Vorlegung des Materials zu umständlich erscheint, die Einsichtnahme etwa in seinen Geschäftsräumen anbieten. Eine Befragung von Büchern im Gedächtnis des Amtes kann ebenfalls von ihm nicht gefordert werden.

Eine Einsichtnahme in die Geschäftsbücher des Steuerpflichtigen kann das Finanzamt jederzeit, sobald erforderlich, in eine förmliche Buch- und Betriebsprüfung (außer der Reihe) umwandeln, d. h. es kann durch eigenes Personal die Bücher und sogar die gesamte Geschäftsgebarung des Pflichtigen einer steuerlichen Nachprüfung unterwerfen lassen, sogar Angehörige hören und dergleichen. Doch ist auch dieses Recht in mancher Hinsicht eingeschränkt, jedenfalls darf eine solche Prüfung nicht nach Ort und Zeit der Vornahme, mangels vorheriger Benachrichtigung oder aus sonstigen Gründen in Schikane ausarten.

Aufzeichnungen, Bücher, Urkunden u. ä., die dem Steuerpflichtigen nicht gehören, oder gar von Dritten abzugebende Erklärungen oder Bescheinigungen braucht der Finanzamt, das auch über die für diesen Zweck erforderlichen Zwangsmittel verfügt. Zwar ist es verpflichtet, von Amts wegen alle zur Prüfung eines Steuerfalls erforderlichen Erhebungen zu machen und die Unterlagen zu beschaffen, die dann auch zugunsten des Steuerpflichtigen auszuwerten sind, dieses Recht ist aber nicht so auszulegen, als ob nun dem Pflichtigen die Unterlagen zu beschaffen.

Jeder beliebige Dritte kann, soweit zu erwarten ist, daß seine Angaben für einen bestimmten Steuerfall von Wichtigkeit sein könnten, vom Finanzamt zur Auskunftserteilung aufgefordert, ja sogar durch Zwangsmittel dazu angehalten werden. Dagegen steht diesem nicht das Recht zu, vielmehr zur Ermittlung von unbekanntem Steuerfällen von beliebigen Personen Auskünfte etwa von einem wäre daher unstatthaft, wenn ein Finanzamt etwa von einem Engrosgehilfen eine Liste der Kunden und der von diesen bezogenen Waren einfordern wollte, um aus diesen Listen steuerpflichtige Weiterverkäufer erst zu ermitteln. Ferner sollen Auskünfte bei dritten Personen in der Regel schriftlich eingeholt werden. U. a. können auch Banken zur Einreichung von Kontoauszügen für bestimmte Personen aufgefordert werden. Auskunftspersonen, die ausnahmsweise mündlich gehört werden, haben Anspruch auf Gebühren für Aufwendungen und Zeiterläußnis. Die Namen von Auskunftspersonen brauchen dem Steuerpflichtigen nicht bekannt gegeben zu werden. Ergänzt wird die Auskunftsspflicht Dritter durch die ihnen obliegende Verpflichtung, auf Verlangen Steuerfall Bezug haben, sowie dem Finanzamt Einsicht in die dem Steuerpflichtigen überlassene Geschäftsnisse, z. B. Schließbücher, zu gewähren. Das Post- und Telegraphengeheimnis dagegen muß unter allen Umständen gewahrt bleiben. Eine besondere Art der Auskunftsspflicht ist endlich noch die Verpflichtung von Sachverständigen zur Abgabe von Gutachten.

Zur Befestigung der Angaben des Steuerpflichtigen kann von ihm schließlich noch eine eidstattliche Versicherung verlangt, aber nicht wie ein Offenbarungseid erzwungen werden, während Dritte als Auskunftspersonen — ein seltener Ausnahmefall — sogar wie Zeugen vereidigt werden können.

Zu erwähnen wäre noch, daß das Finanzamt von einem Steuerpflichtigen jederzeit auch ein Vermögensverzeichnis anfordern kann, wovon jedoch auf Nachweis eines berechtigten Interesses des Pflichtigen zugunsten einer mündlichen Auskunft Abstand zu nehmen ist.

Berlagen nun alle die aufgezählten, dem Finanzamt zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, dann aber auch nur in diesem Falle, kann dasselbe zu einer Schätzung schreiten, insbesondere, wenn der Steuerpflichtige keine weitere Auskunft mehr geben kann oder will, wenn er seine Angaben auf Verlangen nicht unter eidstattliche Versicherung stellt, oder wenn er Aufzeichnungen, die nach den Steuergeboten zu führen sind, nicht vorlegen kann oder will. Zu diesen Aufzeichnungen gehören vor allem diejenigen, die jeder Einkommensteuerpflichtige mit einem Einkommen von über 2000 RM über seine Einnahmen fortlaufend führen soll, ganz besonders aber auch die von allen Umsatzsteuerpflichtigen ohne Ausnahme vorzunehmenden Aufzeichnungen über alle vereinnahmten Entgelte. Gerade der Mangel an solchen Aufzeichnungen liefert den Steuerpflichtigen gar zu leicht einer gewissen Willkür der Veranlagungsbehörden aus, weshalb die Erfüllung der diesbezüglichen, wirklich nicht überwältigenden Vorschriften jedem Steuerpflichtigen nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann. Daß gar eine kaufmännische Buchführung, wo sie geübt oder freiwillig eingeführt ist, derartig auf den Hund kommen kann, daß sie nicht einmal mehr den mäßigen Zwangsmittelforderungen der Steuergebot genügt und deshalb als wichtigstes Beweismittel den Händen des Steuerpflichtigen entgleitet, sollte man überhaupt für ausgeschlossen halten. Ein sehr häufig auftretender Fall, in dem das Finanzamt (wahrweise statt Zwangsmahnahmen und Steuerstrafzuschlag) zur sofortigen Schätzung schreiten darf, ist dann noch gegeben, wenn der Steuerpflichtige trotz Verpflichtung die Abgabe einer Steuererklärung ganz unterläßt. In diesem Falle muß er eben seine eigene Nachlässigkeit büßen.

Unter „Schätzung“ ist nun aber nicht etwa eine Art Rätselraten oder Wahrscheinlichkeitsrechnung zu verstehen, vielmehr hat auch sie auf durchaus realer Grundlage zu erfolgen. Sie muß auf vom Finanzamt beizubringenden tatsächlichen Unterlagen aufgebaut werden. Sie darf nicht in eine Strafmaßnahme ausarten, wie dies mißbräuchlich oft launseligen Steuerpflichtigen angedroht wird, sondern sie soll ebenso unparteiisch wie sonstige Erhebungen der Feststellung, gegebenenfalls auch der Verneinung einer Steuerpflicht dienen. Auch sie darf Angaben des Steuerpflichtigen nicht einfach übergehen. Selbst eine an sich als nicht ordnungsmäßig befindene Buchführung muß nach der Richtung beachtet werden, ob sich aus ihr nicht doch brauchbare Anhaltspunkte für die Schätzung ergeben. Zu beachten ist, daß sogenannte bindende „Durchschnittssätze“ an sich noch keine Schätzung darstellen, wenn gleich manche Ämter diese bei der Schätzung in den Steuerbescheid aufnehmen, daß sie vielmehr mangels eigener Angaben des Pflichtigen nur als Hilfsmittel dienen, das sich erübrigt, sobald der Pflichtige, etwa durch vorchriftsmäßige Aufzeichnungen, ein anderes Resultat glaubhaft macht. Allgemein soll sich der Steuerpflichtige merken: Eine Schätzung braucht erst dann gefallen zu lassen, wenn wiederholte Verhandlungen durchaus zu keinem Resultat geführt haben. Ist erklärt der Steuerpflichtige zu seinem Erstaunen erst aus dem Steuerbescheid, daß eine Schätzung stattgefunden hat, ohne daß seine eigenen Angaben auch nur teilweise Beachtung gefunden haben. Gewöhnlich wird gleichzeitig auch noch ein Verzeichnis seinerseits festgestellt, was dann die wichtige Folge hat, daß ihm der Rechtsmittelweg gegen die Schätzung stark eingengt wird. Gegen sie ist bei eigenem Verstand die Beschwerde gegeben, während sonst ein Steuerbescheid mit dem einem Zivilprozederverfahren nachgebildeten Berufungsverfahren, d. h. vorerst mit dem Einspruch angefochten werden kann, das dem Steuerpflichtigen weit zünftigeren Ausblick bietet. (Nur Bestimmungen über Vorauszahlungen unterliegen außerdem noch der Beschwerde.) Jedenfalls muß sich der Pflichtige in dem erwähnten typischen Fall, zumal, wenn ein Verzeichnis etwas künstlich konstruiert erscheint, reichlich überlegen, ob er nicht mit gutem Gewissen zur Beschwerde greifen kann. Finanzgerichte und besonders der Reichsfinanzhof haben schon in manchen dergleichen Fällen für den Pflichtigen überraschend günstige Entscheidungen gefällt.

In allen Fällen, in denen ein Steuerpflichtiger sich vor Erlass eines Steuerbescheides durch irgend eine mit der Steuererklärung oder der nachfolgenden Steuerveranlagung zusammenhängende Maßnahme des Finanzamts benachteiligt oder auch nur übergangen fühlt, kann er ohne weiteres Beschwerde, normalerweise beim Finanzamt einlegen.

Dem Chef der Einkaufszentrale

ist es in Berlin geglückt, besondere Klassen von Damen- und Herren-Konfektion zu überaus niedrigen Preisen zu erstehen. Diesen Nutzen geben wir Ihnen hiermit bekannt, machen Sie ausgiebigen Gebrauch davon, Sie sind erstaunt, wenn Sie alle diese hübschen Sachen sehen. Und die billigen Preise.

Hirschen Karlsruhe
Hirschen Stuttgart

HIRSCHEN

Confektionshaus
Karlsruhe
Kaiserstrasse 95

1/6 Anzahlung
Rest 6 Monatsraten.

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOPPFEE

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Denikin sagte: „Tatsächlich jede Schraube. Ich wunderte mich noch, woher sie das Verständnis für die vielen Sachausdrücke hatte. Sie, Schafjapin, einen Moment! Haben Sie eine Ahnung, wer hier — in Euerem Gefängnis — etwas von Fliegerei versteht?“

„Nur die Prinzessin, so weit ich unterrichtet bin. Sie hat sogar die Pilotenprüfung abgelegt. In Petersburg, wenn ich nicht irre.“

„Da haben wir ja den Salat“, schnaufte der Leutnant zornig. „Und ich Hornochse habe ihr auch noch alle Feinheiten auseinandergesetzt!“

Als die drei in den Hof stürzten, sahen sie schon von weitem, daß der Oberst mit den Chauffeurs herumtollte, die verständnislos von einem zum andern glotzten. Korssatoff schrie:

„Ihr Mistfinken, wie könnt ihr wildfremde Personen an das Flugzeug lassen. Habe ich's euch nicht extra eingeschärft?“

Einer der Männer stotterte:

„Wenn es aber doch der Herr Kommissar selber und sein Pilot war!“

„Na, und wer ist denn das!“ brüllte Korssatoff und deutete auf die beiden Genannten, die inzwischen herangekommen waren.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, stammelte der eine Chauffeur. „Denn die anderen zwei waren es auch. Wir kannten sie an den Pelzen. Auch an der Stimme. Es geht dies nicht mit rechten Dingen zu“, wiederholte er hartnäckig und furchtbar. Einer seiner Kollegen kam ihm zu Hilfe:

„Außerdem hat uns die Prinzessin den Auftrag gegeben, die Halle zu heizen und Del nachzufüllen, weil der Kommissar in aller Frühe fortwolle. Sie hat ausdrücklich gesagt, es sei das ein Befehl des Kommissars.“

„Nie habe ich einen solchen Befehl geäußert“, erwiderte Kameniew wie vor den Kopf geschlagen. Sollte Denikin am Ende doch recht haben? Er blickte ratlos von einem zum andern.

„Es gibt ein einfaches Mittel, diese Geschichte aufzuklären“, ließ sich der Flieger hören. „Wir brauchen bloß die Prinzessin selbst zu fragen — falls sie noch da ist. Außerdem dürfte es zweckmäßig sein, nach den Pelzmänteln zu schauen — falls sie noch da sind. Meinem Sie nicht, Herr Kommissar?“

„Tun wir das“, sagte Kameniew, aus seinen Gedanken gerissen. Was dieser Denikin vorhin angedeutet hatte, gewann an Wahrscheinlichkeit. Wer sollte denn —, wenn nicht Tatja? Eine Ahnung dämmerte in ihm, daß er furchtbar betrogen worden sei. Er zwang Kameniew, der Kommissar! Von einem Weibe. — Er presste die Zähne zusammen, daß die Kinnbänder knirschten, und ging hinter den andern drein.

Als er nach seinem Zimmer schritt, kam ihm Denikin schon entgegen:

„Wie vermutet — unsere Pelze sind fort. Und von der Prinzessin samt dem Klavierpieler keine Spur! Sie hören, der Oberst alarmiert das ganze Haus. Diese Prinzessin versteht ihre Sache, das muß ich sagen.“

Kameniew hatte im Hinterkopf einen stechenden Schmerz. Ueberlistet! In der Kasse herumgeführt! Von ihr, die er zur Königin seines Herzens hatte machen wollen! Eine rasende Wut froh ihm bis in den Hals. Seine Augen unterliefen mit Blut. Er schrie:

„Der Oberst her! Holen Sie mir den Oberst, Denikin!“

Als der mit abschließendem Antlitz vor ihm stand, meinte Kameniew heimlich:

„Die Herrschaften haben sich ein wenig verrechnet. Wir werden einfach die Behörden verständigen. Omsk ist die nächste. Oder können sie sich anderswohin wenden haben, Oberst Korssatoff?“

„Das ist nicht wahrscheinlich. Aber wir können vorsichtshalber auch Tobolsk und Tjumen anrufen. Omsk ist jedenfalls die nächste

und günstigste Eisenbahnstation nach dem Westen. Folgen Sie mir. Wir wollen sofort in das Telegraphenzimmer.“

Nicolaj, der Telegraphist, machte ein blickdummes Gesicht, als die Vier — denn auch Schafjapin hatte sich ihnen angeschlossen — atemlos in seine Bude stürzten. Eine Ohrfeige des Obersten ermunterte ihn. Er fassete etwas von einer Depesche, welche die Prinzessin in des Kommissars Auftrag aufgegeben habe.

„Welche Depesche?“ fragte Kameniew argwöhnisch.

Der Mann erzählte den ganzen Hergang und den Inhalt des bewußten Telegramms.

Der Hospitalarzt, den die Sache noch am wenigsten anging, dachte: Allerhand Hochachtung! Ein ganz durchtriebenes Frauenzimmerchen, diese Tatja! Wenn sie mir bloß diesen Lissau nicht mitgenommen hätte.

Desto wütender war der Kommissar. Und das Schlimmste war für ihn, daß er seine Wut nicht einmal allzusehr zeigen durfte. Er mußte tun, als läge ihm weiß Gott wie wenig an dieser eschappierten Prinzessin. Er zwang sich zu sachlichen Anordnungen. Sagte:

„Zum Glück wissen wir nun wenigstens, wohnen die beiden entflohen sind. Ich will sofort Gegenorder geben. Am Bahnhof in Omsk wird man sie wie Käuse zusammenlesen, diese Karren.“ Ein überlegenes Lächeln umspielte seinen Mund. Er wandte sich an den Junker:

„Setze dich an den Apparat, Kerl, und verbinde mich mit dem Bahnhofsvorsteher in Omsk.“

Nicolaj ließ die Tasten spielen, aber kein Verständnißzeichen kam. Abermals — nichts.

„Es muß eine Störung da sein, Euer Gnaden; ich bekomme keine Antwort“, stotterte der Mann ängstlich.

„So ja. Aber beile die, sonst lasse ich dir das Fell gerben, du Hundesohn!“ schrie Kameniew erboht. „Eine saubere Witzschaf, das muß man sagen“ — giftete er sich.

Nach kurzer Zeit kam der Junker ganz verzört zurück.

„— man hat die Leitung in unserer Zentrale durchgeschnitten! Dugendweise sind die Drähte ab, Herr! Ich gehe, sie zu reparieren“, haßete Nicolaj gebudt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Blumen Spenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Philipp Friederich

sagen wir unseren aufrichtigen Dank; besonders danken wir Herrn Pfarrer Goker für seine trostreichen Worte, sowie dem Stadt. Bahnamt, Personalamt, Beamten und Arbeitern, dem Gesangsverein „Lyra“ für den erhebenden Grabgesang und Musikchoral, sowie dem Turnverein und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten. B1067

Die trauernden Hinterbliebenen.
Grünwinkel, den 18. April 1928.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben, teuren Vaters

Friedrich Niebel

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Blumen Spenden und das letzte Geleit zur ewigen Ruhe zu danken.

Besonders danken wir den Beamten und Angestellten des Finanzamtes Karlsruhe Stadt, dem Bund deutscher Reichssteuerbeamten und dem Reichsbund der Zivildienstberechtigten für die erwiesenen Ehrungen.

Auch vielen Dank Herrn Stadtpfarrer Renner für die trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Niebel Ww., geb. Floruß.
KARLSRUHE, den 20. April 1928. B1058

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Marie Ziegler

sage ich innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Weidemeier für die trostreichen Worte. Dank den Herren Beamten des Hauptzoll- und Landesfinanzamtes, sowie allen Kranz- und Blumen Spendern und denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben. B1085

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Ziegler, Oberzollsekretär.
KARLSRUHE, den 20. April 1928.

Heiratsgesuche

Heirat.
Beamter, 36er Jahre, karst. Erscheinung, penit. berechtigt, ohne Anhang, wünscht mit lebensfähig, intelligent, Frau, entpred. Alters, alleinleb., wohnlich Beamtenmutter, freibehaltliche Aufschaffung, fächlich u. Hausfrau, mit Wohnung, im Heirat bald in Verbindung zu treten. Französischsprechend bevorzugt. Angeb. m. Bild unter Nr. 8931 an die Badische Presse.

Einheirat.
Gefl. Angebote unter Nr. 88343 an die Badische Presse erbeten.

Staatslicher Unterbeamter. evgl. 30 Jahre, sucht auf diesem Wege, da sonst keine Gelegenheit, mit bravem, nett. Mädchen, auch v. Lande, zu späterer harmonischer Ehe

in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschrift. m. Bild unter Nr. 88328 an die Badische Presse. Anonym zwecklos, Discretion.

Heirat.
Fräul., Ende 30, tatb. vermögens, viel geistl. mit schöner Ausstattung, mittelgroß und schlank, wünscht die Bekanntschaft eines solid., charakterv. Mannes in gut. Stellung. Bei gegenseitiger Neigung spätere Heirat.

Heirat.
Alter bis 40 Jahre, Zuschriften unter Nr. 88310 an die Badische Presse.

Ans. sol. best. Arbeiter wünscht mit ebensolchem Fräul. od. Witwe ohne Anhang, nicht unter 35 Jahren, wozu späterer Heirat bekannt zu werd. Angebote u. Nr. 92838 an die Badische Presse.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Gewerbliche Fachschule.
Aldersstraße 29. Fernruf 608.

Das Schuljahr 1928/29 beginnt Montag, den 23. April 1928.

Gewerbeschulungsfähige sind die in der Stadt Karlsruhe beschäftigten männlichen und weiblichen gewerblichen Arbeiter (Weiblen, Gefäßsen u. Verfertiger) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erschließen:

- am 23. April, vorm. 8 Uhr, die neuemittretenden Schüler, nachm. 14 Uhr die neuemittretenden Schülerinnen;
- am 24. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachmitt. 14 Uhr die Schülerinnen der zweiten Klassen;
- am 25. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 14 Uhr die Schülerinnen der dritten und vierten Klassen.

Das letzte Schulzeugnis und Schreitmateriale ist mitzubringen.

Personliche Erscheinung ist notwendig, auch wenn schriftliche oder mündliche Anmeldung bereits erfolgt sein sollte.

Nach § 38 der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 18. April 1927, die Einrichtung von Fachschulen betr., sind die Arbeitgeber verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei dem Weiter der Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten.

Die An- und Abmeldung des Jünglings am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis bzw. nach dem Austritt aus demselben ist zu erfolgen.

Pro bezieht über Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entscheidet nicht von der Anmeldepflicht.

Die Direktion. (11164)

Lernt Einheitskurzschrift

Beginn neuer Anfänger-, Fortbildungs-, Redekunst- und Diktaturkurse

Montag, den 23. April 1928, abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, Leopoldstr. 9, I. Stock.

Erstklassige Fachlehrer. Vorbereitung auf die behördlichen und die Handelskammer-Stenographie-Prüfungen. Gewissenhafte Ausbildung. Nächtiges Honorar. Anmeldungen am Eröffnungabend.

Neichsturzjahrkreisverein Karlsruhe „Gabelsberger 1872“

Eigenheim mit Garten

erhalten auch Sie in absehbarer Zeit mit Unterstützung der gemeinnützigen Baugenossenschaft GARTENHEIM, Bezirksdirektion für Süddeutschland, Mühlhof, Obb., Schließfach 12, wenn Sie dieser Genossenschaft als Siedlungsmittel beitragen. Fragen Sie sofort an und legen Sie 50 Pfg. in Briefmarken für Unkosten bei.

Kopfschmerz?

dann **Citrovanille** IN APOTHEKEN

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten

D.B.G.

HERREN-KONFEKT
DAMEN-KONFEKT
KINDER-KONFEKT
SPORT-KONFEKT

HERREN-ART
WÄSCHE
GAR-ÄRMEN
TEPPICHE

1/6 Anzahlung
8 Monatsraten

ES IST KEIN TRAUM

Kaka

Beamte Festangestellte u. alle Kunden ohne jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Marktgrabenstr.

Perfekte Schneiderin fertigt Kleider von 6 Mk. an. Geht auch ins Haus. Welschenstraße 24, part. rechts. (21087)

Kapitalien

R.-Mk. 4500.- als 1. Hypothek auf ein bereits neues Haus aufgenommen gesucht. Angebote unter Nr. 2044a an die Badische Presse.

Auf Anweisen im Wert v. Rm. 40.000.— werden 10.000 Mark als 1. Hypothek zu 10% Zins gesucht. Angebote unter Nr. 11698 an die Badische Presse.

6—8000 Mark gegen 18—20% Pros. Zins und mehr. Grundzins überbringt auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Zahlungsbereitschaft nicht ausgeschlossen. Angeb. u. Nr. 11882 an die Bad. Pr.

„Piefke, was tun Sie, wenn Sie ein Hühnerauge haben?“ — „Ich tu mir tuskrank melden, Herr Leutnant!“ — „Unsin! „Lebewohl“ wird verwendet, verstanden?“ Wie oft soll ich das noch sagen!“

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Bitte und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andernfalls angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. (A. 2288)

Rameniew war es, als habe man einen Kübel kaltes Wasser über ihn ausgegossen. Wie Rüsse wollte er die Verhafteten zusammenlassen, und nun konnte man nicht einmal sich mit Dmst verabschieden! Diese Fluchtaffäre war schlauer eingefädelt, als er angenommen hatte! Hier half nur kühles Nachdenken, kein Affekt. Die erwartete Faustschlag blieb aus. Eine nüchterne Frage, logarisch-leidlicher Ruhe gestellt, — das war alles.

„Wie lange dauert das?“

„Eine kleine Stunde, Herr. Es sind viele Drähte —.“

„So lang an!“

Der arme Tropf schlüpfte aus dem Zimmer. Rameniew jedoch blieb in Nachdenken, das niemand zu hören wagte. Tatja, der er ein kleines Königreich hatte zu Füßen legen wollen, — fort! Dieser kleine Kriegesgefangene — fort! Für immer vielleicht, wenn sie nicht hatten. In Russland war alles möglich, wenn man Geld und die nötige Frechheit besaß. Kam nichts dazwischen, so hatten die einen unheimlichen Vorsprung. Wer trug eigentlich die Schuld an dem Entweichen der beiden? Er selber, Denikin oder Korjatoff? Das Personal? Er brauchte ein Ventil, sonst zerbarst der Kopf in den Nadeln wendend, ein undurchdringliches Gesicht schwebend, befaßt er:

„Folgen Sie mir nach dem Speisesaal, meine Herren.“

Dort angekommen, maß er den Oberst mit einem nichts Gutes verheißenden Blick:

„Oberst Korjatoff, in Ihrem Hause herrschen ja nette Zustände, die sich meinen übrigen Erfahrungen würdig anreihen. Man könnte sich annehmen, Sie stecken mit den Flüchtlingen unter einer Decke.“

Korjatoff erbleichte. Ah, seine Befürchtungen! Nun wälzte über ihn infame Keel die ganze Angelegenheit kurzerhand auf sein schuldiges Haupt. Kein Wunder, wenn einem da die Geduld riß. Er ließ aufgeregt hervor:

„Gegen diese Verdächtigungen protestiere ich, Herr Kommissar! Bin von dem Vorfall ebenso überrascht wie Sie selber. Wie kommen Sie zu dieser ungeheuerlichen Beschuldigung?“

„Sehr einfach. Wer hatte denn die Idee mit dem albernem Gang? Die Idee, welche den beiden Gelegenheit gab, eine halbe

Stunde lang ohne Aufsehen zu verschwinden? Doch Sie. Wer verhinderte ferner den Leutnant, seinen Revolver aus dem Schlafzimmer zu holen, und damit eine vorzeitige Entdeckung? Wieder Sie.“

„Aber das ist ja verrückt!“ schrie Korjatoff, seiner Sinne nicht mehr mächtig. Er warf jede Vernunft über Bord. Wachte werden, was wollte. Er konnte einfach nicht mehr. Seine Nerven standen vor dem Zusammenbruch. „Verrückt ist das! Weil ich meine Gäste unterhalten will, weil ich in meiner Wohnung keine Knallerie bulde, beschuldigen Sie mich — — — Verrückt, glattweg verrückt!“

Mit einem schrillen Gelächter ließ sich der große Mann auf den nächstbesten Stuhl fallen. Gebrochen stierte er vor sich hin. Von jetzt an war ihm alles gleichgültig. Es machte auch keinen Eindruck auf ihn, als der Kommissar anordnete:

„Ich werde ja sehen, was daran ist. Zunächst sind Sie Ihres Dienstes jedenfalls enthoben. Leutnant Denikin, Sie hatten mir für diesen Herrn!“ Der Flieger lauterte.

In diesem Augenblick stürzte einer der Chauffeure atemlos in den Saal:

„Man hat Ihren Kraftwagen demoliert, Herr Oberst! Motor und Steuerung sind beschädigt. Die andern sind schon dabei, ein paar neue Teile einzulegen.“

Korjatoff hörte teilnahmslos zu. Wie einerlei ihm das war. Wachte das ganze Gefängnis zum Teufel gehen. Er hatte abgeschliffen.

Anders der Kommissar. Er knirschte:

„Auch das noch! Wie lange braucht ihr zu der Reparatur?“

„Eine Stunde mindestens, wenn nicht zwei.“

„Und bis wann kann der Wagen in Dmst sein?“

„Um halb acht Uhr frühestens. Wir müssen Schneefetten nehmen.“

Rameniew lachte zornig:

„Also um drei Stunden zu spät. Immerhin, es muß versucht werden für den Fall, daß die beiden aus irgendeinem Grunde den Zug nicht erreichen. Mach, daß du weiter kommst, und sag den andern, sie sollen sich hüten.“

„Unterhalb Stunden später brauste ein schwarzer Bierfischer in rasendem Tempo auf der Chaussee gen Dmst. — — — Er kam zu spät.“

VIL

Gegen halb 5 Uhr morgens schickten die beiden Insassen der „Drenburg“ die Zwiebelstichtürme von Dmst. Einige Meilen vor der Stadt stierte Tatja, die bis jetzt einfach der nach Süden führenden Telegraphenleitung, als dem kürzesten Wege gefolgt war, im Bogen nach Südwesten, bis sie auf die nach Tscheljabo gelegte Hauptleitung stießen. Denn es galt vor allem diese Kardinalstrecke zu unterbrechen, damit Dmst die gen Westen liegenden Stationen nicht vorzeitig alarmieren konnte. Die Zerstörung der gefährlichen Nachrichtendrähte besorgte Tatja so ausgiebig, daß langdauernde Reparaturen vorauszu sehen waren. Dann machte sie kehrt und hielt wieder auf die Stadt zu.

Von den Bewohnern der zwischen Tscheljabo und Tschim gelegenen Steppe war noch niemand auf den Beinen, so daß sie keine Entdeckung zu befürchten brauchten. Zwei Kilometer außerhalb der verschlafenen Stadt lag ein Tannenwäldchen, hinter dem Tatja zu landen beschloß. Sie lehnte die „Drenburg“ glatt auf den Boden, holte einen Hammer aus der Werkzeugkiste und begann den Motor so gründlich zu demolieren, daß sich ihr Begleiter eines Schußes nicht erwehren konnte.

„Wie eine Amazone sehen Sie aus, Prinzessin. Sie sind ja der reinste Torpedobootszerstörer und kosten der Sowjetrepublik ein Weidengeld!“ neckte Lissau.

„Das läßt sich leider nicht ändern. Schade nur um den braven Motor. Aber unsere Sicherheit geht vor.“ Endlich warf sie befriedigt das Werkzeug weg und hatte rote Baden vor Anstrengung. Sie hauchte ihr Näschen an — das einzige, was außer den Augen aus dem Gemüschel des Pelzwerkes guckte. Das sah sehr drollig aus. Als Tatja des Doktors heiteres Gesicht bemerkte, sagte sie:

„Entschuldigung wegen der mangelnden Distinktion, aber meine Nase ist mir lieber. Es hat eine Hundebälke. Da es ziemlich weit bis zur Station ist, können wir uns genug Bewegung machen.“

Lissau zog die Uhr. „Wir werden meiner Berechnung nach vor dem Transsibirien-Express an den Bahnhof kommen; stimmt das?“

„Ja. Es hat den Vorzug, daß es nicht erst langes Getuschel wegen der plötzlichen Fahrtunterbrechung bei den Reisenden gibt.“

(Fortsetzung folgt.)



Wasche mit Suma!
Es macht
WEISSZEUG WEICHER,
FARBIGES FRISCHER,
ALLE SACHEN REINER!

SUMA

WASCHT UND SCHONT ALLE GEWEBE

SUMA ist ein Waschmittel, das auf eine ganz neue und wirksamere Art wäscht: Es wäscht die Wäsche weiss, ohne sie künstlich zu bleichen. Suma erreicht dies dadurch, dass es beim Kochen Ströme wallender Seifenbläschen entwickelt, die in sprudelnder Bewegung auch die feinsten Gewebemaschen durchspülen und sie von allem Schmutz befreien. Suma enthält kein Bleichmittel. Es braucht keines! Versuchen Sie Suma selbst. Millionen verwenden es schon ständig, weil sie es besser finden. Das werden auch Sie!

Wie ein Staubsauger—Suma verdankt seine erstaunliche Reinigungskraft seiner eigenartigen saugenden Wirkung. In Suma sind Bestandteile wirksam, die beim Kochen Ströme von Bläschen entwickeln, welche in starker sprudelnder Bewegung auch die feinsten Gewebemaschen durchspülen und den Schmutz von jedem Fädchen buchstäblich lossaugen.

Machen Sie mit Suma folgende einfache Probe: waschen Sie ein Wäschestück mit einem beliebigen Waschmittel; waschen Sie es hinterher mit Suma. Sie werden staunen, wieviel Schmutz Suma noch aufstößt und herausholt. Dann werden auch Sie sagen: „Suma wäscht die Wäsche reiner!“ Kaufen Sie Suma noch heute und versuchen Sie es selbst. Suma wäscht jede Art Wäsche; Leinen, Baumwolle, Wolle, Flanelle, weisse und farbige Sachen. Suma reinigt überhaupt alles was nasse Behandlung verträgt.

SUMA BLEICHT DIE WÄSCHE NICHT— ES WÄSCHT SIE WEISS!



Stabil
mit dem Elefanten

Boschert
Zimmerstühle
Küchenstühle
Wirtschaftsstühle

Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Arbeitsbekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge
offert in anerkannt nur besten
Qualitäten u. billigsten Preisen

H. Weintraub
52 Kronenstraße 52

Für den
Schulanfang

Bücher - Ranzen
nur echt Leder
6.95 5.95 7.80

Bücher - Ranzen
nur echt Leder, Sattlerarbeit, handgenäht
Gelegenheitskaufl
12.50 9.80 13.80

Bücher-Taschen
extra weit geschnitten, nur echt Leder
7.80 6.50 9.50

Aktenmappen
echt Leder, mit Griff und Schiene,
2 Schlösser, 2 Schlüssel
5.95 4.95 6.50

Offenbacher
Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstrasse 203, 1 Treppe
Kein Laden - Etagegeschäft

Ers.-Inf.-Reg. 28 (ehem. Brig.-Ers.-B... Die Kameraden treffen sich am Samstag, den 21. April, abends 8 Uhr...

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie. Am Samstag, 21. April, findet abds. 8 Uhr im grossen Hörsaal des chem. Instituts eine VERSAMMLUNG statt...

Gesang-Verein der Nähmaschinenbauern von Junker & Ruh. Am Sonntag, den 22. April, ab 4 Uhr nachmittags im grossen Saale des Kühlin Krug... Heiterer Familien-Abend mit T.A.N.Z.

Keglerverband Karlsruhe u. Umgebung E. V. Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr im Sporthaus Kaiser-Allee 13 Osterkegeln - Siegereverklündigung

Städt. Konzerthaus Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr Einleitender Vortrag von Postrat Voelker Die wirtschaftliche Bedeutung unserer früheren Kolonien. Film: Die deutsche Kolonisation am Kamerunberg.

Ausdrucks-Gymnastik Dr. Rud. Bode Leitung: Hertha Köhler, Gymnastiklehrerin, Diplom Dr. Bode, Nachfolgerin von Dorothea Bender.

Maxau a. Rh. Restauration zum „Rheinhafen.“ Lebendfrische Rheinische in jeder Zubereitung.

Verliebte - Verlobte 10 Singernähmaschinen wie neu Anzahlung 10.- M. pro Woche 2.50 M. 12 Gasbacköfen

Spezial - Bettengeschäft offeriert Metall-Betten, Matrassen, Patent-Matze, Unter-Betten, Feder-Betten etc.

Mt. 250 000.- (auch in Teilbetr.) zur Verfügung für Ablösung von Bankkredit zu Bauzwecken etc.

TIETZ HERMANN TIETZ Glas / Porzellan Steingut / Haushaltwaren zu Extrapreisen

Glas / Porzellan Steingut / Haushaltwaren zu Extrapreisen

Glaswaren: Kompotteller gepreßt 10.0, Wassergläser gepreßt 10.0, Kompottschälchen ca. 10 cm 18.0

Porzellan: Tafelgeschirr Feston, Goldrand, Terrinen, rund, m. D. 5.75 5.25, Terrinen, oval m. D. 7.50 5.90

Porzellan: Kaffeegeschirr bunt Streublumen, Glanz Goldrand, Kaffeekannen 4.50 3.90 2.25 1.75

Steingutwaren: Teller tief glatt 16.0, Teller tief oder flach ger. 18.0, Satz Schüssel weiß 1.95 1.25

Stahl- und Eisenwaren: Eßlöffel od. Gabel 45 38 12.0, Kaffeelöffel 35 28 10 6.0, Tischmesser 65 50 40 25.0

Emallewaren: Milchtöpfe 1.80 1.30 95 80.0, Fleischtöpfe 1.60 1.45 1.25 95.0, Nudelplannen 1.50 95 60 45.0

Bürstenwaren: Scheuerbürsten 65 45 12.0, Schrubber 90 65 30.0, Klosettbürsten 45.0, Kokosbesen groß 65.0

Holzwaren: Wichskasten 1.70 85.0, Handtuchhalter 2.10 1.40 1.10, Rölldecker 95 75 50.0

Gurnen, Spiel und Sport Süddeutsche Fußballmeisterschaft K.F.V. Stuttgart Kickers

Phönix-Stadion Wildpark Samstag, 21. April 1928, abends 6 Uhr, V. f. L. Mannheim-Neckarau gegen F. C. Phönix

Karlsruher Turnverein 1846 Sonntag, 22. April 11 Uhr: F. C. Pforzheim gegen F. C. Mühlburg

Motorsportklub Karlsruhe e. V. A. D. A. C. Wir laden zu der am Sonntag, den 22. April 1928 stattfindenden Werbefahrt

Deutscher Turnfest in Köln. 11916 Der Turnrat. Lohnbücher nach dem Wülfel der Südmet. Bauernvereins-Berufsausschuss

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft v. 1903 Samstag, den 21. April, 20.30 Uhr, in der Glashalle des Stadgartens Frühjahrs-Konzert

Einheitskurzschrift Neue Kurse für Anfänger, Wiederholung und Redeschrift beginnen 12301

„15 Jahre jünger“ sehe ich aus“, schreibt uns ein dankbarer Kunde: Herr Karl Pawellek, Töpfer aus Görlitz, und dann: „die Sehkraft meiner Augen hat sich gestärkt“